

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halb. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Sudapst 4 kr., in der Pressung 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wainauer-Boulevard Nr. 34.

Kartelle.

Die Wunder des Fortschrittes und des wirtschaftlichen Aufschwunges der Gegenwart hat die Menschheit in nicht geringem Maße dem Prinzip der Assoziation zu verdanken. Wozu die Kräfte des Einzelnen nicht ausreichen, das wird durch eine Vereinigung der Kräfte vieler ermöglicht. Die großen Erfindungen und technischen Errungenschaften wären nicht nutzbar gemacht, viele derselben nie dem fruchtbaren Gehirn genialer Männer entlockt worden, hätte es nicht ein Großkapital gegeben, welches dieselben der Menge zugänglich zu machen wußte. Allerdings verfolgte das Großkapital keine humanitären Zwecke. Es strebte nach Gewinn, und um den Gewinn zu erzielen, verwerthete es die Erfindungen. Diese Thatsache vermag aber weder die Wirkung der Assoziation abzuschwächen, noch ihre positive Nützlichkeit fraglich zu machen. Wir haben uns nie jener Ideenrichtung angeschlossen, welche den Kampf gegen das Kapital im Allgemeinen und gegen das Großkapital insbesondere verbreitet. Die wirtschaftliche Funktion des Kapitals ist durchaus nicht unwichtiger, durchaus nicht untergeordneter als jene der Arbeit. Kapital ist ja bekanntlich gewesene, angesammelte Arbeit. Der Gegensatz zwischen Kapital und Arbeit ist kein natürlicher; es ist mehr eine Frucht anderer gesellschaftlicher Verhältnisse, ein Resultat der Agitation, als eine Folge der thatsächlichen wirtschaftlichen Organisation. Aber jeder ehrliche Freund des Kapitals sollte auch ein Feind der Mißbräuche des Kapitals sein. Die rechtliche und ethische Funktion des Kapitals und einer der mächtigsten organischen Dokumentierungen desselben, der Assoziation, kann nur dadurch gesichert und aufrecht erhalten werden, daß man den unrechtlichen und unethischen Funktionen desselben energisch entgegentritt. Als eine solche ethisch nicht zu motivirende Funktion des Kapitals und der Assoziation betrachten wir die Kartelle.

Wir sprechen von Kartellen im weiteren Sinne des Wortes und schließen in diesen Begriff alle jene gewinnstüchtigen Vereinigungen ein, die man Ring, Trust, Corner u. s. w. nennt, und deren Zweck und Ziel es ist, den Preis gewisser Güter willkürlich, ja gewaltsam zu bestimmen. Auch die Kartelle sind Resultate der Assoziation und

des Großkapitals. Sie bilden aber eine der beklagenswerthesten Verirrungen und fordern, nachdem sie das wirtschaftliche Leben verderblich überwuchern, das energische Eingreifen der Staatsgewalt, der Gesetzgebung heraus. In mehreren Staaten Europas hat sich die Gesetzgebung bereits ihrer Pflicht erinnert und es wurden Gesetze zur Verhinderung derselben geschaffen. Man muß allerdings bedenken, daß die Wirksamkeit der gesetzlichen Verfügungen Vieles zu wünschen übrig läßt. Nichtsdestoweniger muß die gesetzliche Regelung dieser Frage auch bei uns urgirt werden, da eben in den beiden Staaten der Monarchie ein nicht genug zu rügender Mißbrauch mit Kartellen getrieben wird. Ja, was besonders traurig ist, der ungarische Staat selbst nimmt mit gewissen staatlichen Betrieben an solchen Vereinigungen theil und verleihet durch sein böses Beispiel dem argen Werke des Strebens nach unerlaubtem Mehrgewinn eine gewisse moralische Sanktion, welche nur verderblich wirken kann.

Ein derartiges Kartell besteht auf dem Gebiete der Eisenindustrie. Eisen ist einer der größten wirtschaftlichen Schätze der Menschheit. Es ist unendlich viel wichtiger und werthvoller als Gold. Ohne Eisen gibt es keine Kultur, keine Civilisation. Der erste Nagel, zu dem unkultivirte Völker gelangten, wurde wie ein mächtiger Dämon verehrt. Und das Eisen ist wirklich ein mächtiger Dämon. Er ist das Brod unter den Erzen. Es ist für die Menschheit unendlich wichtig, daß sie dieses Erz so billig erhalte, als es eben wirtschaftlich hergestellt und gefördert werden kann. Eisen ist aber eben in Folge dessen ein Artikel, einer der wichtigsten Artikel, des Welthandels. Die Produktionsbedingungen in den verschiedenen Produktionsländern sind höchst ungleich. Im Sinne des Adam Smith müßte der Eisenbedarf der Menschheit durch jene Produktionsländer gedeckt werden, welche am billigsten produziren. Dies geschieht aber nicht, sondern Eisen und Eisenfabrikate werden durch mehr minder hohe Zölle geschützt. Will man nicht starrer Doktrinär sein, so muß man zugeben, daß es nun ganz gut angeht, daß der Staat durch Zölle der heimischen Produktion einen mächtigen Schutz gewähre, falls sie ohne denselben die Produktion nicht fortsetzen könnte.

Diesen Schutz genießt die Eisenindustrie in Oesterreich und Ungarn in ausgiebigem Maße.

Der Appetit kommt aber während des Essens. Sie begnügt sich nicht mit diesem Schutz, schließt ein Kartell, in welchem Produktion und Preise, letztere über dem normalen Niveau, festgesetzt werden, und zwingt Alle, die ihre Produkte brauchen, das heißt beinahe Jedermann, dieselben zu einem ungerechtfertigt hohen Preise zu bezahlen. In diesem Falle wirkt daher das Kartell wie eine indirekte Besteuerung, eine Besteuerung im Interesse, für den Vortheil von Privaten. Es ist nicht genug hart zu beurtheilen, wenn der Staat, dessen Pflicht es ist, diesen Mißbrauch durch Gesetz zu verhindern, selbst mit seiner Industrie an diesem Antheil hat.

Ganz ähnlich steht es mit dem Zucker. Ohne Zucker kann man freilich leichter leben als ohne Eisen. Dieses Genußmittel ist jedoch schon so sehr verbreitet, der Konsum hat sich so sehr an dasselbe gewöhnt, es wird daher so massenhaft produziert, daß eine künstliche Preiserhöhung desselben gesellschaftlich gewiß von nachtheiliger Wirkung sein muß. Dieses Genußmittel hat der Staat als Einnahmsquelle schon in Beschlag genommen. Er ist durch eine hohe Fabrikats- und eine besondere Konsumsteuer belastet. Wenn man bedenken würde, indem man den süßen Zucker in den Mund nimmt, wie viel Steuer man bei dessen Verzehrung bezahlt, er würde bitter schmecken. Nun ist der Staat, der Staat. Er nimmt seine Einnahmen, wo er sie findet, und man muß dies mit obligater staatsbürgerlicher Geduld hinnehmen. Aber wenn schon der Staat dieses Genußmittel vertheuert hat im Interesse des Gemeinwessens, wie darf er gestatten, daß es noch einer sehr nennenswerthen Vertheuerung unterworfen werde im Interesse von Privaten, die in der Regel zu den reichsten Kapitalisten des Landes gehören? Die Zuckerindustrie bezieht überdies aus dem Staatsfädel reiche Prämien, wofür sie ihren Dank durch Abschluß von Kartellen abflattet. Wer seinen schwarzen Kaffee verführt, bezahlt nicht nur die Fabrikats- und Konsumsteuer, nicht nur die Prämie für den Zuckerindustriellen, sondern er bezahlt diese Industrie auch noch dafür, daß sie mittelst Kartells ihm seinen Zucker um etwa ein Sechstel seines Preises vertheuert hat.

Wir könnten so der Reihe nach alle Kartellindustrien durchgehen und würden kein derartiges Kartell finden, welches nicht in unstatthaftester

Ermete Zacconi.

— Erstes Auftreten im Lustspieltheater 20. Oktober 1897. —

Wieder einmal dringt aus Italien die Morgenröthe einer neuen Kunst zu uns herüber. Nach all der Fülle geistiger Schätze der Tonkunst, der Malerei, der Architektur, die uns im Laufe der Jahrhunderte aus Italien überkommen sind, hat dies Wunderland in unserer harten, frostigen, gemüthsarmen Zeit der Welt ein neues Produkt geistiger Evolution beschert: die Renaissance der Schauspielkunst. Mit dem Klammengestirn der Duse hat sie sich angekündigt, diese Kunst der alles sagenden Einfachheit, eine Kunst, die in ihrem absoluten Mangel jeder Pose, jeder Stilisirung nur durch das Mittel des natürlich gesprochenen, durch warme Empfindung bewegten Wortes die tiefsten Wirkungen zu erzielen vermag. Aber wie die Kunst am höchsten steht, wenn sie der Natur am nächsten kommt, so bedeutet umgekehrt auch diese Einfachheit der Modernen, der Duse und Tina Lorenzo, der Novelli, Ando und Zacconi zugleich die höchste technische Virtuosität ihrer Kunst. Ermete Zacconi, der heute zum ersten Male vor unser Publikum getreten ist und es mit einem Schläge nieder-gezwungen hat zur höchsten Bewunderung, hat hiesfür einen sprechenden Beweis geliefert. Jede Muskelfaser seines Körpers, jede sichtbare und hörbare Aeußerung der inneren seelischen Vorgänge, von dem Kitzeln der Augenbrauen, dem Zucken der Mundwinkel bis zur Modulation des Tones, ja selbst der unartikulirten Lautäußerungen steht bei Zacconi unter der Herrschaft eines gigantischen, ziel- und zweckbewußten Willens;

jede Aktion des Künstlers ist das Ergebnis einer beispiellosen Energie, mit welcher Zacconi das unendlich reiche Arsenal seiner künstlerischen Mittel souverän beherrscht. Die reiche Gestaltungsstärke des genialen Darstellers, welche in einer Bühnenvirtuosität ohne Gleichen zum Ausdruck gelangt, erscheint freilich als das Resultat einer glänzenden Fülle geistiger Potenzen, welche Zacconi einen Platz unter den hervorragendsten Menschendarstellern aller Zeiten sichern. Ist schon seine Virtuosität in der Behandlung alles Technischen seiner Kunst so bedeutend, daß er als einer unserer größten Schauspieler erschiene, würde er sich etwa in der Charakterisirung seiner Gestalten bloß auf die Mimik beschränken, so läßt sich die ganze Gewalt seiner Darbietungen ermessen, wenn man erwägt, daß dieses höchste Ausmaß technischer Könnens sich im Dienste einer künstlerischen Individualität befindet, die mit imponirender Energie den schärfsten, eindringenden Intellekt, lebhafteste Phantasie, vollendete psychologische Schulung, Reichthum und Tiefe des Gemüthslebens, somit jene Summe von Eigenschaften verbindet, welche auch den freischaffenden Dichter kennzeichnen.

Die Kunst Ermete Zacconi's erscheint zu vielgestaltig, um nach der ersten verblüffenden Probe seines immensen Könnens eine genaue Analyse zuzulassen. Und so wollen wir uns auch diesmal darauf beschränken, zunächst den Eindruck seines heutigen ersten Auftretens wiederzugeben. Der Künstler hatte für sein Debut die Rolle des Moretti in *Novetti's* „Chrylosen“ und die Titelrolle in einem neuen Einakter von *Dracco* „Don Pietro Caruso“ gewählt. Zacconi überraschte in dem erstgenannten Stück zunächst durch die einfache, fast beschränkte Biederkeit, mit

welcher er seinen Helden hinstellte. Ja, das war Carlo Moretti, der kleine, brave, arglose Bantbeamte, der glücklich ist, daß sein Söhnchen munter ist und daß er seine Colation und seinen grauen Ufster hat. Und sein Moretti wird auch in der gräßlichen Katastrophe nicht größer. Er braust wohl auf zu einer elementaren Aeußerung seiner Wuth über den Verlust seiner Ehre, wie wir sie wilder, erschütternder auf der Bühne nicht gesehen haben, aber er bleibt klein im Denken, klein im Handeln, sein bishen Geist ist daniedergedrückt unter der Wucht der Ereignisse, und mit der Hilflosigkeit eines Kindes stöhnt und stottert der Betrogene sein: Was soll ich mir thun? Vollends gebrochen ist er im dritten Akt, da er von der Verurtheilung des Fornaris kommt. Zähneklappernd und fröstelnd stammelt er unausgesetzt das schreckliche Drohwort vor sich. Sieben Jahre! Und nur eine weitere Aeußerung seiner seelischen Schwäche ist es, wenn er vor der Klucht zu der verachteten Frau stürzt, sie in dem Wiederaufkommen der Liebe mit Küßsen zu bedecken. In der Wiedergabe der Aeußerungen der tiefen seelischen Depression in Wort und Miene, Blick und Ton zeigte sich Zacconi mit einem Schlag als der geistreichste Analytiker unserer modernen Schauspieler. Er zersäfert vor uns die ganze Gestalt; keine Härte, keine Schärfe des seelischen Konflikts bleibt uns erspart, nichts versöhnt unser Empfinden, als die kalte Harmonie der künstlerischen Gestaltung.

Ein umso wärmeres, das innigste Mitgefühl hervorrufendes Bild bot Zacconi in der Charakterisirung seiner zweiten Gestalt, des Don Pietro Caruso. Dieser Don ist ein herabgekommener neapolitanischer Lump und Trunkenbold, der in dem Verlust aller Ehre und allen Ehrgefühls sich Eines zu erhalten gemußt hat:

Weise den Konsumenten im Privatinteresse ausbeutet. Das Kartell muß gesetzlich verhindert, wenigstens stark eingeschränkt sein. Man muß der sozialistischen Agitation gegen das Kapital diese ihre wirksamste Waffe entreißen. Man muß die Konsumenten von dieser ominösen Steuer für Private befreien. Man muß die Konkurrenz freiwalten lassen, da nur diese die Preise nivelliert. Im Handelsministerium wird die Frage studiert. Möge als Frucht dieses Studiums je eher ein kluges und gerechtes Gesetz über Kartelle zustande kommen.

Budapest, 20. Oktober.

* Heute Nachmittags fand ein Minister-rath statt.

* Wie man uns aus Wien telegraphirt, hat sich der Minister des Aeußern Graf Goluchowski heute Nachmittags in Begleitung des Sektionsraths M e r e y nach Budapest begeben und wird morgen von S r. M a j e s t ä t empfangen werden. Morgen wird derselbe auch mit den ungarischen Ministern konferiren und Freitag oder Samstag nach Wien zurückkehren.

* Der Generalkonvent der evangelischen Kirche U. B. begann heute im großen Saale des Gymnasiums auf dem Deákplatz seine Beratungen. Den Vorsitz führten Generalinspektor Baron Desider P r ó n a y und Bischof Friedrich B a l t i k.

Generalinspektor Baron Desider P r ó n a y eröffnete den Generalkonvent mit einer kurzen Rede, welche die wichtigsten Momente des verfloffenen Jahres hervorhob. Es sei notwendig, sagte Redner, das kirchliche Leben kräftig zu fördern, besonders jetzt, da die protestantische Kirche in Folge der kirchenpolitischen Reformen mehr als je auf sich selbst angewiesen ist. Man hat gehofft, daß diese Reformen die früher bestandenen konfessionellen Gegensätze ausgleichen werden. Ob dieses Ziel erreicht wurde, bilde zum Mindesten eine offene Frage. Zweifellos ist aber, daß sich die Lage der protestantischen Kirche um nichts gebessert hat. — Bischof Friedrich B a l t i k gedachte in schwungvollen Worten des vom 25. September datirten allerhöchsten Handschreibens. Der hochherzige Akt des Monarchen beseige für die protestantische Kirche umso höhere Bedeutung, als sich unter den hervorragenden historischen Gestalten, deren Andenken der allerhöchsten Entschliebung gemäß verewigt werden soll, auch zwei solche befinden, welche ihr Leben in den Dienst des Protestantismus, der Religionsfreiheit gestellt hatten. Redner beantragt, der Konvent möge eine Guldigungsadresse an den K ö n i g richten und mit der Abfassung derselben die Schriftführer betrauen. Der Antrag wurde unter Applaus auf den König angenommen. — Der Gönner Senior Julius T e r r a y beantragt, der Konvent möge dem Bischof des Montandistrikts Samuel S á r k á n y aus Anlaß seines jüngsten Amtsjubiläums seine Glückwünsche darbringen. (Applaus). — Generalinspektor Baron Desider P r ó n a y beantragt, das Andenken der im verfloffenen Jahre verstorbenen Mitglieder des Konvents — des einstigen Distriktsinspektors Thomas B é c h y und des Professors Johann B r e z n y i — im Protokoll zu verewigen. Beide Anträge wurden angenommen.

Bischof Franz G y u r á s meldet, er habe bei dem Obernotar der evangelischen Kirche Alexius G y ó r y, der seine Stelle niedergelegt hat, Schritte unternommen, damit er seine Demission zurückziehe. Leider konnte Gyóry nicht bewogen werden, sein bisheriges Amt weiter zu behalten. Redner beantragt deshalb, der Konvent möge die Verdienste Alexius Gyóry's, der die Stelle eines Obernotars 25 Jahre hindurch bekleidet hat, im Protokoll verewigen und ihn zugleich zum Honorär-

Notar zu wählen. (Lebhafte Applaus). — Alexius G y ó r y dankt für die ihm gemachten herzlichen Worte und verspricht, daß er der Kirche auch künftig immer zur Verfügung stehen werde, sofern sie seiner bedürfen sollte. — Auf Antrag des Generalinspektors Baron Prónay wurde sodann Eugen S i g m o n d y zum Obernotar des Konvents gewählt, wofür dieser in einigen Worten Dank sagt. Zum Vize-notar wurde Stephan G y ó r y gewählt. — Sodann wurden laufende Angelegenheiten erledigt.

* Heute Vormittags fand im Ministerpräsidium eine Enquête in Sachen der Finanzverhältnisse statt. An derselben nahmen unter dem Voritze des Ministerialraths Alexander D á r d a i nur die Vertreter der verschiedenen Ministerien theil. Die Enquête zog jene Gesetze in Betrachtung, welche in Fiume ins Leben treten sollen, etwa fünfzehn an der Zahl, und die hierzu nöthigen Verfügungen. Die Enquête wird noch 1—2 Tage dauern, das Resultat derselben soll dem Ministerpräsidenten als Substrat für die Einführung der Gesetze dienen.

* Der zur Untersuchung der Mezőkövesder Wahl entsendete Kommissar Géza G a j á r i hat heute die Nachtragsuntersuchung in Angriff genommen. Derselbe traf heute in Mezőkövesd ein, um die Zeugenvernehmungen fortzusetzen. Gajári wird seinen Bericht in Kürze dem Abgeordnetenhaus vorlegen.

* Der französische Votschaffer L o z é ist — wie uns aus Wien gemeldet wird — heute Nachmittags behufs Ueberreichung seines A b s c h r e i b e n s nach Budapest abgereist.

* Wie gemeldet wird, wird aus der angekündigten Reise des Bürgermeisters von Wien nach Jassy nichts. Eine ganze diplomatische Aktion mußte eingeleitet werden, um Dr. Lueger zu verstehen zu geben, daß sein Kommen nichts weniger als erwünscht ist. Der rumänische Ministerath entschied nämlich, daß der Jassyer Gemeinderath keine Deputation nach Wien entsenden solle, gleichzeitig wurde aber der rumänische Gesandte in Wien angewiesen, dies in geeigneter Weise Herrn Lueger zu verstehen zu geben.

Das Ausgleichsprovisorium.

— Konferenz der Nationalpartei. —

Die reichstägige Nationalpartei hielt heute unter dem Voritze Arpád S z e n t i v á n y ' s eine Konferenz. Zunächst nahm dieselbe das Schreiben der Witwe Ignaz S e l f y ' s zur Kenntniß, in welcher sie für das aus Anlaß des Hinscheidens ihres Gatten bekundete Beileid ihren Dank ausspricht. Auf die Verhandlung der P r o v i s o r i u m s v o r l a g e übergehend, nahm Ferdinand H o r á n f s k y das Wort zu folgender Erklärung:

Mit Rücksicht einerseits auf das im Laufe des Sommers zwischen den Parteien zustandgekommene Kompromiß, andererseits auf die Dunkelheit im Texte des Entwurfes, welches nicht vollkommen die Eventualität ausschließt, daß das Provisorium in Oesterreich etwa durch kaiserliches Patent ins Leben gerufen werden könnte, hielt er es für seine Pflicht, sich genaue Orientierung darüber zu verschaffen, was der jeden Zweifel ausschließende Sinn dieses Textes der Vorlage ist, in welcher Hinsicht er die Mittheilung machen kann, daß er von kompetenter Stelle in ganz verlässlicher Form die Zusicherung erhielt, daß unter dem in Rede stehenden Texte etwas Anderes nicht verstanden wird, nicht verstanden werden kann und nicht verstanden werden darf,

die Liebe zu seiner Tochter. Aengstlich hütet Don Pietro seine Margherita und ihre Ehre, aber vergebens. Das junge Mädchen hat den Grafen Fabricio, dem der Vater als Wahlagent dient, kennen gelernt und ist seiner Werbung und ihrer Leidenschaft zum Opfer gefallen. Dem jungen Grafen aber wird das Verhältniß zur Last, und er erklärt Margherita, sie verlassen zu wollen. Um sie jedoch für den Verlust ihrer Ehre nach Herrenmoral schadlos zu halten, bezahlt er die Dienste Caruso's mit einer Summe, welche diesem das höchste Erstaunen einlockt. Als ihm jedoch Margherita schluchzend mittheilt, daß mit dem Sündenlohne ihre Ehre bezahlt werden soll, weist Pietro das Geld des Grafen zurück und fordert von ihm mit aller sozialistischen Rechtsauffassung, daß er Margherita heirathe. Graf Fabricio erklärt ihm rüchhaltslos, daß er Margherita liebe und sie auch weiterhin als seine „Freundin“ vor jeder Noth bewahren wolle, daß er aber doch eine Tochter Don Caruso's nicht zu seiner Gemahlin machen könne. Pietro hat nun in dem letzten Aufflammen seines Ehrgefühls die Hoffnung, daß Margherita den Antrag des Grafen zurückweisen werde, aber das Mädchen erklärt — den jungen Mann zu lieben. Mit der naiven Hoffnung, daß dem Glücke seines Kindes vielleicht nichts mehr im Wege stehen werde, wenn er selbst aus dem Leben gehe, entschließt sich Pietro zum Selbstmord. Er läßt Margherita den Zustimmungsbrief an den Grafen schreiben und steckt denselben wie auch seinen Revolver zu sich. Um seine Tochter über sein Vorhaben zu täuschen, geht er, ein Lied tralierend, ab.

Dieser Don Pietro Caruso Zacconi's gehört zu jenen schauspielerischen Leistungen, deren Wir-

kung, einmal empfunden, sich für das ganze Leben nicht mehr wegweisen läßt. Wir sahen in heller Bewunderung, dann in wärmster Theilnahme, innigster Rührung, endlich in tiefster Erschütterung, der zum Ausdruck auch nicht die Thräne fehlte. Welch ein Talent! Ueber welche Scala der Empfindungen, der Gestaltungsnuancen, welcher sonnigen Humor, welche Herzenswärme verfügt der Künstler! Athemlos lauschten wir, kein Wort, keine Miene, keinen Blick zu verlieren. Nichts, nichts müßte Jacconi gespielt haben, als diese eine Rolle des Bracco'schen Sinalters, und er müßte unter den ersten Schauspielern aller Zeiten genannt werden. Das Publikum, welches heute fast den ganzen Raum des Theaters füllte, gab sich auch willig der zwingenden Größe des Künstlers gefangen. Beifallstürme von diesem Hitzegrad der Begeisterung und von dieser Ehrlichkeit der Meinungsäußerung sind im Lustspieltheater noch nicht vernommen worden. Man fühlte es, man sprach es aus in vielen hundert Fragen und Antworten, daß man den bedeutendsten Schauspieler vor sich habe, den der ersterbende Verismo der Literatur gezeitigt hat. — Kürze der Zeit nöthigt uns, von den vortrefflichen Künstlern, die Jacconi's Umgebung bilden, zunächst nur der Damen V a r i n i und V o l a n t e mit dem Ausdruck vollster Anerkennung zu gedenken. Frau Varini zeigte sich in der Rolle der Frau Moretti als eine Virtuösin beredten Schweigens. Eine wie schwere Kunst das ist, davon hat mancher jungensinke Mime kaum eine Ahnung. Frä. Volante (Frau Fornaris) entzückte durch die Wärme ihres Tones. Wir erhoffen von Z a c c o n i und seiner Künstlerschaar noch eine Fülle köstlichsten Genusses und werthvollster Anregung.

als daß die analogen Vorkehrungen auch im anderen Staate der Monarchie unter Mitwirkung der gesetzgeberischen Faktoren zustande kommen müssen. In dieser Weise ist es als ausgeschlossen zu betrachten, daß das Provisorium in Oesterreich auf anderem Wege, als welchen der §. 25 des G. - N. XII:1867 feststellt, nämlich im Wege der verfassungsmäßigen Vertretung jener Länder, ins Leben gerufen werden könnte.

Diese Information hatte Redner nach vorhergegangener Besprechung mit der Partei eingeholt und sah sich veranlaßt, dies der Partei schon präliminär mitzutheilen zu dem Zwecke, damit die Partei im Bewußtsein und in Kenntniß dessen weiterberathen könne.

Sodann ergriff Graf A p p o n y i das Wort, der in eingehender Weise sowohl hinsichtlich des zu befolgenden Vorgehens, wie mit Bezug auf das Meritum der Vorlage seinen Standpunkt entwickelte. Er empfahl die Vorlage unter der Bedingung zur Annahme, daß im Abgeordnetenhaus in einer jeden Zweifelsauschließenden und geeigneten Weise ins Reine gebracht wird, daß der auf das Provisorium bezügliche Antrag im anderen Staate der Monarchie nur im Wege der verfassungsmäßigen Vertretung ins Leben treten wird.

Nachdem sich noch H o r á n f s k y, S v á n t a, S ó s s y, G u l n e r, M a k k a l o v a y, S á g h y und H o á geäußert hatten, nahm die Partei den Antrag Apponyi's einhellig an und betraute denselben auch damit, die Ansichten der Partei im Plenum zu verdommetzen.

Lokal-Anzeiger.

Wahl des Oberbürgermeisters.

Heute Mittags ist vom Minister des Innern an die Kommune ein Erlaß gelangt, in welchem die Hauptstadt aufgefordert wird, auf Grund des beiliegenden versiegelten allerhöchsten Handschreibens die erledigte Oberbürgermeisterstelle zu besetzen. Weiterhin wird der Bürgermeister aufgefordert, vom Empfang dieses Erlasses an gerechnet innerhalb acht Tagen eine außerordentliche Generalversammlung einzuberufen, die Wahl des Oberbürgermeisters in derselben durchzuführen und vom Resultate dem Minister sofort Bericht zu erstatten. — Die außerordentliche Generalversammlung wurde auf den nächsten M o n t a g, 25. d., 4 Uhr Nachmittags, anberaumt.

Es unterliegt nicht dem geringsten Zweifel, daß an erster Stelle der gegenwärtige Bürgermeister Joseph M á r t u s kandidirt ist, welcher dem auf ihn seit vielen Wochen von zahlreichen Seiten ausgeübten moralischen Druck, nicht eben leichten Herzens, endlich nachgegeben und die Kandidatur endgiltig angenommen hat. Seine (wahrscheinlich einstimmige) Wahl zum Oberbürgermeister steht ebenfalls außer allem Zweifel. Die Namen der beiden „Nebenmänner“ Márkus, der an zweiter und dritter Stelle kandidirten Personen, können nur kombinationsweise genannt werden. Man hat dieselben bisher bekanntlich noch niemals „errathen“.

Den Akt der Oberbürgermeisterwahl wird am nächsten Montag Vizebürgermeister Johann S a b e r s h a u e r leiten, welcher bereits am Dienstage als gesetzlicher Bürgermeister-Stellvertreter die Agenden des verwaisten Bürgermeisterrates übernimmt. In den leitenden kommunalen Kreisen herrscht die Ansicht vor, diese wichtige Stelle nicht lange verwaist zu lassen und dieselbe noch vor der allgemeinen Beamtenrestauration zu besetzen. Voraussichtlich wird der neugewählte Oberbürgermeister sofort von der Präsidialtribüne aus die Anregung hierzu geben. Zahlreiche Momente sind für die je raschere Wahl eines Bürgermeisters maßgebend. Bereits gegenwärtig werden die Agenden des von jeder Arbeit dispensirten Vizebürgermeisters G e r l ó c z y durch den Magistratsrath H o r v á t h im Wege der Substitution versehen. Im Momente, da Vizebürgermeister Haberhauer ins Bürgermeisteramt zieht, muß auch für ihn der älteste Magistratsrath, Emerich B i o l a, als Stellvertreter eintreten, und es ergab sich sodann der ganz eigenthümliche Fall, daß das gesamte Präsidium nur mit stellvertretenden Kräften besetzt wäre.

Da nun in den alternächsten Wochen des Magistrats und seines Chefs ganz besondere, erceptionelle und wichtige Aufgaben harrten, so wünscht man in maßgebenden Kreisen, daß zum Mindesten die Stelle des Bürgermeisters definitiv besetzt werde, die Agenden der beiden Vizebürgermeister würden bis zur Restauration, bei welcher natürlich auch der Bürgermeister neugewählt werden müßte, im Wege der Substitution Magistratsräthe versehen. Von den eben erwähnten Aufgaben sind besonders hervorzuheben: die vom Bürgermeister Márkus initirte Reorganisation der hauptstädtischen Verwaltung, die Uebernahme und Wapirung der Karlskaserne, die Budgetverhandlung und schließlich die Wahlen selbst.

Oberbürgermeister Márkus dürfte nach seiner erfolgten Wahl auf all diese Momente hinweisen und die dringende Nothwendigkeit eines „definitiven“ Hauptes der Kommune betonen. Falls sich, wie dies voraussichtlich ist, die Generalversammlung seiner Ansicht und seinem Antrage anschließt, dürfte die Wahl des Bürgermeisters noch im

Laufe des Monats Oktober oder in den ersten Nembertagen erfolgen.

Hauptstädtischer Municipalauschuss.

Budapest, 20. Oktober. Die Tagesordnung der heutigen Generalversammlung wies nebst einer großen Anzahl von „laufenden Angelegenheiten“, die durchwegs glatt und rasch erledigt worden, nur einige wenige Vorlagen auf, an welche sich eine Diskussion knüpfte. Der Magistrat hatte ausnahmsweise keine einzige Niederlage zu erleiden. Das Zünglein der Waage schwankte wohl wiederholt, aber mit knapper Noth senkte sich die Schale stets zu Gunsten der Magistratsanträge, trotzdem die im Saale herrschende gelegentliche Stimmung stets das Gegentheil erwarten ließ. So bei der Diskussion über das Ungarische Theater und die Spitalsverpflegung, welche letztere auch weiterhin ohne öffentliche Offertverhandlung vergeben wurde. Nach langen, schweren Wehen wurde endlich heute, dank der Initiative und der warmen Fürsprache Paul Tencers, auch die Frage der Hauslizenzen in der humansten und toleranteren Weise erledigt. Es wurde ein glücklicher Mittelweg gefunden, welcher es den armen „Oszerekek“ gestattet, auch ohne die ungarische Staatszugehörigkeit ihrem wahrlich nicht beneidenswerthen Gewerbe nachzugehen. Voraussetzlich werden nun diese Leute trachten, das Heimathrecht in Ungarn zu erwerben, auch ohne es ihm zu müssen.

Der Vorsitzende, Oberbürgermeister-Stellvertreter Márkus, eröffnet die Generalversammlung, indem er derselben die amtliche Mittheilung macht, daß die an Se. Majestät entsandene Submissionsdeputation am 18. d. ihrer Mission nachgekommen sei. Der Vorsitzende läßt sodann durch den Obernotar die Antwort des Königs verlesen, welche von den Anwesenden stehend angehört und zum Schluß von stürmischen Ovationen begleitet wird. Die Generalversammlung beschließt, die Worte des Königs im Protokoll zu verewigen; ebenso wird auf Antrag Fejérvessys die Ansprache des Bürgermeisters an den König ins Protokoll aufgenommen.

Der Vorsitzende macht sodann Mittheilung von dem dem Magistrat unterbreiteten Organisationsvorlagen und proponirt, dieselben mögen behufs Vereinfachung und Beschleunigung des Verfahrens einer Sachkommission zu entnehmenden ad hoc-Kommission zur Berathung zugewiesen werden. (Zustimmung.) Auf Antrag des Vorsitzenden werden hierauf in diese Kommission die Mitglieder Dr. Sigmund Adler, Adolf Fejérvessy, Dr. Franz Seltai, Dr. Ludwig Kollár, Dr. Béla Mutschénbach, Géza Polonyi, Dr. Hugo Brenner, Johann Radocza, Dr. Karl Rácz, Dr. Emanuel Róziavölgyi, Julius Steiger, Dr. Moriz Stiller, Dr. Emerich Szivát und Ludwig Tolnay entsendet.

Adolf Fejérvessy interpellirt sodann den Bürgermeister in Angelegenheit der unhaltbaren Personalverhältnisse im Schlachthaus und auf dem Viehmarkt. Redner führt aus, daß daselbst die sanitäre Kontrolle eine überaus mangelhafte sei — ein Umstand, der übrigens leicht begreiflich ist, wenn man bedenkt, daß daselbst in einem Jahre 600,000 Stück Vieh aufgetrieben und anderthalb Millionen Vieh- und Fleischbeschau-Acte vorgenommen werden, zu welchem Zwecke 12 Thierärzte zur Verfügung stehen, von denen jedoch nur zwei sphe-misirt, während die übrigen wohl absolvirt, aber zum- meist ungeübte junge Diurnisten sind. Er fragt nun, wann der Magistrat diesem Zustande ein Ende bereiten und bezüglich der Systemisirung dieser Stellen verfügen wird. Der Vorsitzende konstatirt in seiner Antwort die Richtigkeit der Ausführungen des Interpellanten und bemerkt, der Magistrat werde bereits in den nächsten Tagen eine Vorlage betreffs Systemisirung dieser Thier- arztstellen erstatten. (Widur Kenntnis genommen.)

Dr. Rudolf Savas beantragt, der Magistrat sei anzuweisen, behufs besserer Beleuchtung des Corso eine Vorlage zu erstatten. (Der Antrag wird an den Magistrat gewiesen.)

Die Generalversammlung geht hierauf zur Tagesordnung über.

Auf Ansuchen der Ungarischen Theater-A. G. empfiehlt der Magistrat, dem genannten Theater sei die Veranstaltung von Nachmittagsvorstellungen in Zusammenhang mit den Feiertagen zu gestatten.

Géza Polonyi ist gegen diesen Antrag, nicht aus meritorischen Gründen, sondern weil zwischen der Hauptstadt und dem Institute betreffs der Veranstaltung von Wohlthätigkeitsvorstellungen noch ein unaus- getragener Konflikt schwebt, bezüglich dessen wir erst aus der jüngsten Generalversammlung an den Minister eine Repräsentation richteten. Redner beantragt sodann, daß die Entscheidung der Vorlage insoweit in Schwebelassen werde, bis die vorhergehende Frage definitiv erledigt ist. (Zustimmung.) Dr. Franz Seltai nennt diesen Antrag einen Nacheakt. (Unruhe. Hohn- Rufe.) Der frühere Beschluß war inoffiziell (Lärm), und inoffiziell wäre es auch heute, im Sinne des Polonyi- schen Antrages zu beschließen. Nachdem noch Béla Bartos sich dem Antrage Polonyis angeschlossen und Dr. Géza Wagner sich für die Anschauungen Seltais erklärte, wurde der Magistratsantrag mit 84 gegen 75 Stimmen angenommen.

Der Magistrat beantragt, der mit dem gegen- wärtigen Unternehmer (Loni Lindenbaum) betreffs der Kostlieferung für die linksuferigen Spitäler abge- schlossene Vertrag möge vom 1. Januar 1898 ab auf weitere drei Jahre verlängert werden. Der Magistrat begründet diesen Antrag damit, daß „bei den gegenwärtigen ungünstigen wirtschaftlichen Ver- hältnissen durch eine auszuwerbende Offertverhandlung bessere Preise nicht erzielt werden könnten und anderer- seits der Unternehmer seinen kontraktlichen Verpflichtun- gen stets nachgekommen sei“.

Dr. Béla Felett erklärt sich gegen diesen An- trag und wünscht, es möge eine öffentliche Offertverhandlung ausgeschrieben werden. Es liege keinerlei zwingender Grund vor, bei einem Unternehmen in der Höhe von 300,000 fl. von der üblichen Regel abzugehen. (Beifall.) Unter allen Umständen sei jedoch die Verlängerung auf drei Jahre zu perhorresziren.

M. J. Szabó schließt sich dem Magistratsantrage an, da es zu befürchten steht, daß wir bei einer Vizita- tion schlechtere Preise erzielen werden. (Widerpruch.)

Dr. Wilhelm Bázsonyi meint, die Anträge des Magistrats seien voller Widersprüche. Bald behauptet man, es gebe in Budapest keine Theuerung, bald wieder berufe man sich auf die Theuerung der Lebensmittel. Er wünscht hierüber Aufklärung und schließt sich im Uebrigen dem Antrage Felett's an.

Karl Scheich ist für die Ausschreibung einer Offertverhandlung, Roman Breslmayer für den Ma- gistratsantrag.

Magistratsrath Matuška bemerkt, zu Dr. Báz- sonyi gedenkt, Vergleiche mit früheren Jahren beweisen es, daß — vom Brod und Mehl abgesehen — keine einzige Lebensmittelwaare theurer sei, ja im Gegentheil, zahlreiche Artikel sind im Preise gesunken. (Widerpruch.) Trotzdem erkläre er sich gegen die Verlängerung des Vertrages (Eingrupe) und zwar hauptsächlich aus dem Grunde, weil die im Verträge zugesicherten Preise, so beim Fleisch, Gemüse, Grünzeug u. c., höhere seien, als die beim en gros-Verkaufe in der Centralmarkthalle notirten Preise. Auch manche andere Bestimmungen dieses im Jahre 1892 abgeschlossenen Vertrages stehen mit den seither geschaffenen Verhältnissen im Wider- spruch.

Nachdem noch der Referent Magistratsrath Viola auf die Ausführungen des Vorredners entgegnete, wird der Magistratsantrag mit 95 gegen 80 Stimmen angenommen.

Hierauf wird ohne Bemerkung die Verlängerung des mit Frau Philipp Glauber betrefis der Kostlieferung für das rechtsufrige Spital abgeschlossenen Vertrages auf weitere drei Jahre ausge- sprochen.

Bezüglich der zur Erweiterung des Kapostás- Megyerer Wasserwerkes nothwendigen 68 Joch um- fassenden Grundentfession wird der Handelsminister um die Ertheilung des Expropriationsrechtes gebeten.

Anlässlich der Umgestaltung der Pferdebahnen auf elektrischen Betrieb sendete der Handelsminister an das Municipium abnormals ein Reskript, in welchem er betont, daß die Konzessionsertheilung ausschließlich in seine Wirkungsbereichs gehöre. Die Generalversammlung beschließt, an den Minister eine neuere Repräsentation zu richten, in welcher sie ihren früheren, gegenwärtigen Bes- chluß aufrechthält.

Die modifizirten Statuten der elektrischen Stadt- bahn wurden, nachdem Polonyi und Matuška zum Gegenstande gesprochen, behufs Ergänzung an den Ma- gistrat zurückgeleitet.

Der Magistrat wird beauftragt, behufs Entsen- dung eines Komitês, welches sich mit der Prüfung des Baukapitals der Untergrundbahn zu befassen hat, die nothwendigen Verfügungen zu treffen.

Eine Reihe von geringeren Vorlagen der Van- sekzion (Pflasterungen, Rohrlegungen u. c.) wird ohne Bemerkung genehmigend erledigt.

Sämmtliche Rekurse werden abgelehnt.

Zu den Kosten des Mathias-Denkmal's in Klausenburg werden 500 fl. votirt.

In den Bauath wurde Anton Mihálovics und in den Central-Wahlauschuss Alexander Bá- lint gewählt.

Dem Antrage Paul Tencer's entsprechend proponirte der Magistrat, der s. 2 des Hausstatuts sei dahin abzuändern, daß jene Hausfrer, welche drei Jahre vor Schaffung dieses Statuts das Hausfr- gewerbe in Budapest ausübten, auch weiterhin eine Hausfrlizenz zu erhalten haben, selbst wenn sie nicht dem ungarischen Staatsverbande angehöre n. (Zustimmung.)

Dr. Franz Springer und Sigmund Medreß sprechen „aus Rücksichten auf das Ungarikum, sowie die öffentliche Sicherheit“ gegen den Antrag. Paul Tencer meint, man möge von hier residirenden Schweizer Mil- lionären und nicht von diesen blutarmen Leuten in gar so rücksichtsloser Weise das Ungarikum fordern. In die- sem Saale habe die Unbuddsamkeit niemals ihre Zeit aufgeschlagen und er bitte im Namen der Humanität, den Magistratsantrag unverändert zu acceptiren. (Zustimmung.) Der Magistratsantrag wird hier- auf mit überwiegender Majorität an- genommen.

Endlich wurde noch eine weitere Serie von Re- kursen, durchwegs in ablehnendem Sinne, erledigt und die Generalversammlung sodann geschlossen.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 20. Oktober. * Der Bürgerklub des fünften Bezirks hielt heute unter dem Vorsitze Theodor Hüttl's in Angelegenheit der Wahlen der städtischen Repräsen- tanten eine Ausschüßsitzung, in welcher behufs Vor- nahme der Kandidaturen eine Kommission entsendet wurde. Diefelbe wurde beauftragt, solche Personen, die mit der Hauptstadt entweder mittelbar oder un- mittelbar im kontraktlichen Verhältnisse stehen, in die Liste der Kandidaten nicht aufzunehmen. Der Aus- schüß beschloß weiter, beim Ministerium zu petiti- oniren, daß das Museum für bildende Künste auf dem Grunde des Neugebäudes errichtet werden möge.

* Kapostás-Megyerer Wasserwerk. Behufs Her- stellung der auf der Szt. Andree Insel projektirten zeh n Wasserwerks-Brunnen fand heute eine Offertverhand- lung statt. Die Aushebung dieser Brunnen, die Prä- parierung der Sohle und die Pflasterung (Kostenvor- anschlag 62,230 fl.), ferner die Herstellung eines von diesen Brunnen ausgehenden Kanals (69,841 fl.) und die Herstellung eines Tunnels unter der Donau (160,000

Gulden) erstanden Michael Rónyves - Lóth und Robert Wünsch gegen einen Nachlaß von 18 Per- zent, obgleich Heinrich Peregrini um 8860 fl. weniger forderte. Die Kommission betonte, daß gegen- über einer Differenz von nur 1 Prozent einer heimischen Firma der Vorzug gegeben werden mußte. Die Lief- erung von circa 2400 Meterzentnern Einfassung für die Brunnen wurde der Ganzschen Aktiengesellschaft und 2. Rang zum Preise von 14 fl. 20 kr. per Meterzentner übertragen.

* Graf Andráffy-Denkmal. Der Präsident des Exekutivkomitês für das Graf Julius Andráffy-Denkmal Baron Friedrich Podmaniczky hat sich mit dem Ersuchen an die Stadtbehörde gewandt, diese möge das Gesuch des Bildhauers Georg Zala wegen Ueberlas- sung eines Atelier-Grundstückes in der Kmetzgasse günstig erledigen. Zur Begründung wird angeführt, daß Zala nicht nur das Andráffy-Monument, sondern auch das Millenniums-Denkmal herzustellen habe, und daß sein derzeitiges Atelier für die Modellirung dieser beiden großen Sculpturwerke nicht geeignet erscheine.

* Die Theater-Untersuchungskommission hat gestern im Volksheater die Parterresänger besichtigt und die angeforderte Bewilligung ertheilt, daß im rechtsseitigen Foyer ein Buffet und im linksseitigen Foyer eine Ver- kaufsstelle für Blumen errichtet werden könne. Diefelbe Kommission hat dieser Tage unter Leitung des Ma- gistratsraths Horváth in sämmtlichen Theatern die Beizeinrichtungen unterucht und, da Alles in vorchrifts- mäßiger Ordnung gefunden wurde, die Heißbewilligung ertheilt. Das Kiskaludy-Theater in Altoson wird jedoch nicht unterucht, weil nach Angabe der Oberstadthaupt- mannschaft dieses Theater geperert und nicht bekannt ist, ob und wann dasselbe wieder eröffnet wird.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 20. Oktober.

* Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgen- des: die erste: Aus dem Magnaten- hause, Der Kapitalist, Marktbericht, Budapest Waaren- und Effekten- börse, den Wasserstand und die Kurs- tabelle, sowie Theater- und Vergnügungs-An- zeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate; die zweite: die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fort- setzung des Romans „Ertheiltes Hasses“), ferner „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

* Wetterbericht. Nachdem sich das Firmament allmählig ganz bewölkt hatte, ging hier in den ersten Nachmittagsstunden schwacher Regen nieder, der auch am Abend anhielt. Die Temperatur ist etwas gesunken, der Barometerstand wich rasch bis auf 762 mm. zurück. Aus Deutschland wird starker Regen mit Gewitter- begleitung gemeldet, auch im Norden des Kontinents regnete es, ansonst war es trocken. Die Temperatur er- fuhr keine Veränderung. In Ungarn hielt die trockene Witterung gestern und heute Morgens an, heute Früh gab es in vielen Gegenden Nebel. Es ist zumeist be- wölkttes Wetter mit geringer Temperatur-Abnahme und etwas Regen zu erwarten.

* Der König verbrachte den heutigen Vor- mittag im Arbeitszimmer. Morgen, Donnerstag, Vor- mittags 10 Uhr ertheilt der König allgemeine Audienzen.

* Justizielle Ernennungen. Se. Majestät hat den Klausenburger Vizestaatsanwalt Dr. Eugen Cocs zum Gerichtshofrichter in Klausenburg; den Trencsiner Vizestaatsanwalt Johann Ruttka zum Bezirks- richter in Vág-Sellye; den Budapester Bezirks-Unter- richter Dr. Georg Fésüs zum Staatsanwalt in Fiume; den Budapester Gerichtsnotar Dr. Johann Kriech zum Unterrichter am Budapest VII. Bezirks- gerichte; den Trencsiner Vizenotar Joan Markovich zum Unterrichter in Balassa-Gyarmat ernannt.

* Arthur Görgey ist seit einigen Tagen von seiner Bisegráder Villa nach Budapest überfiedelt. Sein Gesundheitszustand ist nach der ausgestandenen schweren Lungenentzündung ein befriedigender. Die Aerzte rathen einen Winteraufenthalt in Meran oder an der Riviera an.

* Die Statue Gabriel Varos's. Die Varos's- Denkmal-Kommission richtete an den Handelsminister ein Ersuchen wegen Behütung und Erhaltung des Varos's-Denkmal's. Der Minister erklärte in einer an das Komitê gerichteten Zuschrift, daß er die Erfül- lung dieser Bitte für eine Pflicht der Pietät erachte, und wies die Direktion der ungarischen Staatsbahnen an, das Denkmal in Obhut zu nehmen.

* Frau Witwe Ignaz Selys ersucht uns um die Veröffentlichung der nachstehenden Dan- k- sagung:

„Die allgemeine Theilnahme und Verehrung, welche anlässlich des Ablebens meines geliebten Gatten aus allen Klassen der Nation ohne Parteiuuterdied sich kundgaben, haben, wenn sie mich auch die Größe meines Verlustes noch tiefer empfinden ließen, dennoch meinen untröstlichen Schmerz gelindert.

Tiefen Dank all' Jenen, welche das Andenken meines theuren Gatten durch ihre Theilnahme ehrten; besonders herzlichen Dank aber dem Ministerialrath Dr. Koloman Müller, der mit seinem großen Wissen und mit freundschaftlicher Selbstaufopferung gegen die un- heilbare Krankheit ankämpfte und Alles aufbot, um das Leben des theuren Kranken zu verlängern. Budapest, den 20. Oktober 1897.

Witwe Ignaz Selys m. p.

* Eine liberale Gemeinbevertretung besißt die von Angehörigen aller Konfessionen und politi- schen Parteien bewohnte Stadt Szolnok. Die dortige israelitische Religionsgemeinde beabsichtigt, eine neue Synagoge und ein Schulgebäude zu er- richten. Da aber hiezu die materiellen Mittel der- is. Gemeinde unzulänglich sind, wendete sich dieselbe

an die städtische Repräsentanz, welche — wie man uns von dort berichtet — in ihrer gestrigen Generalversammlung den einhelligen Beschluß faßte, eine städtische Anleihe von 60,000 fl. aufzunehmen und die ganzen sechzigtausend Gulden der isrl. Gemeinde zum obbenannten Zwecke als Darlehen zu überlassen. In der gestrigen Sitzung der Repräsentanz wurde das Ansuchen der Judengemeinde vom Bürgermeister Dr. Julius Kludik und den Stadtrepräsentanten Stephan Schefflik und Felix v. Gyömrény in von wahrer Toleranz und echtem Liberalismus zeugenden Reden befürwortet; gegen das Gesuch der isrl. Gemeinde erhob sich keine einzige Stimme und die Beschlußfassung erfolgte, wie erwähnt, mit Stimmeneinhelligkeit.

*** Noch ein Opfer der „Fka“.** Aus Fiume telegraphirt man uns: Die gestern gefundene Leiche des Schiffsjungen Anton Sirola wurde heute von seinem Vater agnoszirt. Die Leiche des Leichnams enthielt eine Medaille, zwei Zähne, drei Gulden und fünf Kreuzer. Das Gesicht ist von Seeäthern gänzlich geynagt. Dies ist die achtzehnte Leiche, die bisher zum Vorschein kam.

*** Der Zusammenbruch einer alten Firma.** Gegen die hauptstädtische Buchhändlersfirma M. C. Löwy's Sohn (Königsplatz Nr. 1) wurde am heutigen Tage der Konkurs eröffnet. Hiedurch ist der Zusammenbruch einer 132 Jahre alten Firma, welche sich eines gewissen Weltrufes erfreute, besiegelt.

Der Begründer der Firma, Ephraim Löwy, war der erste Jude in Ungarn, welchen im vorigen Jahrhundert die Bewilligung zum Betrieb des jüdischen Buchhandels erteilt wurde. Im Jahre 1765 eröffnete Löwy in Preßburg, welche Stadt zu jener Zeit die vornehmste Blüthenstätte jüdischen Wissens war, einen jüdischen Buchladen. In sehr kurzer Zeit nahm das Geschäft einen derartigen Aufschwung, daß die levantinischen Händler ihren Bedarf an jüdischen Gebetbüchern, talmudischen Werken und rituellen Gebrauchsartikeln bei Löwy deckten. Im Jahre 1809 wurde der Sitz der Firma nach Pest, welches für den Exporthandel günstiger gelegen war, verlegt. Nach dem Tode des Firmabegründers im Jahre 1815 übernahm dessen Sohn Markus das blühende Geschäft, welches die Werke der hervorragendsten Talmudgelehrten jener Zeit herausgegeben hat. Der spätere Besitzer, Leopold Löwy, wurde anlässlich des hundertjährigen Jubiläums der Geschäftsgründung, im Jahre 1865, von Sr. Majestät mit dem goldenen Verdienstkreuz ausgezeichnet. Seit 1876 stand der Urenkel des Firmabegründers, Ignaz Löwy, an der Spitze des Geschäftes. Der gegenwärtige Besitzer trug den Zeitverhältnissen Rechnung und war der erste Verlagsbuchhändler, welcher Gebetbücher und die Bibel mit ungarischer Uebersetzung und ungarischem Kommentar auf den Büchermarkt brachte. Die Ausfuhrgebiete seiner rituellen Geschäftsartikel erstreckten sich bis nach Südamerika und Kleinasien. Vor einigen Monaten erst wurden 15,000 Bände jüdischer Werke, Gebetbücher u. dgl. nach Newyork geliefert.

Den Zusammenbruch der Firma haben hauptsächlich die orientalischen Wirren verursacht. Das unsichere Kreditwesen der Balkanstaaten, die seit einigen Jahren daselbst massenhaft vorkommenden Fallissements haben die Firma, welche auch unter dem von Tag zu Tag wachsenden religiösen Indifferentismus zu leiden hatte, erschüttert. Der Status der falliten Firma ist, da der Chef in Meran krank darniederliegt, vorläufig unbekannt.

*** Pietät.** Anlässlich der 150. Reprise des Volksstückes „A falu rossza“ begab sich heute Nachmittags 4 Uhr das ganze Personal des Volkstheaters zum Grabe des Dichters Eduard Dóth auf den Kerepeser Friedhof und legte daselbst einen prachtvollen Kranz nieder. Der Regisseur des Volkstheaters Paul Vidor hielt eine ergreifende Rede an die Versammelten und der Chor sang eine Weise aus „A falu rossza“. Dann suchte das Personal das Grab Szepreghi's auf, auf welches Frau Juliska v. Lukács einen Blumenstrauß niederlegte. Frau Paul Vidor bekränzte das Grab Eduard Szilageti's.

*** Die 800 fl. des Herrn Solymosi.** Im Jahre 1894 betraute der seither verstorbene Graf Nikolaus Esterházy das Mitglied des Volkstheaters Maximilian Solymosi damit, eine Kommission zusammenzustellen, welche über einen von ihm auf ein ungarisches Lustspiel ausgeschriebenen Preis von 800 fl. entscheiden soll. Das preisgekürnte Stück solle sodann in Solymosi's Theater zur Aufführung gebracht werden. Den Preis trug Kapellmeister Joseph Bokor jun. mit seinem Lustspiel „Daten zu einem Scheidungsprozess“ davon. Solymosi ließ das Stück von seinen Schülern einstudieren und hielt es ständig auf dem Repertoire, letzteres umso eher, als ihm der Intendant des Grafen, Herr Karl Graf, eine jährliche Subvention von 400 fl. in Aussicht stellte. Solymosi ließ dann auch noch zwei von der Jury belobte Stücke einstudieren und aufführen. Nun starb plötzlich Graf Nikolaus Esterházy und Solymosi richtete an den Gutsdirektor des Grafen, Ludwig Fesly, das Ersuchen, ihm die zweijährige Subvention im Betrage von 800 fl. anweisen zu wollen. Als Solymosi verständigt wurde, daß Fesly nicht mehr der Gutsdirektor sei, richtete er seine Bitte an den Majoratsherrn Grafen Franz Esterházy, der ihm brieflich mittheilte, daß er von der Subvention keine Kenntniß habe, daß er überhaupt nicht der Universalerbe sei. In seiner Verzweiflung und

von dem Wunsche befeelt, zu seinen 800 fl. zu kommen, hat nun Solymosi die ganze Esterházy'sche Familie auf Bezahlung der Summe geklagt. Die Beklagten — wie wir im „Magyar Ujság“ lesen — sind: Obergespan Graf Moriz Esterházy, Graf Eugen Esterházy, Graf Franz Esterházy, Graf Paul Esterházy, Hofkammerath in Paris, Gräfin Marie Anna Esterházy, Mitglied des Ordens Sacre coeur, Graf Alexander Esterházy, Graf Nikolaus Moriz Esterházy, Fürstin Emil Lettingen-Spielberg, geb. Bertha Esterházy, Fürstin Chlodwig Hohenlohe, geb. Franziska Esterházy, die Fürsten Nikolaus und Franz Hohenlohe, Fürstin Sarah Hohenlohe, Fürst Karl Hohenlohe, Fürstin Marie Hohenlohe und Fürst Chlodwig Hohenlohe.

*** Zur Dienstbotenmiffere** gehen uns von einer Dame die folgenden beherzigenswerthen Zeilen zu: Geehrter Herr Redakteur!

Der Bericht der hauptstädtischen Polizei über das Jahr 1896 macht eine spezielle Exkursion auf das Gebiet des Dienstbotenwesens und bezeichnet die diesbezüglichen Verhältnisse als trübselig, „weil das Dienstbotengesetz lüdenhaft und das Verfahren nicht geregelt sei“, weil aber auch nach Ansicht eines Herrn Stadthauptmanns die Dienstgeber — soll wohl heißen Dienstgeberinnen — durch ihr „brutales“ Benehmen mit Schuld daran seien, daß es so arg geworden. Gestatten Sie nun, geehrter Herr Redakteur, daß eine Dienstgeberin Ihr geehrtes Blatt als Sprachrohr benütze, damit sie die löbliche Polizei befrage, warum sie nicht, statt sich in elegischen Schmerzensausbrüchen über die Trübseligkeit der Dienstbotenverhältnisse zu ergehen, lieber energig eingreift, damit die von ihr selbst vorgebrachten Uebelstände abge schafft werden? Warum urgirt sie nicht die Reform des lüdenhaften Dienstbotengesetzes, warum regelt sie das Verfahren nicht, warum sorgt sie nicht dafür, daß auch bei uns das Meldungsweien auf jenes Niveau gelange, wie dies anderswo in Europa der Fall ist? Weit schlechter, weit trübseliger ist's heute denn je, es herrscht eine Rigorosität und Verwilderung, die einzig in ihrer Art ist, zumal die Dienstboten sich der Patronanz der Polizei bewußt sind, die sich sehr oft geneigt zeigt, den vermeintlich Unterdrückten — selbst zum Schaden der gerechten Sache — in Schutz zu nehmen. Die in dem Berichte ausgesprochene Beschuldigung, daß die Brutalität der Dienstgeber Schuld daran sei, daß es keine Familienzusammengehörigkeit zwischen ihnen und den Dienstboten gibt, ist ein sprechender Beweis für das Vorurtheil Jener, die doch mit Recht vorurtheillos zu sein hätten. Wer da bedenkt, aus welchen Elementen sich das Gros der Dienstboten rekrutirt, wie dieselben, was Sittenlosigkeit, Erziehung und Intelligenz betrifft, auf niedriger Stufe stehen, wie wenig Vorbildung sie zu ihrem Berufe erhalten und wie wenig sie geneigt sind, Anleitung oder Zurechtweisung anzunehmen, wie sie nicht nur keine Familienzusammengehörigkeit anstreben, sondern sich als der fette gefährliche Feind jedes einzelnen Familienmitgliedes erweisen, der wird nicht das brutale Benehmen der Dienstgeber allein dafür verantwortlich machen, daß eine so arge Verbitterung auf beiden Seiten plattgegriffen hat, sondern zugeben müssen, daß es kein Reiches ist, den heutigen Dienstboten so mir nichts dir nichts als Familienmitglied ans Herz zu drücken. Möge doch die Polizei endlich dafür Sorge tragen, daß es nicht vorkommen könne, daß oft Zeiträume von 1—2 Jahren im Dienstbotenbuche nicht ausgewiesen erscheinen und man daher nicht sicher ist, ob dieselben nicht in irgend einem Kerker oder Krankenhause verbracht wurden. Buch und Zeugnisse entbehren bei uns jeder polizeilichen Widmung, jedes Stempels, welcher Umlauf dazu beiträgt, daß die Zeugnisse sowohl wie auch die Einschreibungen in die Bücher oft gefälscht sind. Aber auch das Ausstellen wahrheitsgetreuer Zeugnisse, wie sie auch die neuen Dienstbotenstatuten in Wien gestatten, wäre bei uns dringend zu empfehlen, da hiedurch allein auf das Ohrgefühl der Dienstboten eingewirkt werden könnte. Sobald sie in ihrem Zeugnisse für ihr Thun und Lassen der Wahrheit gemäß Beurtheilung finden, werden sie ihr Thun und Lassen auch eher demgemäß einrichten. Es ist somit ersichtlich, daß die Polizei bei nur etwas autem Willen sehr viel für die Verbesserung der Dienstbotenverhältnisse thun könnte, und daß es schade ist, dort zu klagen, die Hände in den Schoß zu legen und neue Kompetenzen zu suchen, wo es doch richtiger wäre, mit vereinten Kräften wieder darauf loszuarbeiten, damit der Augiasstall endlich gereinigt werde. Natürlich müßten aus demselben in erster Reihe die Vermittler und Bettfrauen hinausgeschafft werden, die das Verhängniß der Dienstboten genannt werden können. Sie sind diejenigen, die sie zum steten Wechsel der Plätze, zur Falschheit und Treulosigkeit gegen ihre Dienstgeber bereiten und aufheben, und diese müßte der Donnerkeil der Polizei zu allererst treffen. Durch die Errichtung von Dienstbotenajulen und die eventuelle Verstaatlichung der Dienstboten Gebiete eine geordnete Verbesserung erzielt werden. Bis dahin jedoch trifft das Gros der Verantwortung die Polizei allein und es ist ihr dringend zu empfehlen, daß sie handle, statt sich in ihrer unwürdigen Klagen zu ergehen.

Budapest, 20. Oktober 1897. A. N.

*** Der Strife der Zimmerleute** dauert noch immer an.

Da die Arbeiter aus Wien Geldunterstützung erhielten, dürfte derselbe noch mehrere Wochen währen. Das Strikekomité läßt täglich Fleisch und Brod unter die Arbeiter verteilen. Heute hielten dieselben eine Versammlung ab, in welcher Pfeifer die Einführung der Arbeiterschutzgesetze forderte. Redner verwies auf die letzten Arbeiterunfälle und betonte, daß Staat und Gesetzgebung um die Arbeiter sich nicht kümmern. Das gleiche Thema führte Banó in deutscher Sprache aus. Präsident Milatsch theilte sodann mit, daß die Arbeiter morgen über die Forderungen unterhandeln wollen. Freitag findet abermals eine Versammlung statt, in welcher über das Ergebnis referirt werden soll.

*** Reformpartei.** Im VII. hauptstädtischen Bezirk bildete sich anlässlich der bevorstehenden Kommunalwahlen unter dem Namen „Reformpartei“ ein Klub, welcher sich die Bekämpfung der herrschenden „Chiquerie“ zur Aufgabe macht. Die heute im Klublokale, Theresienring Nr. 24, abgehaltene Versammlung war von circa 300 Wählern besucht.

*** Leichenbegängniß.** Heute Nachmittags 3 Uhr wurde die Witwe Ludwig Popper geb. Rosalie Gölzlag unter großer Theilnahme zu Grabe getragen. Im Trauerhaufe große Feldgasse Nr. 18 hatten sich eingefunden: die Reichstagsabgeordneten Weich, Reumann, Reményi, der Präsident der israelitischen Kultusgemeinde Sigmund Kohner, der Generalsekretär der ungarischen Akademie der Wissenschaften Ministerialrath Koloman v. Szilv, die Direktoren Heinrich v. Jellinek, Wilhelm Drmódi, Philipp Weich, Martin Schweiger, Ludwig Fuchs, Felix Schwarz und Paul Engel. Oberabbinder Dr. Kohner widmete der Verbliebenen eine ergreifende Trauerrede.

*** Eine schöne Feier** wurde gestern in dem Mädchen-Lehr- und Erziehungsinstitut des Landes-Frauenbildungsvereins abgehalten. Die Feiertage der Huldigung für den König anlässlich des Handschreibens vom 25. v. M. Vizepräsidentin Frau Joseph v. Rudnay eröffnete die Feiertage mit einer wirkungsvollen Ansprache, in welcher Sr. Majestät den Dank für seine hochherzige Entschliessung aussprach. Nachdem noch Universitätsprofessor Dr. Jolt Bétty und Professor Julius Sebestyén in Gelegenheitsreden gehalten, wurde von den Jöglingen der Anstalt der „Hymnus“ unter der Leitung des Gesangsprofessors Gustav Krauß vorgetragen. Die Feiertage schloß mit einer Rede der Vizepräsidentin Frau v. Rudnay, welche die Jöglinge zur Vaterlandsliebe ermahnte.

*** Defraudation bei einer Bezirksvorsteherung.** Der bei der Bezirksvorsteherung des VII. hauptstädtischen Bezirks angestellte Konzeptpraktikant Géza Galambos hat — wie bereits mitgeteilt — auf zahlreichen Gewerbebesitzern den Namen des stellvertretenden Bezirksvorstehers Alexander Csáry gefälscht und die von den Parteien bezahlten Gebühren defraudirt. Galambos war zur Zeit der Entdeckung seines fraudulösen Gebahrens beim 59. Infanterie-Regiment „Erzherzog Rainer“ in Salzburg zum Einjährig-Freiwilligendienste eingezogen und von dort über Requisition der hiesigen Behörden unter militärischer Eskorte nach Budapest gebracht worden. Galambos, der im Militärgefängnisse in der Verböcsgasse internirt ist, wurde seit gestern schon zweimal ins Bürgermeisterei-amt eskortirt, um daselbst verhört zu werden. Er ist seiner That geständig, doch konnte die Höhe des defraudirten Betrages noch nicht festgestellt werden. Die erste Folge seiner leichtsinnigen That bestand darin, daß Galambos sein Einjährig-Freiwilligenrecht verlor und drei Jahre dienen muß.

*** Ueberfahren.** Heute Abends um 9 Uhr wurde auf dem Waizner-Boulevard vor dem Hause Nr. 36 der 64jährige Insassant der Spediteurfirma J. Schneider u. Komp., Georg Sobel, von dem ins Auwinkeln verkehrenden Waggon Nr. 44 der elektrischen Straßenbahn überfahren und gab nach wenigen Minuten den Geist auf. Der Verunglückte soll schwerhörig gewesen sein.

*** Internationaler Kinderschutz-Kongress.** Sonntag, den 24. d., Vormittags 11 Uhr findet im neuen Stadthaus die Konstituierung des großen Komités für den in Budapest abzuhaltenden internationalen Kinderschutzkongress statt. Einberufen der Versammlung sind Frau Baronin Jerome Malcomes und Geheimrath Stephan Rakoffky.

*** Eisenbahnunfall.** Aus Gran wird telegraphirt: Bei dem Dorogher Stationsgebäude kollidirte eine Lokomotive mit den auf dem Geleise befindlichen leeren Waggons. Der Heizer Johann Kis wurde lebensgefährlich und drei Heizer leicht verletzt.

*** Ein italienischer Bauernfänger.** Wir berichten vor einigen Tagen, daß es der hauptstädtischen Polizei gelungen ist, in der Person des Italieners Achilles Affia ein gefährliches Mitglied der italienischen Bauernfängergilde dingfest zu machen. Er lauerte in der Nähe des italienischen Konsulats auf neuere Opfer, als er von Detektiven bemerkt und arretrirt wurde. Bei seiner Leibesvisitation wurde bei ihm ein verhältnismäßig bedeutender Geldbetrag gefunden. Affia wird jetzt von der Züricher Polizei reklamirt, welche ihn wegen eines in letzterer Stadt verübten Diebstahls seit längerer Zeit verfolgt. Auf Verlangen der Bezirksanwaltschaft Zürich wurde bereits das Auslieferungsverfahren eingeleitet, in Folge dessen Affia, der aus dem Mailändischen gebürtig ist, demnächst an die Schweiz ausgeliefert werden dürfte, um daselbst seiner Bestrafung entgegenzugehen.

*** Reifende Falschspieler.** Der hauptstädtische Ingenieur L. H. reifte am 6. Oktober mit dem Courierzug von Großwardein nach Klausenburg und machte im Restaurationswagen mit vier reisenden Bekanntheit, deren Einer sich als Bela Sebesty, Quisbeßler aus Udvarhely, ein Anderer als Jakob Löwy, Eisenhändler aus Budapest, vorstellte. Die Namen der anderen zwei Reisenden hat der Ingenieur vergessen. Während der Konversation schlug Sebesty vor, die Zeit mit Kartenspielen zu vertreiben und proponirte eine „Mabrias“-Partie. Die Weiben, deren Namen er vergaß, gaben an, nicht spielen zu können, die Partie konstituirte sich daher aus Sebesty, Löwy und dem Ingenieur. Diesem that es leid, sich in das Spiel eingelassen zu haben, da schlug seine Partner eine „Färbel“-Partie vor, welcher sich auch

Die anderen zwei Reiseführer angeschlossen. Das Spiel wurde so lange fortgesetzt, bis der Ingenieur seine Baarhaft von 80 Gulden verloren hatte. Sebese ließ aber den Ingenieur nicht in Verlegenheit und offerierte ihm 50 Gulden, welche auch bald verloren waren. Neuere 50 Gulden, die der „Gutsbesitzer“ dem Ingenieur anbot, wanderten denselben Weg. Der Ingenieur war vom „Vech“ verfolgt und nun offerierte ihm Böwy seine Briefstasche. Der Zug kam in Klausenburg an und der Ingenieur mußte aussteigen; er wollte seine neuen Bekannten keinen Augenblick lang unbefriedigt lassen, überreichte dem Sebese eine Anweisung über 150 und dem Böwy eine Anweisung über 60 Gulden. Zu spät tauchte in ihm der Verdacht auf, daß er es nicht mit „Heren“ zu thun hatte, und er theilte diesen Verdacht der Budapester Oberstadthauptmannschaft mit. Letztere eruierte bald, daß Böwy ein simpler Agent, der „Grundbesitzer“ Sebese ein vuzirender Photographengehilfe Namens Béla Springer und der dritte „Budapester Kavaliere“ der Hausierer Jidor Scherl war. Die Genannten sind notorische Hazard- und Falschspieler. Es wurde gegen sie das Strafverfahren eingeleitet. Nach einem vierten Mitgliede der sauberen Kompagnie wird zerschert.

Verthold Englisch. Der bekannte hervorragende Schachspieler Herr Verthold Englisch ist, wie bereits gemeldet, gestern nach mehrwöchentlicher Krankheit in Wien einer Gehirn-Lähmung erlegen.

Herr Englisch, ein gebürtiger Schlesier, war einer der eminentesten Vertreter der Wiener Schule und hat erste Preise in London, Hamburg und Wiesbaden gewonnen. Nach diesen Erfolgen zog sich Englisch vom öffentlichen Schachleben zurück. Erst im Vorjahre erwachte wieder aufs Neue die Kampfeslust in ihm, und in einem Match mit dem amerikanischen Meister Pillsbury gelang es ihm, Remis zu erzielen und die Wiener Fahne ehrenvoll zu verteidigen. Sein jüngstes Auftreten im Berliner Turnier ist wohl noch in frischem Gedächtnisse; er konnte das Turnier nicht beendigen und trat in Folge seiner angegriffenen Gesundheit aus dem Turnier aus. Dieser Entschluß, der allerdings die Kreise des Turniers-Komitees störte, setzte ihn mancherlei Verdächtigungen aus, die ihm sehr nahe gingen. Nur zu bald sollte sich erweisen, daß Englisch nicht nur ein begabter Kopf, sondern auch ein reeller, ehrenhafter Charakter war.

Vorlesungen über Kneipp's Heilmethode. Der ungarische Kneipp-Verein und der Verein der Vegetarier veranstalten im Laufe des Winters eine größere Reihenfolge von wissenschaftlichen Vorlesungen über die natürliche Heilmethode. Die Reihenfolge der Gratisvorlesungen ist folgende: Otto Wagner liest am 21. Oktober, Abends 6 Uhr, in Prachtgasse des Staatsgymnasiums in der Marktgasse „Ueber Sicht und Rheumatismus“, am 22. d., Abends 6 Uhr, „Ueber Lungenerkrankungen und deren Heilung durch die Naturheilmethoden“. Dr. Stephan Palocz in der Heilanstalt, Jollantsring Nr. 7, am 31. Oktober, Nachmittags um 5 Uhr, „Ueber die Verbreitung der Naturheilmethoden in Ungarn“. Vom 21. November angefangen jeden dritten Samstag eine Gratisvorlesung in demselben Lokale. Am 10. November, Abends 7 Uhr, liest der Primararzt von Borsichhofen Dr. Alfred Baumgarten in kleinen Redoutensaal „Ueber Sebastian Kneipp, der Arzt und Helfer der Unheilbaren, der Reformator der Wasserheilkunde und Schöpfer der wirksamsten Heilmethode“. Diese Vorlesung findet gegen ein Entrée statt, das 2 fl. und 1 fl. für Sperrsitze, 50 kr. und 30 kr. für Stehplätze beträgt.

Tarogató bei den Honvéds. Der vom Hofinstrumentenfabrikanten Joseph V. Schunda verbesserte Tarogató, welcher anlässlich der zu Ehren des deutschen Kaisers arrangierten Hofsoirée außerordentlich gefallen hat, wurde von der Honvédkapelle des ersten Distrikts veruchsweise benützt. In Gegenwart zahlreicher Offiziere und eines großen Publikums wurden die vom Operndirektor Julius Káldy transkribirten alten Kuruzenlieder gespielt. Der Tarogató ist berufen, historische Reminiszenzen zu erwecken, indem durch denselben den ungarischen Honvédtruppen der alte Kriegermuth in Erinnerung gebracht wird.

Landeskonferenz. Der Landesverein der Handelsangestellten hat für den 7. November eine Landeskonferenz einberufen, in welcher über die in Angelegenheit der Sonntagsruhe, der Entwicklung des kommerziellen Fachunterrichtes und der obligatorischen Pensionsversicherung dem Handelsminister zu unterbreitenden Resolutionen beschlossen werden wird. Anmeldungen sind an die Kanzlei des Vereins, Elisabethring, „Hotel Royal“, Abends von 8-9 Uhr, zu richten.

The American Biograph ist die neueste amerikanische Erfindung zur Darstellung von lebensgroßen aktuellen Bildern. Der Erfinder dieser weltberühmten Neuheit, welche in Berlin großes Aufsehen erregte, Mister Gypis, ist bereits hier eingetroffen und wird derselbe seine staunenerregenden Vorstellungen in Begleitung des Berliner Symphonie-Orchesters in den Redoutensälen demnächst beginnen.

Familien-Nachrichten.

Herr Moriz Szig, in Firma Schön u. Lustig, Budapest, verlobte sich mit Fräulein Fritzi, Tochter des angesehenen Arztes Herrn Dr. Moriz Spis in Pardubitz.

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich Etelka Fűrfi, Viktricsény, und Leopold Böwy, Szolcsán, als Verlobte.

Sanitäts-Anweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 20. Oktober. Infektionskrankheiten kamen vor 17, und zwar: an Typhus 2, Malaria 1, Varioloid 1, Scharlach 2, Masern 2, Diphtheritis 1, Group 1, Dysenterie 1, Keuchhusten 3, Influenza 1, Pneumonie 1, Rötter 3, Trachoma 3, Ohren-Drüsenentzündung 1, Gehirn- u. Rückenmarkentzündung 1. Kranke in den Krankenhäusern 1871, im Johannesspital 291. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 22

Echte Prof. Jaeger's Normal-Unterleider (Beniger's Söhne Fabrikat), gestrickte und gewirkte Wollwaren empfiehlt Adolf Heyel, Servitenplatz, „zur Jägerin“.

Die größte Auswahl in Damen- und Kinder-Schürzen bei Singhoffer Béla utóda, nur V., Dreißigsgasse und Josephsplatz Cde.

Theater, Kunst und Literatur.

Im Volkstheater wird Freitag die Operette Joseph Bokor's jun. „Három légyott“ zum ersten Male aufgeführt werden. Die Generalprobe der Operette findet morgen, Donnerstag, Vormittags 10 Uhr statt.

Aus Stuttgart wird uns telegraphirt: Der König hat die Aufführung von Sudermann's „Johannes“ gestattet.

Aus Berlin wird uns telegraphirt: Es fällt auf, daß der Kaiser persönlich die Entscheidung über die Aufführung von Sudermann's „Johannes“ treffen wird. Auf Grund des polizeilichen Verbotes hätte der Minister des Innern zu entscheiden gehabt, dieser hat jedoch die Entscheidung des Kaisers angerufen.

Gerichtshalle.

Die Bestie im Menschen.

Budapest, 20. Oktober. Brutalere Motive haben vielleicht selten einen Menschen zum Mord veranlaßt, als dem Steuermann Johann Bukri, der sich heute wegen Tödtung seiner 15jährigen Stieftochter Marie Schmittala vor dem Gerichtshof für den Pester Landbezirk zu verantworten hat. Dieses rohe Individuum, in welchem die thierische Sinnlichkeit alle menschlichen Gefühle unterdrückt, heirathete noch als Jüngling eine Bauerswimme, nachdem er fünf Jahre mit ihr im Konkubinat gelebt hatte. Als er dann des Verhältnisses mit dieser Frau überdrüssig geworden war, warf er sein Auge auf das fünfzehnjährige blühende Töchterlein seiner Frau, das er verführte. Das Mädchen fügte sich der rohen Gewalt und mußte, um Mißhandlungen zu entgehen, die Geliebte des Stiefvaters bleiben. Drei Jahre lang dauerte dieses sträfliche Verhältniß, welchem das Mädchen schließlich nur durch die Flucht entgehen konnte. In seiner Liebesrauserei peinigte Bukri seine Gattin so lange, bis diese das eigene Kind wieder ins Haus brachte und den Gelüsten des Unholdes auslieferte. Er bestürmte die Bedauernswerthe mit Liebesanträgen und wollte sie veranlassen, in eine andere Wohnung zu übersiedeln und mit ihm gemeinschaftlichen Haushalt zu führen, wobei er zugleich auch an das Erbtheil dachte, das seiner Stieftochter zukam. Das Mädchen wies dieses Ansuchen zurück und flüchtete sammt der Mutter aus dem Hause ihres brutalen Stiefvaters, gegen welchen sie bei der Ortsvorstehung die Anzeige erstattete. Dies geschah am ersten Weihnachtstage 1896. Am folgenden Tage bat Bukri die Gattin und deren Kind um Verzeihung und flehte sie an, zu ihm zurückzukehren. Raum war dies geschehen, als Bukri sich mit einer Gade auf seine Stieftochter stürzte, die er mit zwei Zehen erschlug. Dann ging Bukri in sein Zimmer zurück, schnitt sich mit einem Rasirmesser die Adern auf und trank eine Phosphorlösung, doch genas er alsbald.

Bukri wurde von den Gerichtsärzten untersucht und diese erklärten, er leide an chronischem Alkoholismus, welcher die Zurechnungsfähigkeit ausschließt; der justizärztliche Senat dagegen war der Ansicht, daß eine Geistesstörung nicht vorliege und daß der Angeklagte mit Vorbedacht sein Verbrechen ausgeführt habe. Heute wurde gegen Bukri die Schlußverhandlung durchgeführt, welche folgenden Verlauf nahm:

Die Verhandlung begann um 9 Uhr Vormittags. Den Vorsitz führte der kön. Landrichter Kamill Róna, die Anklagebehörde wurde durch den leitenden Staatsanwalt Dr. Gustav Gergely vertreten, die Verteidigung führte Dr. Michael Rott. Der Präsident läßt den Angeklagten durch einen Justizsoldaten vorführen. Bukri, ein stämmiger, gutgenährter Mensch von blühendem Aussehen, zeigt sich sehr devot und erzählt ausführlich die Antezedenzien seiner That. Nachdem der Präsident den Sachverhalt mitgetheilt hatte, brachte der Verteidiger die Bitte vor, der Verhandlung die Gerichtsärzte beizuziehen, damit diese in die Lage kommen sollen, über den Geisteszustand des Angeklagten sich neuerdings zu äußern, ein Verlangen, welches der Gerichtshof unberücksichtigt ließ.

Sodann wurde Johann Bukri einvernommen. Er ist Matrose, 34 Jahre alt, aus Kis-Droki gebürtig, verheirathet und unbestraft. — Präsi.: Wissen Sie, wessen Sie beschuldigt sind? — Angekl.: Ja. — Präsi. (dem Angeklagten eine große Gade vorzeigend, welche als corpus delicti auf dem Gerichtstisch liegt): Sie haben mit dieser Gade Ihre Stieftochter erschlagen, erzählen Sie dem Gerichtshof reumüthig den ganzen Vorgang! — Angekl.: Ich war 19 Jahre alt, als mich meine derzeitige Frau verführte. Sie jagte mir, ich möge ihr Geliebter werden. In der That zog ich zu ihr und lebte mit ihr vier Jahre hindurch. Mein Vater mißbilligte dieses Verhältniß, aber zufolge Drängens meiner Geliebten heirathete ich sie. Als wir zehn Jahre hindurch beisammen gelebt hatten, wurde meine Gattin meiner überdrüssig, daher ich das Haus verlassen wollte. Es gab fortwährend Zwistigkeiten zwischen uns, bis sich endlich die Tochter meiner Gattin ins Mittel legte und mich bat, das Haus nicht zu verlassen, es werde schon besser werden. Damals gewann ich das Mädchen lieb und ich begann ein Liebesverhältniß mit ihm. Eines

Tages ertappte mich meine Gattin mit dem Mädchen, worauf sie es durchprügelte und davonjagte. Das Mädchen ging in den Dienst, ich aber verführte mich mit meiner Gattin und drang in sie, das Mädchen zurückzubringen, was auch geschah. Nun wollte ich, daß mir das Mädchen wieder ihre Gunst schenke, doch dieses wollte von der Sache nichts wissen und ging mit meiner Frau auf das Gemeindeamt, wo sie mich anzeigte. Man ließ mich rufen und bei dieser Gelegenheit wurde ich von den Gendarmen wiederholt geohrfeigt und mit Gewehrkolbenschlägen traktirt. Man entließ mich endlich aus dem Gemeindeamt und ich begab mich nach Hause. Meine Frau und ihre Tochter verbrachten die Nacht außer dem Hause. Ich fand sie am folgenden Tage im Hause eines Nachbarn Namens Heil, und bat sie flehentlich, zurückzukehren. Sie entsprachen meiner Bitte. Als sie zuhause waren, gerieth ich ob der von der Gendarmerie erlittenen Mißhandlungen in Wuth. Ich stellte Marie Schmittala zur Rede, weshalb sie die Sache bei der Gendarmerie angezeigt habe. Ihre Antwort war eine niederträchtige Sottise. Darob gerieth ich in Zorn, ergriff die Gade und was weiter geschah, das weiß ich nicht.

Präsi.: Sie wissen nicht, was nachher geschah? Das ist unwahr. Sie haben ja dem Untersuchungsrichter erzählt, daß Sie das Mädchen erschlagen und dann einen Selbstmordversuch unternommen haben? — Angekl.: Davan erinnere ich mich nicht mehr. — Präsi.: Was Sie dem Gerichtshof erzählt haben, ist ein Lügengewebe. Sie haben ja von Marie Schmittala gefordert, daß sie mit Ihnen lebe? — Angekl.: Ich hätte das Mädchen gehehlicht, wenn ihre Mutter gestorben wäre. — Präsi.: Sie haben von Ihrer Gattin gefordert, daß sie ihr Vermögen auf Sie übertrage? — Angekl.: Damit ich in meinem Alter einen Zehrpennig besitze. — Präsi.: Sie haben schon im Vorhinein daran gedacht, das Mädchen umzubringen, warum hätten Sie sonst die Gade im Bett versteckt? — Angekl.: Ich habe die Gade nicht versteckt, sondern bloß unter die Bettdecke gelegt. — Präsi.: Mit welcher Absicht verfolgten Sie die Marie? — Angekl.: Ich kann es nicht sagen, auch wenn man mich umbringt. — Präsi.: Warum schlugen Sie dem Mädchen mit der Gade in den Rücken? — Angekl.: Ich war wüthend. — Präsi.: Sie wollten das Mädchen tödten. — Angekl.: Nein, ich wollte ihr nur Schrecken einflößen. — Präsi.: Pflegen Sie zu trinken? — Angekl.: Ja, ich pflege Wein und Branntwein zu trinken. — Präsi.: Schaden Ihnen die geistigen Getränke nicht? — Angekl.: Häufig konnte ich mich nach dem Genuß von Branntwein nicht auf den Füßen halten und ich kroch auf allen Vieren nach meiner Wohnung. Wenn ich Branntwein trank, war ich gewöhnlich rabiat. — Verteidiger Dr. Rott: Hätten Sie nach dem Tode Ihrer Gattin deren Tochter geheirathet? — Angekl.: Ich liebe das Mädchen sehr und wollte, daß es ganz mir gehöre. — Verteidiger: Wurden Sie von dem Mädchen wiedergeliebt? — Angekl.: Ja. Dies dauerte so lange, bis meine Gattin von dem Verhältniß erfuhr. — Verteidiger: Wie erfuhr Ihre Gattin von der Sache? — Angekl.: Sie beobachtete mich einmal, als ich das Mädchen liebste, worauf sie die Sache dem Pfarrer und dem Kleinrichter anzeigte. — Verteidiger: Warum ehelichten Sie eine Frau, die um 16 Jahre älter war als Sie? — Angekl.: Die Frau überredete mich, indem sie erklärte: Wenn ich einmal alt bin, so steht Dir das Mädchen zur Verfügung. (Bewegung.)

Es gelangt hierauf das Verhörprotokoll der Marie Schmittala zur Verlesung, welches mit ihr, als sie in den letzten Zügen lag, aufgenommen wurde. Das Mädchen erzählte, ihr Stiefvater habe sie — sie war damals 14 Jahre alt — durch List zu sich gelockt und vergewaltigt. Eines Tages habe sie ihre Stiefvater gefragt, ob sie ihn heirathen wolle, wenn ihre Mutter stirbe. Das Mädchen antwortete: Ich achte Sie als Vater, aber leben will ich mit Ihnen nicht. Nach dieser Antwort wurde das Mädchen mißhandelt.

Die Gattin des Angeklagten, Frau Johann Bukri, erzählt, fortwährend weinend, ausführlich die Einzelheiten der That. Sie gab an, er sei immer erregt gewesen und habe sie sehr häufig mißhandelt. Daß er mit ihrer Tochter ein Verhältniß gehabt habe, sei ihr von Letzterer eingestanden worden. — Präsi.: Sagte er Ihnen, daß er mit Ihrer Tochter leben wolle? — Zeugin: Ja. Ich erklärte, daß ich ein derartiges Verhältniß nicht dulde, worauf er schreckliche Drohungen ausstieß. An dem Umstand, daß die Gade im Bett versteckt war, weiß ich die Zeugin genau zu erinnern. — Verteidiger: Ist es wahr, daß Sie selbst die Aufmerksamkeit Ihres Gatten auf die Reize des Mädchens gelenkt haben? — Zeugin: Gibt es eine Mutter auf der Welt, welche eine so abscheuliche That beginge? — Präsi. (zum Angeklagten): Haben Sie Ihrer Frau und Ihrer Stieftochter unmittelbar vor der That zugerufen: „Setzt er die Gade in die Hand?“ — Angekl.: Daran erinnere ich mich nicht. — Präsi.: Aber die Möglichkeit, daß Sie Derartiges gesagt haben, geben Sie zu? — Angekl.: Ich glaube nicht, eine derartige Aeußerung gemacht zu haben. — Zeugin Frau Bukri (ihm unterbrechend): Freilich hast Du uns mit dem Tod gedroht. — Angekl.: Schweig! Du möchtest mich jetzt am liebsten in einem Köffel Wasser ertränken. — Zeugin: Du mich auch.

Im Laufe des Nachmittags wurden einige Zeugen einvernommen, welche befestigten, daß der Angeklagte ein Trunkenbold sei. Andere Zeugen — zumeist Nachbarn — schildern die bereits bekannten Details der That und erzählen, von Bukri selbst vernommen zu haben, daß er seine Stieftochter liebe. Vor Schluß der Verhandlung überreichte der Verteidiger Dr. Michael Rott je einen Brief der Professoren Komroso und Baron Raffl-Ebing, in welchen diese Autoritäten auf dem Gebiete der Psychiatrie über den vorliegenden Kriminalfall ihre Ansicht darlegen.

Der Gerichtshof vertagte sodann die Verhandlung auf morgen.

Agram, 20. Oktober. (Der Beamtenmord in Sjenica.) Gestern Abends wurden dem hiesigen Ge-

richtshofe 36 Individuen eingeliefert, welche an der Ermordung der Beamten in Sjenicaf direkt theilhaftig waren.

Offener Sprechsaal

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich Gisella Zobiak, Leopold Schwarz, Komarom-Kirth, allen Verwandten und Bekannten als Verlobte.

Neuberger Szidonia, Singer Oszkar S., Jegyesek. Tr.-Makó. Pr.-Makó (Keszhely).

CHAMPAGNE GEORGE GOULET REIMS, Hoflieferanten der Königin von England, Prince of Wales, Königin von Holland.

Jeder Hausfrau sei bei Bedarf in allen erdenklichen baumwollenen u. leinenen, bunten und weißen Stoffen (auch in den kleinsten Mengen), wie: eichfarbigen Kleider- und Schürzenstoffen, fertiger Leibwäsche für Damen und Herren, Hans-, Tisch- u. Bettwäsche; Strümpfen, Teppichen, Reisebetten, Monogrammtischdecken, Tisch- und Strickmaterialien etc. das Weberer- und Versandgeschäft von Ludwig Müller, Landstrasse, Böhmen, bestens empfohlen.

Alulirottak fájdalommal telt szívvél tudatják, hogy szeretett anyjuk, özv. Rosenfeld Jákóné szül. Klein Rozália. f. hó 19-án délután 2 órakor jobb létre szenderült.

Telegramme

Aus dem österr. Abgeordnetenhaus.

Wien, 20. Oktober. (Priv.-Tel. des „Neues Pester Journal“.) Im Gegensatz zu dem stürmischen Abschluss der gestrigen Nachtigung nahm die heutige Beratung im Abgeordnetenhaus einen verhältnismäßig ruhigen Verlauf.

einer gewissen Würde. (Beifall rechts.) Dann aber müssen Sie zugeben, daß auch ich als Präsident dafür Sorge trage, die Verhandlungen zu leiten, und wenn Sie und da einmal ein Verstoß vorkommt, so glauben Sie nicht sofort, es sei da eine Absicht vorhanden.

Dr. Ferold bemerkt, da ihm einmal das Wort erteilt gewesen, habe er ein unwiderrufliches Recht gehabt, zu sprechen, allein mit Rücksicht darauf, daß er vernommen, ein anderer Gegenstand der Tagesordnung solle den Ministeranfragen vorausgehen, wolle er unter Festhalten seines prinzipiellen Standpunktes auf das Wort vorläufig verzichten.

Dr. Junke (zur formalen Geschäftsbehandlung) bringt neuerdings die Entscheidung des Vizepräsidenten Abrahamowicz in der Freitagssitzung gegenüber dem vom Redner gestellten Antrage, das Erscheinen des Ministerpräsidenten zu veranlassen, zur Sprache, bezweckend die Entscheidung Abrahamowicz' als eine sophistische und den Staatsgrundgesetzen geradezu höhnerische.

Präsident Dr. Kathrein erwiedert auf die Anfrage Junke's, daß jeder Vorsitzende, ob der Präsident oder einer der Vizepräsidenten, in dem Moment, wo er den Vorsitz übernehme, selbstständig vorgehe und alle Entscheidungen nach eigener Verantwortung treffe.

Jaroslavicz (polnische Volkspartei) beantragt, daß die Verhandlungen des Legitimationsauschusses über die Wahl des polnischen Abgeordneten Bogdanowicz als öffentlich erklärt werden.

Vizepräsident Dr. Kramarz erklärt, er könne über diesen Antrag nicht abstimmen lassen, da das Haus einmal beschlossen habe, daß der Legitimationsauschuss nicht öffentlich sei, folglich könne auch nicht für eine einzelne Wahl die Öffentlichkeit bestimmt werden.

Steinwender beantragt, daß über diese Entscheidung des Vizepräsidenten das Haus befragt werde, und zwar mit Namensaufruf.

Winkowski (polnische Volkspartei) stellt folgende Anträge: 1. daß die Verhandlung im Legitimationsauschuss über seine Wahl öffentlich sei; 2. daß der Legitimationsauschuss beauftragt werde, über die westgalizischen Wahlen innerhalb vierzehn Tage zu berichten.

Stranek (von der Linken mit böhmischen Zusätzen empfangen) verweist darauf, daß es eine einzige Wahl im Hause gebe, welche nach dem Urtheil des Reichsgerichtes nicht gesetzlich erfolgt sei, das sei die Wahl des Abgeordneten Pommer.

Brade verlangt auch über den Antrag Stranek namentliche Abstimmung, sowie darüber, daß die Verhandlungen des Legitimationsauschusses über die Wahl des Abgeordneten Pommer öffentlich stattfinden sollen.

Ueber die Art der Abstimmung entspinnt sich eine lärmvolle Kontroverse.

Nach weiteren zwei namentlichen Abstimmungen geht das Haus zur Tagesordnung über, d. i. die Verhandlung über die Ministeranfragen.

Abgeordneter Dr. Ferold führt aus, der Regierungserlaß vom 2. Juni enthalte keine Gesetzesverletzung, weshalb Redner über die Ministeranfragen den Uebergang zur Tagesordnung beantragt.

Ministeriums, sondern wegen des Systems, im Interesse des böhmischen Volkes, im Interesse der Freiheit und Gerechtigkeit. (Lebhafte Beifall und Händeklatschen rechts. Unruhe links.)

Hierauf folgt eine namentliche Abstimmung über den Schluß der Debatte. Der Antrag wird angenommen.

Nach der Wahl der Generalredner beantragt die Linke neuerliche namentliche Abstimmung.

Vizepräsident Dr. Kramarz bringt einen Antrag des Abgeordneten Freiherrn v. Malfatti zur Unterstützung. Demselben zufolge erblickt das Haus in dem Erlaße vom 2. Juni 1897 keine Gesetzesverletzung, welche die Erhebung einer Anklage rechtfertigen würde.

Da der Antrag des Abgeordneten Malfatti erst nach Schluß der Debatte überreicht wurde, wird der Vizepräsident das Haus befragen, ob im Sinne der Geschäftsordnung die Debatte wieder zu eröffnen sei.

Abgeordneter Dr. Junke beantragt über die Wiedereröffnung der Debatte die geheime Abstimmung und namentliche Abstimmung hierüber. Im Falle der Ablehnung der geheimen Abstimmung namentliche Abstimmung über den Antrag. Die geheime Abstimmung wird in namentlicher Abstimmung abgelehnt, ebenso der Antrag auf Wiedereröffnung der Debatte.

Abgeordneter Dr. Schveifer (Generalredner pro) spricht sein Bedauern darüber aus, daß ein Jungzweck sich zum ex-offo-Verteidiger des Grafen Baden herbeigebe. Er bedauert es, daß der Ministerpräsident der Verhandlung schon wieder nicht beimohne.

Abgeordneter Dr. Pergelt beantragt Schluß der Sitzung. Der Antrag wird in namentlicher Abstimmung mit 150 gegen 136 Stimmen abgelehnt.

Abgeordneter Mauthner (Generalredner contra) betont, die Regierung werde mit derlei Erläufen die Bewegung in der deutschen Bevölkerung nicht befeuern, sondern diese werde vielmehr immer mehr wachsen.

Nach einigen thatsächlichen Berichtigungen wird zur Abstimmung geschritten und der Antrag des Abgeordneten Dr. Herold auf den einfachen Uebergang zur Tagesordnung über die Ministeranfragen wegen des Erlasses vom 2. Juni mit 161 gegen 141 Stimmen angenommen. (Stürmischer Beifall rechts. Großer Lärm links.)

Die Sitzung wurde nach zehnstündiger Dauer um 9 Uhr Abends geschlossen. Nächste Sitzung morgen Vormittags 11 Uhr.

Im Laufe des Nachmittags kamen zwei Redner auf die Vorfälle der gestrigen Nacht zu sprechen.

Abgeordneter Türk erklärt: Als gestern der Präsident dem Abgeordneten Dr. Junke das Wort plötzlich abhändigte und dasselbe dem Abgeordneten Dr. Herold erteilte, habe er sich berechtigt und verpflichtet gefühlt, die schärfsten Mittel in Anwendung zu bringen, um Dr. Herold am Sprechen zu verhindern.

Abgeordneter Kittel: Lintenfassern sind schärfer.

Abgeordneter Türk: Ich habe eine Zeit lang ruhig dagelesen, da tritt plötzlich der Abgeordnete Krumpolz auf mich zu und sagt: „Was machen Sie denn da mit dem Brettel?“

Präsident: Herr Abgeordneter haben das Wort nur zu einer Anfrage. (Rufe: Wird schon kommen!)

Abgeordneter Türk: Ich sagte darauf, das geht Sie gar nichts an. (Heiterkeit.) Uebrigens haben Sie in Prager Landtag mit den Schulblenden und Lintenfassern ärger gewirthschaftet.

Abgeordneter Krumpolz: Das haben Sie mir nicht gesagt.

Abgeordneter Türk: Plötzlich ergriff der Abgeordnete Krumpolz die beiden Brettel, welche ich in der Hand hielt. Da er natürlich stärker war als ich (Heiterkeit), entriß er mir die Brettel mit Gewalt. (Hört! Hört!) Wenn ich nicht so ruhig und anständig gewesen wäre, sondern mich zur Wehre gesetzt hätte, wäre es zu einer veritablen Kauferei gekommen.

Abgeordneter Türk: Ich möchte fragen, ob Herr Präsident den gewaltsamen Angriff in der richtigen Weise zu korrigiren gesonnen sind.

Abgeordneter Türk: Ich möchte fragen, ob Herr Präsident den gewaltsamen Angriff in der richtigen Weise zu korrigiren gesonnen sind. Das ist ein Hausfriedensbruch gewesen. Ich bitte, dem Abgeordneten Krumpolz eine Rüge zu erteilen. (Heiterkeit links.)

Der **Präsident** erklärt, er werde Erhebungen pflegen und sodann die Antwort ertheilen. Hierauf besprach der Abgeordnete **Reifel** die gestrigen Vorfälle und fragte den Präsidenten, ob er gewillt sei, dafür zu sorgen, daß im Falle einer erregten Stimmung die Ordner nicht bloß gegen die Linde vorgehen. Es war beinahe 5 Uhr, als das Haus endlich zur Tagesordnung überging.

Der Czar bei Wilhelm II.

Wiesbaden, 20. Oktober. Der Kaiser von Rußland und der Großherzog von Hessen sind um 12 Uhr 30 Minuten hier eingetroffen und wurden vom Kaiser Wilhelm und dem Prinzen von Schaumburg empfangen. Beide Kaiser umarmten und küßten sich und führten unter brausenden Hochrufen der Menge zum Schlosse, wo ein Dejeuner stattfand. Die Rückreise nach Darmstadt erfolgt um 2 Uhr 30 Minuten.

Wiesbaden, 20. Oktober. Der Kaiser von Rußland, begleitet vom Großherzog von Hessen, reiste um 2 Uhr 30 Minuten nach Darmstadt zurück. Kaiser Wilhelm gab ihm das Geleite bis zum Bahnhofe, wo sich die Monarchen herzlich durch Umarmungen und Küsse verabschiedeten. Das deutsche Kaiserpaar und die drei Prinzen reisten kurz darauf nach Kronberg ab.

Köln, 20. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die Begegnung des Czaren mit Kaiser Wilhelm wurde erst gestern in Darmstadt vom Czaren durch Vermittlung des Prinzen Heinrich beschlossen. Dem Besuche des Czaren beim deutschen Kaiser in Wiesbaden, dem ein Gegenbesuch in Darmstadt folgen dürfte, wird keine politische Bedeutung beigelegt. Es ist dies nur ein neuerlicher Beweis dafür, daß die friedliche Beurteilung, welche der Besuch des Präsidenten Jaure in Petersburg und die Deklaration des Zweibundes gefunden hat, durchaus zutreffend war. („N. W. Tgbl.“)

Die serbische Ministerkrise.

Köln, 20. Oktober. (Privat-Telegramm.) Wie die „Kölnische Ztg.“ mittheilt, sei der Rücktritt Simics' schon während der Anwesenheit des Königs in Wien eine beschlossene Sache gewesen, da weder Simics, noch seine Ministerkollegen für den Besuch des Czarenkönigs in Belgrad zu gewinnen waren. König Alexander steht nun wieder ganz unter der Herrschaft Milan's.

Belgrad, 20. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der Minister des Innern Michael Gorygyevics wird versuchen, ein Koalitionsministerium aus allen Parteien zu bilden, sollte dies mißlingen, wird Bladem Gorygyevics telegraphisch aus Karlsbad berufen werden, um ein liberal-fortschrittliches Ministerium zu bilden.

Gran, 20. Oktober. Die Kongregation des Braner Komitats beschloß, an den deutschen Kaiser in Würdigung seines Diner Toafes eine prachtvoll ausgestattete Adresse zu richten; das Ministerium des Innern wurde ersucht, die Adresse dem deutschen Kaiser zu übermitteln. Die Adresse wurde aber vom Minister mit dem Bemerkten, daß es ungeschehlich sei, an einen fremden Herrscher eine Bezugsadresse zu richten, an die Absender zurückgeschickt.

Wien, 20. Oktober. Der Minister des Neußern Graf Goluchowski ist Abends nach Budapest abgereist.

Berlin, 20. Oktober. (Privat-Telegramm.) Wie das „Berliner Tgbl.“ erfährt, dürfte nach Erledigung der Marine-Vorlagen ein mit der Bewaffnung des Heeres zusammenhängender größerer Kredit gefordert werden.

Berlin, 20. Oktober. Die „Nordd. Allgem. Zeitung“ bestätigt, daß der Staatssekretär im auswärtigen Amte Freiherr Marschall v. Diebstein von seiner bisherigen Stellung unter Belassung des Titels und Ranges eines Staatsministers entbunden und zum Botschafter in Konstantinopel ernannt wurde, sowie daß der bisherige Botschafter in Konstantinopel Freiherr v. Saurma-Feltz den freierwerbenden Botschafterposten in Rom erhalte.

Paris, 20. Oktober. Der auf Italien bezügliche Passus in der gestern vom Handelsminister Bouché in Nancy gehaltenen Rede lautet nach der Fassung, welche der Minister veröffentlichten läßt, wie folgt: Wenn zwischen Italien und Frankreich Verhandlungen, die unmittelbar zu einem Handelsübereinkommen führen könnten, im offiziellen Sinne des Wortes nicht geführt wurden, so wird man sich nicht wundern können, daß Besprechungen bereits

seit langer Zeit stattfinden und fortgesetzt werden zu dem Zwecke, ein augenscheinlich für beide benachbarten Staaten wünschenswertes Uebereinkommen vorzubereiten.

London, 20. Oktober. Wie die „Times“ aus Canea melden, verschlimmere sich die Lage der Dinge in Candia. Die Nachrichten bestätigen, daß die mohamedanische Agitation nach verabredeten Plänen geleitet wird. Die Admirale beabsichtigen die entsprechenden Maßnahmen zu erörtern.

Agram, 20. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der akademische Senat stellte bei der Landesregierung den Antrag, anlässlich des in zwei Jahren erfolgenden 25jährigen Jubiläums der Universität die medizinische Fakultät zu aktivieren.

Graz, 20. Oktober. Einige hundert deutsche Studenten zogen heute Abends vor das Haus, in welchem der Professor der Mathematik an der hiesigen Universität Johannes Frischauf wohnt, wo sie johlten und piffen. Die Wache schritt ein und nahm zwölf Verhaftungen vor. Die Ursache dieser Kundgebung dürfte in einer Rede zu suchen sein, welche Professor Frischauf bei einem Feste des slovenischen Vereins in Prag hielt und in der er sich angeblich über den deutsch-österreichischen Alpenverein abfällig äußerte.

Hamburg, 20. Oktober. (Privat-Telegramm.) Das Befinden Bismarck's ist ein sehr gutes. Er unternimmt längere Ausfahrten. Die Neuralgie im Gesichte macht sich schmerzhaft fühlbar. Gegenwärtig weilt Lord Rosebery in Friedrichsruhe.

Brüssel, 20. Oktober. In Gegenwart der königlichen Familie, welche vom Publikum stürmisch begrüßt wurde, fand in der Ausstellung die Vertheilung der Prämien statt. Von 232 Ausstellern Oesterreich-Ungarns, wovon 10 als Mitglieder der Jury hors concours ausgestellt hatten, erhielten 1 den großen Preis, 10 Ehrendiplome, 30 Aussteller die goldene, 30 die silberne, 24 die bronzene Medaille und 15 ehrenvolle Anerkennungen. Der König sprach dem österreichischen Delegierten Hartberger den herzlichsten Glückwunsch aus.

Berlin, 20. Oktober. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 40 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 220.—, Lombarden 35.75, Franzosen 141.36, Buschtiehrader —, Diskonto 196.75, Handelsgef. 165.75, Deutsche 200.75, Dresdener 155.25, National 145.12, Laura 165.50, Bochumer 186.37, Gelsen 182.60, Harpener 183.61, Sibernia 195.75, Consolidation 276.25, ung. Goldrente —, ungarische Kronen —, 1890er Mexikaner 95.12, 1893er Mexikaner 93.—, 4perz. Russen —, Rubel —, Italiener 92.40, Meridional 133.—, Mittelmeer 98.10, Gotthard 150.25, Schw. Central 140.75, Schw. Nordost 112.60, Jura Simplon 88.—, Raaber 56.50, Braunschweiger —, Edison —, Montana 133.25, Gr. Pferdeh. 433.50, Hamburger Packet 107.25, Br. Diskont 118.—, Kanada —.

Frankfurt, 20. Oktober. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 296.37, Südbahnaktien 731/2, Staatsbahn 280.25, 4perz. ungarische Goldrente —, Alpine —, Wiener Bankverein —, ung. Kronenrente —, österr. Goldrente —, Union-Bankaktien —, Nordwestbahn —, Behauptet.

Hamburg, 20. Oktober. (Schluß.) 4 1/2perzentige Silberrente 86.50, österreichische Kreditaktien 296.75, 1860er Loje —, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 702.50, Südbahn 172.50, Italiener 92.75, 4perzentige österreichische Goldrente 104.80, 4perzentige ungarische Goldrente 103.—, Markt.

Paris, 20. Oktober. (Schluß.) Dreiperzentige Rente 103.02, 3 1/2perzentige Rente 107.—, Italiener 92.15, österreichische Bodenkredit 125.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 716.—, Südbahn —, französische amortisierbare Rente 101.95, vierperzentige österreichische Goldrente 104.25, 4perzentige ung. Goldrente —, Ottomanbank 597.50, türkische Tabakaktien 315.—, Banque de Paris 850.—, österr. Länderbank —, Alpine Montan 78.—, Ruhg. 2

Berlin, 20. Oktober. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per 100 Nm. —, Roggen per 100 Nm. —, Hafer per 100 Nm. —, Rüböl per 100 Nm. —, Spiritus per 100 Nm. 42.80, per Nm. —.

Paris, 20. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 29.10, per November 28.90, per vier Monate vom November 28.60, per erste vier Monate 28.30. — Roggen per laufenden Monat 17.75, per November 17.75, per vier Monate vom November 17.90, per erste vier Monate 18.—. Weizenmehl per laufenden Monat 62.25, per November 62.10, per vier Monate vom November 61.10, per erste vier Monate 60.30. — Rüböl per laufenden Monat 58.50, per November 58.50, per letzte zwei Monate 58.75, per erste vier Monate 59.25. — Leinöl per laufenden Monat 37.—, per Novem-

ber 37.25, per letzte zwei Monate 37.50, per erste vier Monate 38.25. — Spiritus per laufenden Monat 39.75, per November 39.25, per letzte zwei Monate 39.25, per erste vier Monate 39.25. — Weizen und Roggen behauptet, Mehl fest, Rüböl, Leinöl und Spiritus ruhig. — Wetter: Schön.

Neuhof, 20. Oktober. Mehl 4.10, Weizen per Oktober 94 1/2, per Dezember 94 1/2, per Mai 92.50, Mais per Dezember 33.25.

Chicago, 20. Oktober. Weizen per Dezember 91.50, Mais per Dezember 26.—.

Wien, 20. Oktober. (Spiritus.) Die Preise behaupten sich. Prompter Kontingent-Spiritus notirt unverändert 18 fl. 50 kr. Geld, 18 fl. 80 kr. Brief, per November in Verkäufers Wabl zu 17 fl. 80 kr. Geld, 18 fl. Brief, per November-Mai blieb 17 fl. 25 kr. Geld, 17 fl. 75 kr. Brief.

Wiener Fruchtbörsen vom 20. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der heutige Verkehr verlief in ruhiger Haltung. Der Deport auf Herbstweizen, anfangs auf circa 4 kr. zusammengebrochen, erhöhte sich wieder auf 8 bis 9 kr., da die Mühdigungen bald aufgenommen waren. Amtlich notirt um 12 Uhr Mittags: Weizen per Herbst von 11 fl. 83 kr. bis 11 fl. 85 kr., Weizen per Frühjahr von 11 fl. 76 kr. bis 11 fl. 77 kr., Roggen per Herbst von 8 fl. 96 kr. bis 8 fl. 98 kr., per Frühjahr von 8 fl. 82 kr. bis 8 fl. 84 kr., Mais per September-Oktober von 5 fl. 1 kr. bis 5 fl. 3 kr., per Mai-Juni von 5 fl. 39 kr. bis 5 fl. 41 kr., Hafer per Herbst zu 6 fl. 45 kr. bis 6 fl. 47 kr., per Frühjahr zu 6 fl. 68 kr. bis 6 fl. 70 kr., Kohnreis per Januar-Februar von 13 fl. 20 kr. bis 13 fl. 30 kr., Rüböl per September-Dezember von 36 fl. bis 37 fl.

Steinbruch, 20. Oktober. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorstandsmitglieder in Steinbruch. — Das Geschäft war flau. — Vorrath am 18. Oktober 28,891 Stüd. Am 19. Oktober wurden 315 Stüd zugetrieben und 305 Stüd abgetrieben, demnach verblieb am 20. Oktober ein Stand von 28,901 Stüd. — Wir notiren: Waffschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — bis — kr., mittlere von — bis — kr., junge schwere von 56 kr. bis 56 1/2 kr., mittlere von — kr. bis — kr., leichte von 55 1/2 kr. bis 56 kr. Ungarische Bauernwaare, schwere von — kr. bis — kr., mittlere von — kr. bis — kr., leichte von — kr. bis — kr. Serbische, schwere von 55 1/2 kr. bis 56 kr., mittlere von 55 kr. bis 56 kr., leichte von 54 kr. bis 55 kr.

Prag, 20. Oktober. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehalts von 88 Prozent franko Aussig, zur sofortigen Lieferung 11 fl. 57 1/2 kr., per November-Dezember 11 fl. 57 1/2 kr. — Tendenz matt.

Hamburg, 20. Oktober. (Privat-Telegramm.) Rohzucker l. o. b. Hamburg, zur sofortigen Lieferung 8 M. 47 Pf., per November-Dezember 8 M. 52 Pf., per Januar 8 M. 70 Pf., per Mai 9 M. — Pf. — Tendenz matt.

Wiener Börse vom 20. Oktober.

Ohne daß ungünstige Einflüsse vorhanden gewesen wären, hat die heutige Börse die flauere Richtung eingeschlagen, lediglich aus dem Grunde, weil sich der Spekulation die gedrückteste Stimmung bemächtigt hat und die undurchdringliche Geschäftstrockenheit die Muthlosigkeit nur noch steigert. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

	Geld		Geld
Oftensbahnakt., ung. 4 1/2%	101.95	1860er Loje	143.75
4perz. ung. Goldrente	121.65	1864er Loje	190.20
Ungar. Kronenrente	99.75	Kreditloje	193.50
Grubent., ung.	97.40	Türkenloje	—
Südbahn-Prioritäten	121.60	Deherr.-ungar. Bank.	952.—
4perz. österr. Goldrente	123.15	Deherr. Kreditbank.	344.75
4 1/2perz. öst. Silberrente	101.25	Ungar. Kreditbank	382.—
4 1/2perz. öst. Papierrente	102.10	Österr.-ungar. Bank.	945.50
Deherr. Kronenrente	99.75	Bankverein	183.20
Rafschau-Deherriger Bahn	191.25	20 Francs-Stücke	251.50
Österr.-ung. Staatsbahn	82.60	Londoner Wechsel	9.52
Österr. ung. Staatsbahn	332.—	Wienbörse	119.55
Österr. Staatsbahn	—	Wienbörse	5.88
Österr. Staatsbahn	259.—	Deutsche Wechsel	54.77
Österr. Staatsbahn-Gef.	444.—	Alpine Montanaktien	126.90
Ungar. Prämienloje	155.—	Zabotaktien	146.80
Zehrlloje	189.50		

(Privat-Telegramm.)

	Geld		Geld
1864er Loje	190.—	Immsbrunn Loje	21.—
Robentkreditaktien	419.—	Kraunauer Loje	21.75
Österr. Kreditbank	745.—	Laibacher Loje	22.50
Unionbank	290.—	Ömer Loje	60.75
Südbahn-Prioritäten	9380.—	Kulfsy-Loje	59.50
Südbahn-Prioritäten	238.75	Brusly-Loje	18.75
Österr. Staatsbahn	—	Subot-Loje	24.50
Pariser Wechsel	47.47.5	Salz-Loje	73.50
Deherr. Wechsel	—	Salzburger Loje	23.50
Deherr. Wechsel	47.12	St.-Gereons-Loje	45.—
20 Mark-Stücke	11.75	Stanslauer Loje	19.—
Österr. Wechsel	—	Triester Loje 100 fl.	62.—
Englische Sovereigns	11.96	Waffschweine	57.—
Donau-Regul.-Loje	12.—	Ung. Synoth. Präm. 4%	89.—
Seidenloje	84.70	Deherr. Bodenkredit 3%	11.75
Wiener Kommun.-Loje	15.50	Deherr. Bodenkredit	16.80
Clav	54.75		
Donau-Dampfschiff.-Loje	155.—		

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 350.12, ungarische Kreditaktien 382.50, Unglobank-Aktien 162.75, Bankverein 250.50, Unionbank 290, Länderbank 222.25, österreichisch-ungarische Staatsbahn 332, Lombarden 82.50, Elbthal 269.25, Nordwestbahn 248, Nima-Muranger 255.50, Tabak-Aktien 147, Alpine 127.10, Mairente 102.17, ungarische Kronenrente 99.65, Türkenloje 59.70, Marknoten 58.81 per Kasse, 58.80 per Ultimo, Napoleond'or 9.52 1/2.

Gesamtausgeber: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Der Chefredakteur-Stellvertreter Dr. Ludwig Brody.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft.

Für Haushaltungen

Prima preussische Stück-, Würfel- oder Nusskohlen

in plombirten Säcken per netto 50 Kgr. **83 kr.** } per
 spesenfrei ins Haus gestellt mit Abtragen } Zollzentner
 in offenen Fuhren spesenfrei ins Haus **78 kr.** } = 50 Kgr.
 gestellt mit Abtragen

Nach sämtlichen Bezirken Ofens erfolgt ein Zuschlag von 1 kr. per 50 Kgr.
 Prima Budapest Gascoaks zu Originalpreisen der Budapest Gaswerke.

Gebrüder Gutmann'sche Steinkohlenwerke

Central-Bureau: V. Bez., Waaggasse Nr. 3.

Filial-Bestellungs-Bureaux:
 IV. Bez., Franziskaner-Bazar,
 VI. „ Theresienring Nr. 6,
 VI. „ Westbahnhof, Kohlenhof
 Podmaniczkygasse,
 VIII. „ Josephsring Nr. 44,
 IX. „ Zollamtsring, Zentral-
 Markthalle, links vom
 Haupteingange.

Jeder einzelne mit Kohle in Säcken beladene Wagen wird durch einen Kontrolleur
 begleitet, welcher die richtige Ablieferung der Kohle zu überwachen hat. Trotzdem empfehlen
 wir dem p. t. Publikum, welches die Kohle in Säcken bezieht, sich mit Decimalkwagen in der
 Tragfähigkeit von 50 Kgr. wegen Kontrolle des Gewichtes zu versehen.

Bei Bestellungen per Telephon bitten wir auf unsere Firma und Telephon-Nr.
 „637“ genau zu achten.

Billiger Möbel-Verkauf.

- 2 Chiffoniere, 1-thürig, polirt fl. 30.-
- 2 Chiffoniere, 2-thürig, polirt 38.-
- 2 Betten, polirt 24.-
- 2 Betten, polirt 34.-
- 1 Nachtkästchen 8.-
- 1 Waschtisch, 1-thürig, polirt 10.-
- 1 Waschtisch, 2-thürig, polirt 14.-
- 1 Umlegtisch 12.-
- 1 Schlafzimmer, Nussholz, matt, mit Marmor-
platte 130.-
- 1 Schlafzimmer, Nussholz, matt, mit Schublade
und Marmorplatte 140.-
- 1 Kredenz, 4-thürig, mit Marmorplatte 45.-
- 1 Kredenz, 4-thür., mit 4 Nischen, mit Marmorpl. 56.-
- 1 Trumeaux mit Marmor und Spiegel 38.-
- 1 Speisetisch mit 4 Einlagsbretter 13.-
- 1 Tisch, massiv Nussholz, matt 16.-
- 1 Speisesessel, altdeutsch 4.-
- 1 Kanapé, 4 Fauteuils, Crep oder Bourette 60.-
- 1 Kanapé, 4 Fauteuils, Seide 85.-
- 1 Kanapé, 4 Fauteuils, Peluche 95.-
- 1 Salontisch 10.-
- 1 Consol und Spiegel mit Marmor 26.-
- 1 Speisedivan mit hoher Lehne 45.-
- 1 Sessel, echtes Leder 6.50
- 1 Schreibtisch m. 3 Fächern u. 2 Fächern Aufsatz, 16.-

Reiche Auswahl von Möbeln in einfach-
 ster und modernster Ausführung
 erhältlich bei:

Dósa Kálmán, Tischler u. Tapezierer
 Budapest, Elisabethplatz Nr. 18, I. St.;
 Ecke Sas-utca.

25. Oktober

3% ungar. Hypothekenbank-
Prämien-Obligationen
 Ziehung am 25. Oktober.
Haupttreffer 100.000 Kronen.
 Auf ein Los können auch mehrere Haupttreffer entfallen
 Wir verkaufen **Original-Lose** zum
 Tageskurse oder gegen **25 Monats-**
raten à 5 fl. per Stück.
Spielrecht und Zinsgenuss (3%)
 nach Erlag der ersten Rate.
 Promessen à 2 fl. inklusive Stempel.
 Geldsendungen erbitten per Postanweisung.
Wechselstube der
Ersten ungar. Gewerbebank,
 Budapest, IV., Deák Ferencz-Gasse 5.

Haupttreffer 100.000 Kronen

1897. évi 3758. szám.

Árverési hirdetmény.

Alírott erdőhivatal közhírré teszi, hogy az alább felsorolt tölgy- és bükkfa-
 anyagoknak tövön leendő eladása iránt folyó évi október hó 28-án délelőtt 10 órakor
 Zsarnóczán az erdőhivatal tanácstermében írásbeli zárt ajánlatok útján árverés fog tartatni.
 Eladás alá kerül:

Tétel	Az erdőgondnokság megnevezése	A vágások üzemtervű megjelölése				A vágás neve	Az eladás alá kerülő törzsek száma		Kikiáltási ár	
		üzem- osztály	vágás sor	tag	osztály		tölgy	bükk gyertyán	ft	kr.
1	Garamrév	A	III	15	29	tarvágás	2618	—	14424	49
		A	III	18	68	vetővágás	372	—	865	33
		A	IV	19	5	"	821	48	3130	64
		A	IV	19	6	"	511	52	2030	36
		A	VI	34	21	"	503	62	438	76
3	Együtt	A	VII	38	11	"	383	—	1519	14
							5208	162	22408	72
4	Geletnek	C	I	1	5	vetővágás	139	270	1383	57
5	Selmeczabánya	A	I	1	7	tarvágás	1247	—	6556	60
6	Szólakna		I	2	28	"	867	—	5143	74
	Összesen						7461	432	35492	63

Az ajánlatok osztagonként teendők, tehát az összes fatömeg szándékolt meg-
 megvétele esetében is osztagonként tüntetendő ki a megajánlott ár. A 2-ik tétel alatt
 csoportosított vágások csakis együttesen adatnak el. Bánatpénz gyanánt a kikiáltási ár
 10%-a teendő le. Az árverési és szerződési feltételek a szokásos hivatalos órák alatt az
 erdőhivatalnál megtekinthetők.

Utőajánlatok el nem fogadtnak.

Zsarnóczán, 1897. évi október hó 1-én.

M. kir. erdőhivatal.

Árverési hirdetmény.

Vagyonbukott Israel K. (Katalin) n.-váradí
 volt bej. kereskedő cég csődválasztmányának
 1897. évi október 16-án tartott ülésében hoz-
 zott határozatával a csődtömeghez leltározott
 Fő utca 292. sz. alatti és a Zöldfa-utcai 4.
 sz. alatti bolti helyiségekben levő összesen
 3558 ft 97 kr. becsértékű áruk, u. m.: kala-
 pck, ingek, harisnyák, különféle férfi- és női
 divatáru-cikkek, gyermekjátékok stb. stb. és
 felszerelvények, ugy 68 ft 90 kr. értékű bu-
 torok nyilvános árveréseni eladatása rendeltet-
 vén el, a venni szándékozók azzal értesítettnek,
 hogy az ingóságok bolti árukra csoportosítva
 leltári 20. sor. számonként, butorokra tétel-
 ként készpénzfizetés mellett becsáron alól is
 eladtnak a legtöbbet ígérőnek.

Az árverés a Zöldfa-utca 4. sz. alatti üz-
 lethelyiségben kezdetik meg 1897. évi október
 27-én, d. e. 9 órakor s folytatódik a Fő-utca
 292. sz. alatti bolti helyiségben és ugyanott levő
 lakáson, szükség esetén a következő napokon
 s mindenkor d. e. 9 és d. u. 3 órakor.

A csődlettár alulírt tömeggondnoknál, az
 áruktár pedig a Fő- és Zöldfa-utczában levő
 bolti helyiségekben tömeggondnok közbenjötté-
 vel bármikor jelentkezés folytán megtekinthető.

Nagyváradon, 1897. október 18-án.

Dr. Wallner Ödön,

ügyvéd,

csődtömeggondnok.

Aus dem Magnatenhause.

— Die Hulbigungsadresse. — Die Immunität des Bischofs Majláth.

Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung stand die Hulbigungsadresse an Se. Majestät. Auf der linken Seite des hohen Hauses war der Besuch ein viel zahlreicherer als sonst, da fast alle ernannten Mitglieder anwesend waren, während die geborenen Gesetzgeber auf der rechten Seite des Hauses bis auf ein Duzend diesmal ebenso durch ihre Abwesenheit glänzten wie ansonsten. Der Episkopat war durch fünf Mitglieder vertreten. Gleich nach Eröffnung der Sitzung erhob sich Präsident Tóth von seinem Sitze, welchem Beispiel das gesammte Haus folgte, und hielt eine kurze, aber schwungvolle Rede, in welcher er des Besuches des deutschen Kaisers, sowie des hochherzigen Gnadenaktes des Königs gedachte und das Haus aufforderte, seinen Dank in einer Hulbigungsadresse an Se. Majestät auszusprechen. Der Präsident schloß seine mit altbewährter Meisterschaft verfaßte und vorgetragene Rede mit dem Rufe: „Lang lebe der König!“, welcher Ruf ein in diesen Räumen ungewohnt lebhaftes Echo fand. Sodann wurde die aus der Feder Paul Gyulá's stammende Hulbigungsadresse verlesen und unter neuerlichen Ehrentufen einhellig angenommen. Die Adresse ist in ihrer kurzen, präzisen Form, in der edlen Prägnanz des Ausdrucks ein vornehmes Werk, das seinen Meister lobt.

Unter den Präsidialeinläufen befand sich auch die Meldung vom dem Ableben der Mitglieder Graf Joseph Batthyány, Graf Moriz Rálfy und Baron Milos Baič. Der Präsident beantragte, das Andenken der Verstorbenen im Protokoll zu verewigen. Der Rest der Tagesordnung wurde ohne Bemerkung absolviert und nur über die vom Immunitätsausschuß beantragte Auslieferung des siebenbürgischen Bischofs Grafen Majláth, um welche der kompetente Gerichtshof ange sucht hat, weil der Bischof seinerzeit noch als Kaplan ein reformirtes Mädchen in den Schoß der katholischen Kirche aufgenommen, obgleich dasselbe das hierfür gesetzlich vorgeschriebene Alter von 18 Jahren noch nicht erreicht hatte, entspann sich eine Debatte. Die Grafen Nikolaus Moriz Esterházy und Ferdinand Zichy erklärten sich gegen den Ausschlußantrag, weil sie in der Anklage gegen Bischof Majláth nur eine aus den kirchenpolitischen Gesetzen ersiehende Verletzung sahen. Hierbei stellte auch Graf Ferdinand Zichy die sonderbare These auf, daß man den Gesetzen nur insoweit gehorchen müsse, als man mit seinem Gewissen über höhere ethischen Forderungen nicht in Konflikt kommt. Diese Theorie vom bedingten Gehorsam gegen die Gesetze wurde jedoch sofort vom Unterrichtsminister Wlassics in entsprechender Weise zurückgewiesen und als eine Verkündigung der Anarchie gekennzeichnet. Graf Zichy, der durch diese wohlgeleitete Replik stark in Harnisch gebracht wurde, versuchte es anfangs, dem Kultusminister das Recht, in dieser Frage im Magnatenhause das Wort zu nehmen, strittig zu machen, verstand sich aber schließlich zu einer Reklifizierung seiner ursprünglichen Meinerung, die auf der linken Seite des Hauses, wie nicht anders zu erwarten, lebhaften Resens erregt hatte. Schließlich wurde die Auslieferung des Bischofs Majláth angenommen und stimmten hiefür unter Anderem auch Korpskommandant Fürst Bobkowitz und Graf Stephan Szapáry. Gegen den Antrag erhoben sich nur zwölf Mitglieder.

Präsident Wilhelm Tóth eröffnete die Sitzung um 11 Uhr Vormittags.

Die Hulbigungsadresse.

Präsident (sich erhebend): Hohes Haus! (Die Mitglieder des Hauses erheben sich.) Seit der letzten Sitzung des Magnatenhauses hatte Ungarn hochwichtige, ereignisreiche und glänzende Tage. Die Ofner Königsburg leuchtete in einem an längst vergangene Zeiten erinnernden Glanze; ausländische Fürsten besuchten Se. Majestät unseren König, nicht um die ungarische Nation in den Kampf zu zuziehen, sondern sie kamen im Gegen teil, um vor der ganzen Welt den friedlichen und segensreichen Charakter des bestehenden Bündnisses und der Freundschaft zu verkünden. Der mächtige deutsche Kaiser aber hat in für immer denkwürdiger, zu den Herzen dringender Rede der ungarischen Nation Anerkennung angebeihen lassen.

Am glänzendsten aber war jener Tag, an welchem Se. Majestät unser König mittels gnädigen Reskripts dem Ministerpräsidenten und durch ihn der ganzen Nation bekannt gab, daß er ihren historischen Größen in der Haupt- und Residenzstadt Ungarns Denkmäler er-

richten läßt. Diese hehre Entschlieung, welche glänzend beweist, daß unser ruhmreicher König mit Herrscher-Majestät und väterlichen Gefühlen die Treue der Nation und ihre Anhänglichkeit an die Gesetze erwiedert, hat eine zauberische Wirkung geübt und hat in einer wunderbaren Harmonie der aufrichtigsten Begeisterung Ungarns Berge und Ebenen durchbraut; und aus den dankerfüllten Herzen von Millionen ist das Gebet zum Allmächtigen emporgestiegen: er wolle den ruhmreichen, gütigen und weisen König segnen. (Lebhafte Ehrentufen.)

Dies ist, hohes Haus, die kurze Geschichte der jüngstverfloffenen Tage. Kurz ist diese Geschichte, aber lehrreich; sie verkündet laut das auf die Erhaltung des Friedens gerichtete erfolgreiche Bestreben Sr. kaiserlichen und apostolischen königlichen Majestät und die Weisheit seiner Politik; sie verkündet laut, daß der König von Ungarn seine Nation liebt, die Nation aber ihren König anbetet; diese Geschichte berechtigt die Nation, nicht mit Ueberhebung — davor behüte Gott den Ungar! —, wohl aber mit der Ruhe des nachsinnenden Selbstbewußtseins der Zukunft entgegenzusehen; denn dort, wo zwischen dem Herrscher und seinen Völkern eine solche gegenseitige aufrichtige Liebe besteht, können der König und die Nation ruhig sein, dort ist der Staat stark! Daß dem so ist, dafür wollen wir der Vorhebung danken; daß es so bleibe, darum wollen wir zu Gott beten, daß er den König zum Ruhme und zum Glücke seiner Völker lang leben lasse! (Langanhaltende begeisterte Ehrentufen.)

Und nun bitte ich das hohe Haus, beschließen zu wollen, daß dieses hohe Haus seinen tiefgefühlten unterthänigsten Dank für das fürstliche Geschenk Sr. Majestät des Königs in einer Hulbigungsadresse zum Ausdruck bringen wolle. (Allgemeine lebhafteste Zustimmung.) Die traditionelle Loyalität dieses hohen Hauses kennend, war ich im Voraus überzeugt, daß dasselbe meinen Antrag mit Begeisterung und einhellig annehmen werde. Darum habe ich mir erlaubt, im Vorhinein, auf kurzem Wege, aber ohne jedes Präjudiz für die Zukunft, den hochverehrten Schriftführer des Adreßauschusses dieses Hauses, den hochwohlgeborenen Herrn Paul Gyulai zu bitten, daß er einen Adreßentwurf anfertige. Meinem Ersuchen hat er mit der größten Bereitwilligkeit entsprochen, der Text der Adresse liegt hier vor, ich bitte denselben anzuhören. (Hört! Hört!)

Schriftführer Graf Cziráthy verliest folgenden Adreßentwurf:

Ow. kaiserliche und apostolische königliche Majestät! In homagialer Ehrfurcht und mit begeistertster Freude treten wir vor den Thron Ow. Majestät, um unseren Dank auszusprechen für die großherzige Entschlieung vom 25. September l. J., mit welcher Ow. Majestät die Bewerigung von zehn hervorragenden Gestalten der ungarischen Geschichte durch Monumente und die Errichtung dieser Monumente auf den Plätzen der Haupt- und Residenzstadt auf Kosten des eigenen Staatsfonds allergnädigst anzuordnen geruhten.

Ow. Majestät haben im verfloffenen Jahre mit uns die tausendste Jahreshende des Bestandes unseres Vaterlandes gefeiert, und jetzt, an der Schwelle des zweiten Jahrtausends werfen Ow. Majestät noch einmal einen Blick auf die Vergangenheit, gedenken der Helden unserer nationalen Entwicklung und vereinen Ihre Pietät mit der unseren. Diese übereinstimmende Empfindung des Königs und der Nation wirkt unter dem Einflusse der historischen Erinnerungen nicht bloß befruchtend auf die Gegenwart, sondern sie ist auch ein sicheres Unterpfand für die Hoffnungen der Zukunft. Nichts drückt den Charakter einer Nation treuer aus, als ihre Geschichte; nichts bietet mehr Lehren, als die lebhafteste Erinnerung an die Tage des Ruhmes und der Trauer, des Aufstiegs und des Niederganges. Unsere Nation, welche Jahrhunderte hindurch in der Vertheidigung der Interessen des Christenthums und der Zivilisation und später im Kampfe um ihre eigene Existenz so viel Widerwärtigkeiten bestand, empfindet all das vollkommen, was ihre Geschichte ihr offenbart und durch die glorreichen Beispiele begeistert, durchdrungen von den großen Lehren trachtet sie unter der weisen Leitung Ow. Majestät das zweite Jahrtausend ihres Lebenslaufes zu beginnen. (Lebhafte Zustimmung.)

Aber die Monumente der hervorragenden Gestalten unserer Vergangenheit, welche die so oft bekundete Munifizenz Ow. Majestät errichten läßt, werden unsere Nation nicht nur an die Vergangenheit erinnern, sondern auch an die Gegenwart, an die glorreiche Regierung Ow. Majestät. Wie viel wurde von dem verwirklicht, wofür unsere Ahnen gekämpft haben, in deren Reihen die Männer, welche durch diese Monumente verewigt werden sollen, gleichsam die führenden Gestalten waren. Der heilige Boden unseres Vaterlandes, für welchen sie so oft ihr Blut vergossen, besteht unvermindert und ist gegen den äußeren Feind geschützt; unsere Verfassung, welche sie mit so viel Sorgfalt und Selbstaufopferung behüteten, ist unversehrt als je; das Schicksal der Dynastie und das der Nation, das hier und da gegenfänglich schien, ist mehr als je mit einander verschmolzen; Wissenschaft, Literatur und Kunst, deren Entwicklung unter dem königlichen Schutze eine raschere ist, erstrecken sich immer auf weitere Kreise. All dies ist das Werk Ow. Majestät, und indem wir Ow. Majestät eruchen, den Ausdruck unserer Ehrfurcht und unseres Dankes gnädigst entgegenzunehmen, sehen wir zugleich inbrünstig zu dem Allmächtigen, er möge Ow. Majestät und die Dynastie segnen und in seinem Schutze erhalten zum Wohle und zum Ruhme unseres Vaterlandes. (Lebhafte Ehrentufen.)

Die wir im Uebrigen, der Gnade Ow. kaiserlichen und apostolischen königlichen Majestät uns empfehlend, verbleiben Ow. kaiserlichen und apostolischen königlichen Majestät

Budapest, 20. Oktober 1897
unterthänigste, in immerwährender Treue verharrenden Diener, die reichstägig verammelten Magnaten Ungarns und seiner Lebensländer. (Ehrentufen.)

Präsident: Die Adresse erscheint somit einhellig angenommen und wird im Wege des Ministerpräsidenten an die Stufen des allerhöchsten Thrones geleitet werden. Zum Zwecke der Unterfertigung der Adresse suspendire ich die Sitzung für eine Viertelstunde.

Öbel-

- fl. 30.—
- 38.—
- 24.—
- 34.—
- 8.—
- 10.—
- 14.—
- 12.—
- Marmor- 130.—
- chublade 140.—
- te 45.—
- Marmorpl. 56.—
- el 38.—
- 13.—
- 16.—
- 4.—
- ourette 60.—
- 85.—
- 95.—
- 10.—
- 26.—
- 45.—
- 6.50
- rn Aufsatz, 16.—
- n in einfach-
- sführung

schler u. Tapezierer 18, l. St.;

Bank- gationen
Kronen.
Lose zum Monats-
(3%)
100.000 Kronen

meny.

(in) n.-váradi
sztmányának
üléseben hoz-
ez leltározott
dfa-utczai 4.
vó összesen
u. m.: kala-
férfi- és női
s stb. stb. és
r. értékű bu-
ása rendel-
értésittetek,
esoportositva
okra tételen-
sáron alól is

sz. alatti üz-
évi október
ik a Fő-utca
nyanott levő
ező napokon
brakor.
adnoknál, az
utczában levő
közbenjötté-
tegetkinthető.

Ödön, 8-án.

Während der Pause unterzeichneten Präsident Tóth und Schriftführer Graf Anton Cziráthy die in rothe Seide gebundene Adresse. Nach Wiederaufnahme der Sitzung wurden die Präsidialberichte erledigt, unter welchen sich auch die Meldung von dem Ableben der Mitglieder Graf Joseph Batthyány, Graf Moriz Rálfy und Baron Milos Baič befand. Präsident hielt ihnen nicht den üblichen Nachruf, sondern beantragte bloß, ihr Andenken im Protokoll zu verewigen.

Die Auslieferung des Bischofs Majláth.

Nach Unterbreitung der Präsidialeinläufe wurde das Immunitätsrecht der Mitglieder Julius Szalavsky (wegen Duellvergehens) und Graf Franz Radasy (wegen fahrlässiger Tödtung eines Treibers) ohne Bemerkung suspendirt. Auch bezüglich des Bischofs Majláth beantragte der Immunitätsausschuß die Auslieferung, um welche der kompetente Gerichtshof ange sucht hat, weil der Bischof seinerzeit noch als Kaplan ein reformirtes Mädchen in den Schoß der katholischen Kirche aufgenommen, obgleich dasselbe das hierfür gesetzlich vorgeschriebene Alter von 18 Jahren noch nicht erreicht hatte.

Graf Nikolaus Moriz Esterházy, der hierauf das Wort nahm, erklärte sich gegen den Ausschlußantrag. Er sieht eine Anomalie darin, daß der Staat einerseits der katholischen Religion die freie Verabreichung der Sacramente gestattet, andererseits wieder dieselbe durch Gesetze beschränkt, wodurch die glaubens-treuen Katholiken oft in den Konflikt kommen, ob sie den Gesetzen oder ihrem Gewissen gehorchen sollen. Im vorliegenden Falle handelt es sich um keine zu bestrafende That. Die reformirte Esther Nagy war 17 Jahre und 10 Monate alt, als sie sich zur Taufe meldete, und als Bischof Majláth sie taufte, war er gewiß nur in einem Irrthum bezüglich ihres Alters befangen. Ja das Gesetz vom Jahre 1879, auf welches in diesem Falle Berufung geschieht, ist hier gar nicht anwendbar, da das Mädchen schon 1878 geboren ist. Ebenjowenig kann hier das 1888er Gesetz Anwendung finden. Deshalb ist hier die Auslieferung nicht am Plage.

Kultus- und Unterrichtsminister Wlassics entgegnete kurz, daß die hier in Frage stehende Auslieferung in keinerlei Beziehung steht zu den sogenannten kirchenpolitischen Gesetzen, da es sich hier um eine Verletzung des G. A. LIII. 1888 handelt. Was aber die Interpretation dieses Gesetzes betrifft, so gehört dieselbe in den Wirkungskreis der Gerichte (Zustimmung links), und muß sehr darauf geachtet werden, daß jeder verfassungsmäßige Faktor unbeeinträchtigt in seinem Wirkungskreise vorgehen kann. Das Haus hat sich nicht mit der Frage zu befassen, ob hier ein zu bestrafender Fall, sondern nur in Betracht zu ziehen, ob hier eine Verletzung vorliegt oder nicht. (Zustimmung links.)

Graf Ferdinand Zichy, der nun das Wort nahm, erklärte das Gerücht, als ob Bischof Majláth seinerzeit absichtlich das Gesetz verlegt habe, um gleichsam damit ein Beispiel zu geben, für unrichtig, denn der Standpunkt des Redners und seiner Prinzipiengeoffenen sei, den Gesetzen des Landes zu gehorchen, insoweit sie nicht in Konflikt mit einem höheren Gesetze kommen. (Bewegung und Widerspruch links. Rufe: Man muß den Gesetzen immer gehorchen!) Nachdem, wenn Bischof Majláth nur zwei Monate gewartet hätte, das Mädchen schon 18 Jahre alt gewesen wäre, also dann gesetzlich hätte übertreten können, sei es für Redner klar, daß hier die Taufe nicht aus Rücksicht für die katholische Kirche erfolgte, und demgemäß hier nur aus leichtbegreiflichen Gründen eine Verletzung gegen Bischof Majláth vorliegt, weshalb er auch den Ausschlußantrag ablehnt.

Kultus- und Unterrichtsminister Wlassics erklärt, es sei klar, daß, nachdem das Gesetz das vollendete 18. Lebensjahr vorschreibt, ein Uebertreten vor dieser Zeit eine Gesetzesverletzung sei. Daß hier ein Bischof in Frage kommt, sei irrelevant, da bei uns Jedermann vor dem Gesetze gleich ist. Die These, daß man den Gesetzen des Landes nur gehorchen muß, insoweit man mit keinem höheren Gesetze in Konflikt kommt, sei einfach die Verkündigung der Anarchie (So ist's links), denn die Gesetze des Staates muß man halten, und wer sich gegen dieselben vergeht, dem auferlegt der Staat die gesetzlich vorgeschriebene Strafe.

Graf Ferdinand Zichy glaubt nicht, daß eine Immunitätsfrage in das Ressort des Kultusministers gehört, selbst wenn sie sein Ressort interessirt.

Präsident fragt den Redner, ob er in persönlicher Sache spricht?

Graf Ferdinand Zichy erklärt, jedes Mitglied des Magnatenhauses habe das Recht, eine Bemerkung zu machen, ob Jemandem das Wort gebührt oder nicht. Redner erklärt sodann, er habe nur gesagt, daß jeder Katholik den Gesetzen gehorchen werde (Rufe links: Das haben Sie nicht gesagt!), und habe er nur den katholischen Standpunkt, den conflictus officiorum, aufrecht erhalten, wenn die Gesetze Gottes und die bürgerlichen Gesetze im Widerspruch stehen. Das sei eine Wahrheit, die der Minister, wenn er nicht defaholirt ist, nicht in Zweifel ziehen darf.

Hierauf wurde der Ausschlußantrag von der Majorität angenommen. Die übrigen auf der Tagesordnung befindlichen Vorlagen über die Pflichtenemplare und die Martenshut-Konvention mit Spanien, sowie mehrere Vizinalbahn-Vorlagen wurden ohne Bemerkung votirt, worauf die Sitzung nach zweifündiger Dauer geschlossen wurde.

Der Kapitalist.

Budapest, 20. Oktober.

(Vom Getreidemarkte.) Das heutige Termingeschäft verlief wider Erwarten in sehr fester Tendenz und es avancirte der Fruchtpreis mit nahezu zwanzig Kreuzern von 11 fl. 67 kr. auf 11 fl. 86 kr. Für diese Sicht zeigte sich sehr gute Meinung, da die Spekulation auf wesentlich höhere Preise während der Wintermonate rechnet. Selbstverständlich spricht man sich auch für den effektiven Weizen günstig aus, da, ungeachtet der

eventuellen Betriebsreduktion der Mühlen, auf die schon seit Wochen vergebens hingearbeitet wird, und ohne Rücksicht auf das derzeit faktisch brachliegende Mehlgewerbe, die Mühlen, welche heute von der Hand in den Mund leben, denn doch täglich laufen müssen. Da schon dormalen sehr schwache Zufuhren zu verzeichnen sind, werden die Mühlen später, wenn die Zufüge in Folge der rauheren Jahreszeit noch geringer werden, unbedingt noch erhöhte Preise bewilligen müssen. Hierbei kommt die eventuelle Gestaltung der ausländischen Märkte fast gar nicht in Betracht. In den anderen Artikeln ist sowohl am effektiven als am Terminmarkt sehr wenig Geschäft bei stagnierenden Preisen. Viel besprochen wurde heute eine Erklärung seitens der Leitung des Arrangementsbureaus, wonach die A u n d i g u n g e n per Herbst am 23. d. geschlossen werden sollen. Die Interessenten erblicken hierin eine Verkürzung ihrer schlußbrieflichen Rechte um volle acht Tage, und wird in einer morgigen Sitzung des Börsenrathes der bezügliche Passus der Usancen offiziell interpretirt werden.

(Der Budapest-Hafen.) Im Handelsministerium werden die Vorarbeiten zu dem in Budapest zu errichtenden Hafen sehr eifrig betrieben. Für die Ausarbeitung der Pläne wurde ein eigenes Bureau errichtet, an dessen Spitze Ministerialrath Bela Gondas steht, dem jene Fachmänner, die sich bei der Regulierung des Eisernen Thores zu erproben Gelegenheit hatten, an die Seite gesetzt wurden. Es soll dem Vernehmen nach bereits beschlossen sein, den Hafen an der nördlichen Spitze der Csepelinsel zu errichten, wo auch ein Frachtenbahnhof, Elevatoren erbaut und alle Vorrichtungen für den Umschlagverkehr getroffen werden sollen. Der erste Theilbetrag für diese Bauten wird bereits in dem nächstjährigen Budget des Handelsministeriums angeprochen werden.

(Aufforstung kahler Strecken.) Der Ackerbauminister hat zur Förderung der Aufforstung kahler Gebiete auch heuer aus den ihm zur Verfügung stehenden Mitteln die nöthigen Unterstützungen gewährt. Es wurden demnach heuer in 39 Komitaten an 316 Waldbesitzer, die ein Gebiet von 2858 Katastraljoch mit Erfolg aufforsteten, 17,039 fl. vertheilt. Wie stetig das in dieser Richtung bedunkelte Interesse in Zunahme begriffen ist, geht aus dem Umstande hervor, daß heuer um 209 Landwirthe mehr ihr kahles Gebiet aufzuforsten bemüht waren.

(Vom Zuckermarkt.) Das Bekanntwerden der Gieseler'schen Schätzungen mit 1,945,000 Tonnen für Deutschland, 800,000 Tonnen für Oesterreich, 825,000 Tonnen für Frankreich und 4,850,000 Tonnen für Gesamt-Europa hat im Verein mit regnerischem Wetter ein mäßiges Anziehen der Preise bewirkt, das jedoch nicht lange vorhielt. Bereits verfloffenen Dienstag trat auf die amtlichen deutschen September-Produktionszahlen, die eine Ausbeute von 962 Prozent gegen 902 Prozent im Vorjahre ausweisen, sowie starkes Fabriksangebot ein Rückschlag ein, und in der Folge blieb die Stimmung vorwiegend eine schwächere, zeitweilig selbst matte. Anlaß gab hierzu das beträchtliche Promptangebot von erster Hand, außerdem aber auch das schöne, sonnig warme Wetter. Wenn sich trotzdem kein schärferer Preisabschlag einstellte, so liegt dies daran, daß das effektive Angebot recht guter Frage seitens des Exports begegnete, der namentlich für französische Rechnung (vielsach noch à conto von Arbitragelösungen) größere Kaufaufträge auszuführen hatte und diese angeichts des kleinen Terminangebotes mit Fabrikwaare auffüllte. England beginnt ebenfalls etwas mehr Kauflust zu betheiligen, dagegen scheint Amerika zunächst noch nicht für Rübenzucker Interesse zu haben, ebenso blieben unsere heimischen Raffinerien bei wiederum schleppendem Inland-Geschäft ziemlich reservirte Käufer. Die amerikanischen Vorräthe weisen eine weitere Abnahme um circa 12,000 Tonnen auf. Licht bezeichnet heute den Rübenstand als fortgesetzt beständig.

(Das Bankprovisorium.) Am nächsten Donnerstag findet eine Generalraths-Sitzung der österreichisch-ungarischen Bank statt. Es ist jedoch noch nicht gewiß, ob in dieser Sitzung das Uebereinkommen mit der Staatsverwaltung über die einjährige Verlängerung des gegenwärtigen Bankprivilegiums bereits vorgelegt werden wird. Das Provisorium ist dem Uebereinkommen nachgebildet, welches im Jahre 1877 zwischen dem Staate und der Nationalbank geschlossen wurde und damals einen Zeitraum von drei Monaten betraf. Das Uebereinkommen wird lediglich die Bestimmungen enthalten, daß das Bankprivilegium unter den gegenwärtigen Bedingungen bis zum Ende des nächsten Jahres verlängert wird. Gleichzeitig wird jedoch ausgesprochen werden, daß gewisse Bestimmungen der Valutagesetze aus den Jahren 1890 und 1894, welche einen integrierenden Bestandteil der Bankakte bilden, ihre Geltung bis zum Ende des nächsten Jahres behalten. Diese Bestimmungen betreffen die Verpflichtung der Bank, Gold zum Relationstheile nach Abzug der Prägegebühr zu kaufen und die Rechtsverhältnisse bezüglich des bei der Bank von der österreichischen Regierung zur Einlösung von Staatsnoten deponirten Goldes.

(Verwerthung der staatlichen Forste.) Dem Verprechen gemäß, welches der Ackerbauminister im Abgeordnetenhaus gegeben, erfolgen diesmal die Holzverkäufe in den staatlichen Forsten nicht mehr wie bisher in allen großen Partien, sondern es wird auf Grund von Offerten auch den kleineren Kapitalisten Gelegenheit

geboten, mitzukonkurriren. Die Verpachtung erfolgt für kürzere Fristen und es wird auch auf die Interessen beim Holzabbau beschäftigten Arbeiter genügende Rücksicht genommen.

(Die Bilanz der türkischen Tabakregie-Gesellschaft.) Man telegraphirt aus Konstantinopel: Die vom Generaldirektor Farnetti in der heutigen Generalversammlung vorgelegte Bilanz schließt mit einem disponiblen Gewinn von 144,000 türkischen Pfund gegen 288,000 türkische Pfund im vorigen Geschäftsjahre. Der reine Ausfall bei den Tabakverkäufen beträgt 92,000 Pfund. Der Bericht entwirft ein Bild von der ungünstigen Lage der Gesellschaft und enthält die entschiedensten Anklagen gegen die Behörden. Der Generaldirektor hält die vorgenommenen Abschreibungen für ganz unzulänglich, die richtige Bewertung der Vorräthe erheischt noch eine weitere große Abschreibung von 120,000 Pfund. Die Dividende auf Grund der vorliegenden Bilanz wird mit fünfzehn Francs bemessen. Der Gewinnanteil der türkischen Regierung beträgt nur 782 Pfund gegen 28,471 Pfund im vorausgegangenen Jahre.

(Ungarische Hypothekbank.) Die planmäßig jährliche Verlosung der 41/2prozentigen Pfandbriefe dieser Bank wird wegen des auf den 31. Oktober fallenden Sonntags bereits am vorhergehenden Tage, d. i. Samstag, den 30. Oktober l. J., Vormittags 10 Uhr, in den Banklokaltäten stattfinden.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Heinrich Gütig, Kleiderhändler in Prag, Boric; Joseph Rinnerthaler, Kaufmann in Ruprechtshofen; Fr. Moravus u. Komp., Gold- und Uhrenwaarenfirma in Brünn; März u. Singer, Handelsfirma in Budapest.

Budapest, 19. Oktober. (Original-Bericht.) Preisnotirungen des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Vorkleinhauptmarktes. — Angelangt am 19. Oktober 334 Stück, verpackt für den Budapest Konsum 450 Stück, nach der Provinz — St., zurückgeblieben 169 St. Tagespreise: 220 bis 280 Mgr. schwere 56 fr. bis 57 1/2 fr., 320 bis 380 Mgr. schwere 56 fr. bis 57 1/2 fr., 120 bis 180 Kilogramm schwere 56 bis 57 1/2 fr., alte schwere 50 fr., Spannfertel 40—42 fr.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 20. Oktober. Die Börse verkehrte heute in lustloser Haltung und die Kurse wichen auf allen Linien zurück. Auch auf dem Lokalmarkt, auf dem das Geschäft sich in sehr engen Grenzen bewegte, war ein Weichen der Notirungen zu registriren. Die Nachbörse verkehrte in matter Haltung.

An der Vorkbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 304.75, Rima-Muráner zu 257 bis 256.50, österreichische Kreditaktien zu 352 bis 251.10, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 333.25 bis 332.75, Straßenbahn zu 384 bis 381.50, Stadtbahn zu 287.50 bis 287.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische Kronenrente zu 99.60, Kommerzialbank zu 1412 bis 1415, allgemeine Sparkasse zu 125, Drajsche zu 620, Neustädter Ziegelei zu 250, Straßenbahnaktien zu 379.50 bis 382.50, Stadtbahn zu 285 bis 285.75. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditaktien zu 384.50 bis 383.50, Industriebank zu 101.50, Hypothekbank zu 274, Gesampelbank zu 249.50 bis 250.50, Rima-Muráner zu 256.75 bis 257, österreichische Kreditaktien zu 351.40 bis 355.20, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 333 bis 332. — Zur Erklärung zeit notiren: Oesterreichische Kreditaktien zu 350.50. — Prämienangehäuft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 2 fl. bis 2 fl. 50 kr., per Ultimo Oktober 5 fl. bis 6 fl., per Ultimo November 15 fl. bis 15 fl.

An der Nachbörse war die Tendenz ruhig und wurden umgekehrt: Oesterreichische Kreditaktien zu 350.40, 349.50 und 350.30, ungarische Kreditaktien zu 383.50, 383 und 383.75, österreichisch-ungarische Staatsbahn zu 332.50, 332 und 332.25, elektrische Stadtbahn-Aktien zu 384.50 und 285, Straßenbahn zu 379, 378 und 380.50. — Schließlich blieben: Oesterreichische Kreditaktien 350.30.

Getreidegeschäft. Der Effektivverkehr war lebhaft. Weizen war mäßig offerirt, und am Einkaufe theilhaftig nur einige Mühlen. Die Stimmung blieb wohl ruhig, doch erhielten sich die Preise bei einem Umfange von 20,000 Metersentnern vollkommen unverändert. Von anderen Getreidesorten wurde sehr wenig gehandelt, Preise und Tendenz blieben unverändert. Es wurden verkauft:

Weizen: Heiß: 400 Mtr. 76.2 R. zu fl. 12.45, 100 Mtr. 76 R. zu fl. 12.40, 200 Mtr. 75 R. zu fl. 11.75, 100 Mtr. 74.5 R. zu fl. 11.80, 100 Mtr. 74 R. zu fl. 12, 2400 Mtr. 74 R. zu fl. 12.25, Alles per drei Monate. — Pester Boden: 200 Mtr. 78 R. und 600 Mtr. 77 R. zu fl. 12.80, Beides per drei Monate. — Weissenburger: 900 Mtr. 79 R., 400 Mtr. 78.7 R., 420 Mtr. 78.2 R. bis 200 Mtr. 77 R. zu fl. 13, 700 Mtr. 78.5 R. und 1100 Mtr. 78 zu fl. 12.97 1/2, 400 Mtr. 78.8 R. zu fl. 11.80, Alles per drei Monate. — Tolnauer: 500 Mtr. 79 R. zu fl. 12.45, 100 Mtr. 78 zu fl. 12.80, 1800 Mtr. 76 R. zu fl. 12.95, Alles per drei Monate. — Bácskai: 2400 Mtr. 76 R. zu fl. 12.37 1/2, 1400 Mtr. 74 R. zu fl. 11.95, Alles per drei Monate. — Oerttheiß: 1000 Mtr. 79.5 R. zu fl. 12.95, per drei Monate. — Donau: 3100 Mtr. 76 R. zu fl. 12.20, per drei Monate. — Bihar: 100 Mtr. 73 R. zu fl. 11.50, per drei Monate. — Magazinwaare: 1200 Mtr. 76 R. zu fl. 12.05, per drei Monate.

Hafers: 100 Mtr. zu fl. 6.40, 200 Mtr. zu fl. 6.40, 260 Mtr. zu fl. 6.30, 100 Mtr. zu fl. 6.25, 150 Mtr. zu fl. 6.25, Alles per Kaffe. Termine. Auf ruhiges Ausland flau eröffnend, im Verlaufe besichtigt auf rumänischen Erntebericht,

welcher Dedungen veranlaßte, und stieg Frühjahrs-Weizen bis zum Schluß um ca. 15 fr., Mais 6—7 fr., Roggen 8 fr. — Vormittags wurden gemacht: Weizen per Herbst zu fl. 11.95 bis fl. 12.05, Weizen per Frühjahr 1898 zu fl. 11.72, fl. 11.68 und fl. 11.81, Mais per Mai-Juni 1898 zu fl. 5.12, fl. 5.20 und fl. 5.18, Roggen per Frühjahr zu fl. 8.60 bis fl. 8.65. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Frühjahr 1898 zu fl. 11.81, fl. 11.84 und fl. 11.83, Mais per Mai-Juni 1898 zu fl. 5.19, fl. 5.20 und fl. 5.18. — Abends schließen: Weizen per Herbst fl. 12.5 Geld, fl. 12.10 Waare, Weizen per Frühjahr 1898 fl. 11.83 Geld, fl. 11.84 Waare, Mais per Mai-Juni 1898 fl. 5.18 Geld, fl. 5.19 Waare, Hafer per Frühjahr fl. 6.33 Geld, fl. 6.35 Waare, Hafer per Herbst fl. 6.15 Geld, fl. 6.15 Waare, Roggen per Frühjahr fl. 8.67 Geld, fl. 8.68 Waare, Roggen per Herbst fl. 8.45 Geld, fl. 8.47 Waare.

Produktengeschäft. Fettwaare tendirte etwas freundlicher, Speck zog um 1/2 fl. an. Die Stimmung für Pflaumen besichtigte sich, der Verkehr war schwach; geschlossen wurden serbische 100stücker zu fl. 17.41 per Metersentner per Oktober-November. Pflaumenmus unverändert. — Amtlich notiren: Schweinefett: Budapest fl. 59.50 Geld, fl. 60.— Waare. Speck: Budapest Stadtwaare vierstücker fl. 55.— Geld, fl. 55.50 Waare, Budapest Stadtwaare dreistücker fl. 55.50 Geld, fl. 56.— Waare, geräuchert fl. 60.— Geld, fl. 60.50 Waare. Pflaumen: bösnische 1897er 120stücker fl. 17.40 Geld, fl. 17.85 Waare, 100stücker fl. 19.25 Geld, fl. 19.50 Waare, 85stücker fl. 20.75 Geld, fl. 21.25 Waare, serbische 1896er Ulanca-Qualität fl. 15.50 Geld, fl. 16.— Waare, 100stücker fl. 17.50 Geld, fl. 18.— Waare, 85stücker fl. 19.25 Geld, fl. 19.50 Waare, bösnische 1897er 120stücker fl. 17.40 Geld, fl. 17.85 Waare, 100stücker fl. 19.25 Geld, fl. 19.50 Waare, 85stücker fl. 20.75 Geld, fl. 21.25 Waare, serbische Ulanca-Qualität fl. 15.50 Geld, fl. 16.— Waare, serbische 100stücker fl. 17.50 Geld, fl. 18.— Waare, serbische 85stücker fl. 19.25 Geld, fl. 19.50 Waare. Pflaumenmus: flavonisches 1897er fl. 18.75 Geld, fl. 19.25 Waare, serbisches 1897er fl. 17.— Geld, fl. 17.50 Waare, flavonisches 1897er per September-Oktober fl. 19.— Geld, fl. 19.25 Waare, serbisches fl. 17.— Geld, fl. 17.25 Waare. Kleesaaten: Luzerne: Ungarische 1897er fl. 48.— Geld, fl. 52.— Waare, rothe kleinfrörmige 1897er fl. 30.— Geld, fl. 33.— Waare, rothe mittelförmige 1897er fl. 35.— Geld, fl. 38.— Waare, rothe großfrörmige 1897er fl. 39.— Geld, fl. 43.— Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Heiß (neu):	Pester Boden (neu):
75 R. fl. 12.15—12.25	fl. 12.10—12.20
76 " " 12.35—12.45	fl. 12.30—12.40
77 " " 12.50—12.55	fl. 12.45—12.50
78 " " 12.60—12.70	fl. 12.55—12.65
79 " " 12.57—12.85	fl. 12.70—12.80
80 " " 12.90—13.05	fl. 12.85—13.—

Weissenburger (neu):	
75 R. fl. 12.20—12.30	
76 " " 12.40—12.50	
77 " " 12.55—12.60	
78 " " 12.65—12.75	
79 " " 12.80—12.90	
80 " " 12.95—13.10	

Roggen la.	fl. 8.35—8.45
Roggen ha.	fl. 8.30—8.35
Gerste, Futter.	fl. 5.80—6.15
Gerste, Brenner.	fl. 6.30—7.—
Gerste, Brauer.	fl. 7.50—9.—
Hafer.	fl. 6.15—6.45
Mais, ungar.	fl. 4.60—4.70
Mais, anderer.	fl. 4.50—4.55
Rohleps, neu.	fl. 12.—12.75
Sirle.	fl. 4.75—5.—

Wasserstand.

20. Oktober.	
Donau:	Waal:
Centimeter	Centimeter
Baffau . . . + 190 > 4	Sereb . . . + 36 > 2
Elis . . . + 57 > 4	Thelß:
Wien . . . + 74 > 4	Thelß . . . + 30 > 4 + 10
Rechnung . . . + 153 > 3	Thelß . . . + 10 > 2 + 12
Romorn . . . + 218 > 4	Thelß . . . + 30 > 6 + 12
Budapest . . . + 12 > 5	W. Nandsp . . . + 17 > 8 + 8
Mohács . . . + 67 > 7	Tolaj . . . + 28 > 18 + 7
Bombos . . . + 314 > 4	Thelß . . . + 94 > 12 + 8
Neusäß . . . + 245 > 9	Szolnok . . . + 18 > 12 + 10
Semlin . . . + 249 > 11	Songrád . . . + 50 > 20 + 10
Bancsova . . . + 201 > 14	Szegedin . . . + 74 > 10 + 12
Debon . . . + 261 > 8	Thelß-Beck . . . + 97 > 10 + 8
Waal:	Thelß . . . + 230 > 10 + 11
Szék . . . + 32 > 1	Städt:
Naab . . . + 232 > 1	Schnelle:
Dran:	Waal . . . + 11 > 1 + 12
Báls . . . + 10 > 8	Schnelle:
Bács . . . + 71 > 5	Waal . . . + 10 > 3 + 10
Weg . . . + 188 > 6	Waal:
Szék:	Waal . . . + 8 > 10
Szék . . . + 205 > 40	Doppel:
Mitrov . . . + 295 > 11	Waal . . . + 36 > 11
Weg:	Waal:
Rifels . . . + 42 ?	Waal . . . + 19 > 11 + 14
Zemboz . . . + 71 ?	Waal:
Gr. Weisk . . . + 85 > 5 + 10	Waal . . . + 132 > 2 + 13
	Waal . . . + 12 > 2 + 13

Erklärung der Zeichen: * Gewässer; + über Null; — unter Null; < gestiegen; > gesunken um; ? unbestimmt; ° Temperatur nach Celsius.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 21. Oktober 1897.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 12

Nemzeti színház.

PRY PÁL.
Vigjáték 5 felvonásban. Irta John Poole.
Hardy, békebíró Ujházi
Hardy Frank Hétyényi
Witherton Gabányi
Willis, unokaöccse Iván
Stanley Mészáros
Harry, fia Horváth
Pry Pál Vizvári
Grasp házfelügyelő Egressy
Doublet fogad. Tóth
Simon szolgál. Körösmezel
Eliz Ligeti
Mariana Willis Kertész
titkos neje Kertész
Subtléné gazdassz. Lendvayné
Péhe szobalány Palotay
Inas Csabi
Kezdeté 7 órakor.

M. kir. Operaház.

J.-Ab. 108. M.-Ab. 12.
Maritta.

Opera 2 felvonásban. Zenéjét szerette Aggházi Károly.
Gróf Olivarez dela Gasca, hadv. Ney D.
Gróf Manuel, fia Arany
Silvio, szobrász Kertész
Roderigo, „ Mihályi
Mannell apródja Kánn
Claudio, molnár Szendrői
Maritta, leánya Pevny I.
Csapatvezér Ney B.
Apaczfedelem-asszony Diósné
Kapusnó de Ponty

A nappal és az éjjel.

Ballet 2 képpben. Irta Beer
József, Zenéjét szerették
Tóth Lajos és Metz Albert.
A sötétség szell. Pini
A természet Gaszner B.
A nap Barbieri
A hold Carbone
Venus Kiss
Orion Reiss R.
Kezdeté 7 órakor.

Magyar színház.

A GÉSÁK
Énekes játék 3 felvonásban.
Irta Owen Hall.
Kezdeté 7 órakor.

Repertoire des Nationaltheaters. Freitag zum 1. Male: „Adorján báró“. (J.-Ab. 180, Mon.-Ab. 18). Samstag „Adorján báró“. (J.-Ab. 181, Mon.-Ab. 19). Sonntag „Adorján báró“. (Abonn. susp.).

ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATÓ.

Heute

Nachmittags - Vorstellung.

Anfang halb 5 Uhr

Physiker Professor Albus
mit seinen Niesen-Pracht-Tableaux.

Abend-Vorstellung

Anfang 8 Uhr.

Valentine Petit, Serpentin-Tänzerin, The Piccolos Zwergkomiker, 16, 18, 22 und 24 Jahre alt. Ritter's Hundemente. Miss u. Mister Brown, das einbeimige Springer- und Tänzerpaar. Bunth und Rudl, Circeniques und Hauberparodisten. Georg und Gusti Adler, Jodeler-Quett. Dely-Mo, franz. Sängerin. Neu einstudirt „IM SEEBAD“. Ballet in 1 Akt von S. Holzer.

„Des Hirtens Liebchen.“

Ungarisches Singpiel in 1 Akt.

Jeden Sonn- und Feiertag 2 Vorstellungen.
Karten im Vorverkauf Trafik Andrássystraße 38.

HERZMANN'S ORPHEUM,

Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.

Sensationeller, noch nicht dagewesener Lacherfolg!

Ein Rendezvous in Ós Budavár.

ABSCHIEDS-AUFTRETEN

5 BATIGNOLLES.

Nur noch kurze Zeit:

Mlle. AIMÉE D'ARTOIS.

Neue Artisten. Neues Programm.

Jeden Sonn- und Feiertag 2 große Vorstellungen.

AVIS! DIE KÖNIGIN DES VARIÉTÉS,

DIE BESTE EXCENTRIQUE,

DER WIRKLICHE LIEBLING DES PUBLIKUMS

KOMMT! KOMMT! KOMMT!

Vár-színház.

Váljunk el.
Vigjáték 3 felvonásban. Irta Sardon V. és Najac E.
Des Prunelles Bercsényi
Cyprienne, neje Csillag
Gratignan Császár
Clavignac Gyenes
Brionne-né Vásárhelyi
Walfontaine-né Boér
Lusignan Györgyné
Bafourdin Szacsavay
Valentine Latabár
Josephine Kezzeri
Kapus Csabi
Jamarot rendőrb. Abonyi
Szobapinczér Faludi
Kezdeté 7 órakor.

Vigszínház.

Zacconi és társulata első vendégszereplésével:

I SPETTRI.

(A kísértetek.)
Drama in 3 Acti di Enrico Ibsen.

Oswaldo pittore Zacconi
Elena Alving E. A. Pieri
Manders pastore V. Pieri
Gisobbe Engts-rand falcenome Piamonti
Regina gotern E. Varini
Kezdeté fél 8 órakor.

Népszínház.

Próbaházasság.
Szinmá 3 felvonásban. Irta Gerő Károly.

Szikora Márton Solymosi
Rozália, felesége Csatai
Kancz Gyuri örm. Tollagi
Birike testvére Bárdy
Bokor Berezi Szirmai
Bokor István Horváth
Zsuzsanna felesége Siposné
Fatonay Bódog Kiss
Czira Klára Vidorné
Sági Juleca Lukács
Rakóczi Alajos Németh
Egy káplár Mihályi
Czili néni Izóné
Kati néni Gyöngyösi
Egy levélhordó Marton
Adolf pinceszér Karai
Dada Vedress G.
Kezdeté 7 órakor.

Folies Caprice,

Rostély-utca Nr. 2 (Kariskaserne).

Heute.

10,000 Gulden Mitgift

und

Az ujonczok.

CAFE HUGO SCHREIBER,

Király-utca 52, Nagymező-utca sarkán.

Heute und täglich
Wiener Damen-Elite-Orchester

E. Hornischer.

Grand

Café „Bazilika“

Váci-körút 16.

Heute und täglich großes

KONZERT

des aus Rumänien zurückgekehrten berühmten Orzer

Damen-Orchester

unter der Leitung des Frl. Charlotte Holzer und Kapellmeister Rolinger.

Anfang 8 Uhr. Entrée frei.

Jeden Sonntag: Militär-Konzert.

Jacques Grüner's

Grand Café Tátra

Königsgasse Nr. 77.

Etablissement für Familien.

Heute und täglich

Grosses Konzert

des gegenwärtig allerbesten in Budapest konzertirenden

Elite-Damen-Orchesters

DONAUPERLEN.

Spezialität ersten Ranges. Täglich abwechselndes

Programm und Solis. Besonders zu bemerken:

Sensationell! Eine halbe Grosser Erfolg!

Stunde beim Ronacher.

Entrée frei. — Anfang 8 Uhr. 89479

Wein Károly és társai

89130 ajánlja hírneves szepességi

vászon- és kamuka-gyártmányait.

Főraktár: Budapest, Koronaherczeg-utca 8.

Gyártelepek: Késmárk-Bussócz.

Möbel

und TEPPICHE

egen Ratenzahlungen. Solis und billigt bei

Joseph Glück

Budapest, VII., Elisabethring 17, 1. Stock.

GICHT

ist heilbar durch Ge-
Ap. Edw. Sell's (Mün-
chen)

Antiarthrin-

Pillen,

deren Heilwirkungen
allen bisherigen Mit-
teln weit überlegen
sind. — Preis p.

Karton á 50 Pillen mit Gebrauchsanweisung und Attesten

fl. 2.50. Zu haben in Budapest bei

Jos. von Török

und in den meisten Apotheken Ungarns.

Oroszi Caprice Mulató,

Kerepesi-ut 21:

Sensationeller Erfolg! Grand Succés!

Quartett Mondains,
Brothers Orensens | Paul Ybbs | Cambray & Arlon.

Zum Schluss:
VENUSIA, Königin von Pantolonien, v. Caprice.

KÖVESI's

Restauration, Wein- u. Bierhalle

VII., ERZSÉBET-KÖRUT.

Heute, Donnerstag,

Grosses Militär-Konzert

des

k. u. k. Inf.-Rgmt. 69 Freih. v. Jallasich

Anfang 7 Uhr. Entrée frei.

MÖBEL.

Wegen kolossaler Ueberhäufung meines Lagers verkaufe ich

sämtliche am Lager befindliche, selbstgezugte

Tischler- und tapezirte Möbel

zu billigt herabgesetzten Preisen. — Mit Preiscontanten kann

ich nicht dienen.

LAUTER MANÓ,

Budapest, VII., Kerepesi-út 12, I. St.

Báró Schosberger Zsigmond ur

TURAI PINCZÉSZETÉBEN

több év óta a legjobb hírnek örvendő finom faj

szőlőkből készült

fehér és vörös

UJ BOR, mint MUST is,

800 hektoliter eladó.

Vevők megtekinthetik TURA (Pestmegye)

posta-, távirda- és vasuti állomás ugyanott.

Klaviere und Pianinos

nur berühmter Firmen empfiehlt

H. ZAPF,

Budapest,

IV., Városház-utca 4.

Ecke Rózsátér.

Harzer Kanarienvögel!

direkt von St. Andreasberg, mit seinen ge-
bogenen Hohl- und Klingel-Röllern, Schödel-
und Bah-Röllern, bei Beleuchtung so gut wie
bei Tag, sind wieder angekommen.

Zu verkaufen im „Hotel weißes Ross“,
Kerepeserstraße Nr. 15, Parterre 11 u. 12.

W. Sondermann,

Vogelhändler direkt vom Harz.

Bemerkte, jeden Vogel 8 Tage auf die Probe, für Gesang

Garantie, aber nur für solche Vögel, die bei mir gekauft werden.

Styria-Strick-Maschinen

mit oder ohne Schlauchschloß

liefert am be-
sten und bil-
ligsten die

Erste steiermär-
kische Strick-
Maschinenfabrik

Graz, V.,
Falkengasse 47

Vertreter für
Ungarn:

Wollak & Cie.,
Budapest, VI.,
Theresienring

Nr. 33.

Wir haben höchst interessante Mittheilungen von der Nützlichkeit der ASBEST-Brandsohle erhalten. Es wird Sie wahrscheinlich interessiren, wenn wir einige mittheilen.

Geehrter Herr Doktor!

Die Asbest-Einlagsohlen haben sich vorzüglich bewährt; gehe fest und weich; mein Fußbübel hat aufgehört, so zwar, daß ich voraussetze, keine weitere ärztliche Behandlung mehr in Anspruch nehmen zu müssen. — Für Ihre freundlichen Rathschläge bestens dankend

Dános, 17. September 1897

Ihr ergebener Weterle Sándor.

Herrn Dr. Högyes, Budapest. Ich habe mit den durch Herrn Doktor patentirten Asbest-Brandsohlen leichte Sommerstiefel, wie auch Jagdstiefel versehen lassen. Die während der Benutzung beobachteten Vortheile: angenehmer, weicher Gang, bei der größten Tour kein Wehen des Fußes, welches unzweifelhaftes Resultat Herrn Doktor zur Kenntniß zu bringen ich für meine angenehme Pflicht erachte. Budapest, am 6. September 1897.

Rónay János, Reichstagsabgeordneter.

Edvi-Illes Károly, der Rechtsgelehrte, der hervorragende Publizist, schreibt Folgendes: Die Asbest-Brandsohlen bewähren sich großartig bei meiner ganzen Familie. Das ausgezeichnete Fabrikat kann ich wärmstens empfehlen.

Szombathelyi Antal, Gutsbesitzer aus Kolta, schreibt unter Anderem Folgendes: Ich habe die Asbest-Brandsohle beim Jagen benützt. Der Gang ist leichter und angenehmer, weil der Fuß nicht hin und her rutscht.

Kossa Dezső, Advokat, Siflós. Der einmal Asbest-Brandsohlen benützt hat, wird diese nie entbehren können. Meine Ueberzeugung ist, daß, wer auf angenehme Fußbekleidung etwas hält, Asbest-Einlagen tragen wird.

Végh Árpád, kön. ung. Post- und Telegraphen-Oberbeamter, schreibt Folgendes:

Geehrter Herr Doktor! Ich zolle volle Anerkennung Ihrer epochemachenden, unschätzbaren Erfindung, wenn ich zurückdenke auf jene Zeit, als mich die Verhärtung der Sohle und der Fußschweiß bis zur Nervosität gequälten. Zwei Jahre, seitdem ich Asbest-Brandsohlen trage, quält mich kein Fußleiden, habe mich nicht erkället, was früher bei der mangelhaften Fußbekleidung öfter der Fall war. Ich gebrauche mehr keine Galoschen, denn die Asbest-Einlage ist wasserdicht. Mit voller Anerkennung, Dankbarkeit und patriotischem Gruß

Végh Árpád, k. ung. Post- und Telegraphen-Beamter.

Douchon József, Spartassadirektor, Szigetvár, 31-jähriger Greis, aus dessen langem Brief wir folgenden Theil reproduziren:

Ich habe in meine Schuhe Asbest-Brandsohlen einlegen lassen. 2 Wochen gebrauche ich die Einlage. Resultat, daß meine Sohlen nicht mehr so stark brennen, die tägliche Anschwellung der Waden bleibt gänzlich weg.

Interessant ist folgender Brief:

Geehrter Herr! Die bestellten und in Gebrauch genommenen Asbest-Einlagen haben sich vorzüglich bewährt. Mein Fuß, der voller Hühneraugen ist, ruht vollständig darauf, als wäre er zwischen Polstern. Bitte für mich noch ein Paar 35 Ctm. lang zu senden. Csik-Szt-Márton, am 13. September 1897.

Dr. Molnár László, Advokat.

Dr. Hufnagel János, Arzt, Zavar (Preßburger Komitat), schreibt wörtlich Folgendes:

Zavar liegt von Nagy-Szombat 7-8 Kilometer, diesen Weg habe ich öfter zu Fuß zurückgelegt. Trotz der größten Eile konnte ich den Weg vor anderthalb Stunden nicht zurücklegen. Als meine Schuhe mit der Asbest-Einlage fertig wurden, wollte ich eine Probetour machen. Mit der Bahn fuhr ich nach Nagy-Szombat, zurück kam ich zu Fuß bequem in fünf Viertelstunden, ohne die geringste Müdigkeit zu verspüren. Mein Fuß pflegt sonst leicht zu schwellen, bei dieser Tour jedoch ist er nicht in Schweiß gerathen, sondern ich empfand eine angenehme Kühle. Nächtens werde ich wieder ein Paar Asbest-Einlagen bestellen.

Valler Josef, ev.-ref. Geistlicher, schreibt:

Niesig viel habe ich gelitten meiner Hühneraugen halber; für die Ruhe, die ich seit dem Tragen der Asbest-Einlage genieße, Dank dem Erfinder und Fabrikanten.

Strassenreiter Ignaz, Budapest Privatier, schreibt:

Jedem alten Herrn, der sich rasch bewegen will, kann ich auf Ehrenwort Ihre günstige Erfindung wärmstens empfehlen.

Asbest-Einlagsohlen nur per Nachnahme.

Für Erwachsene von Nr. 35-46 pr. Dtz. 12 fl., per St. fl. 1.20. Für Kinder von Nr. 20-30 pr. Dtz. 6 fl., pr. St. 60 kr.

Erste ungar. Asbestwaaren-Fabrik

KOMMANDIT-GESELLSCHAFT

VI., Herzengasse Nr. 18. BUDAPEST, VI., Herzengasse Nr. 18.

Ein Wiederverkäufer für jede Stadt gesucht.

L. & C. HARDTMUTH Kachelofen-Niederlage, Budapest, VI., Andrassystrasse Nr. 6. Weisse und farbige Kachelöfen. Kamine, Kaminöfen, Sparherde, Bädewannen und Wandverkleidungen. Musterbücher und Preiscurante auf Verlangen franko.

Original französische Spezialitäten, ärztlich untersucht, vollständig sicher und unschädlich Gummi und Fischblasen Präparat per Dbd 3, 4, 6 und 8 fl. Capotte amer. per Dbd 3, 4, 6 und 8 fl. Pariser Schwämme per Dbd 4, 5, 6 und 8 fl. Damen-Präparat zu mehr als 10maligem Gebrauch per Stück fl. 2.50, so auch patentirte Feinfische „Diana-Gürtel“ Neustrations-Bandage mit fertigen Saugelassen per Stück fl. 3.50, 5 und 8 sch. nur bei Moritz Pollitzer & Sohn, t. u. f. priv. Bandagist, Budapest, Herzgasse 10. Strengste Diskretion. Preiscurant gratis.

Gegen Husten und Hiserkeit ist das beste Mittel Köhly's Pemetu-Bonbons. In allen Apotheken. Eine Schachtel 30 kr. 5 Schachteln versendet franco die Adler-Apotheke in B. Csada. Jedes ist nur dann echt, wenn auf jeder Schachtel diese Unterschrift ersichtlich ist. Spiritus-Platzagent, der in Budapest für I. Spiritus-Fabrik die Liqueur- und Brantwein-Erzeuger und Kaufleute besucht, wird von einer I. Wiener Dampf-Fabrik äth. Oel, Esenzen (gleichzeitig seit 25 Jahren I. Importeur in Rum, Cognac, Thee) behufs Mitvertretung gegen hohe Provision gesucht. Offerte unter „G. 3952“ befördert Rudolf Woff, Wien, I., Seilerstätte 2. 90106

Heim's Meidinger-Ofen vom Erfinder Herrn Prof. Meidinger auschl. autorisirte Fabrik H. Heim, Budapest und Wien, t. u. f. Postlieferant. Unsere rühmlichst bekannten t. u. f. auschl. priv. MEIDINGER-OFEN H. HEIM sind echt nur von unserer Filiale in Budapest, Thonethof, zu beziehen.

Ledersessel-Industrie 89261 und Möbelleder-Pressanstalt. A. KENDI, Budapest, IV., Karls-gasse 2 (Wang. Schulgebäude) Großes Lager echter Lederseffel u. Fantenils zu bedeutend billigeren Preisen als bisher. Provinzaufträge prompt

Philipp Neustein's verzuckerte abführende Pillen (Neustein's Elisabeth-Pillen.) Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pillen frei von allen schädlichen Substanzen, mit größtem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, sind leicht abführend, blutreinigend, kein Heilmittel ist günstiger, und dabei völlig unschädlich, um Verstopfungen zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verdorbenen Form wegen werden sie leicht von Kindern gern genommen. Eine Schachtel, 15 Pillen enthält, kostet 15 kr., eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 5 kr. Warnung! Vor Nachahmung! Man verlange ausdrücklich Neustein's abführende Pillen. Nur echt, wenn jede Schachtel und Anweisung mit unserer gesetzlich protokolirten Schutzmarke in roth-schwarzem Druck „H. H. Neustein“ und Unterschrift „Philipp Neustein, Apotheker“ versehen ist. Unsere handelsgerichtlich geschützten Emblemen müssen mit unserer Firma beschriftet sein. Philipp Neustein's Apotheke „Zum heil. Leopold“, Wien, I., Pantlengasse 8. Depot in Budapest: bei Herrn Josef von Doros, Apotheker.

Occasion. Hiermit erlaube ich mir, meine geehrten Kunden höflichst aufmerksam zu machen, daß ich wegen Ueberhäufung meines Waarenlagers, bestehend aus: Applications-Vorhängen u. Stores, englischen Spitzen-Vorhängen und Bitragen, Möbel-Schuhbeden, Taschentüchern, Strümpfen, Bändern, Fächern, ferner die jetzt modernen Straußfeder-Bois, Theater- und Gelegenheits-Fächer u. Scharpes um die Hälfte d. normalen Preises verkaufe. Indem ich auf diese günstige Gelegenheit meine geehrten Kunden höflich aufmerksam mache, zeichne ich hochachtungsvoll Pfeiffer Dezső, Váci-utca 22.

Reines Zeitungs-Maschinenpapier ist nun 8 fl. per Meter-zentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meter-zentnern à 7 fl. Näheres in der Exp.

KRANKHEITEN alte, hartnäckige und feische Harnleiden (Nistfluß) und chron. Blasenkatarrh werden durch ein vollkommen unschädliches Mittel in kurzer Zeit sicher und schmerzlos, ohne Apparate und Berufs-förderung gänzlich geheilt. Zahlreiche Anerkennungsbriefe zur Einsicht. Schriftliche Mittheilung kostenfrei. M. U. G. ANT. BENES, Prag Weinberge Nr. 338 (Böhmen)

Hufeisen-H-Stollen (Patent Neuss) Stets scharf! Kronentritt unmöglich! Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen! Vorsicht! Um vor werthlosen Nachahmungen zu schützen, versehen wir jetzt jeden einzelnen unserer H-Stollen mit nebenstehender Schutzmarke. Man achte hierauf beim Einkauf! Schutzmarke. Preististen u. Zeugnisse gratis u. franco. Leonhardt & Co. Berlin N.W., Schiffbauerdamm 3.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Konkurs.

In der orthodoxen Gemeinde zu Nagy-Olyved (Bahnhafion Köbölkut) ist die Stelle eines **קובץ ודוק שוחט** der zugleich guter בעל תפילה und פסקנער sein muß, sofort zu besetzen. Wochengehalt 5 fl., freie Wohnung u. sonstige Nebenemolumente überdies 50 fl. (sage fünfzig Gulden) ערך von der קהילה. Reflektanten müssen vorzügliche כבלת u. הורה über בצורה von 3 anerkannten orth. Rabbinern haben. Die Befähigten können sofort zum Probevortrag erscheinen. Ueberfiedlungsstellen werden nur dem Acceptirten laut Uebereinkommen vergütet. Der Vorstand. 88398

Papierzuschneider,

Buchbinder bevorzugt, findet dauernde Anstellung. Offerte unter „Tüchtig 508“ an die Exp. 88508

Braunweinschank-

Einrichtung ist billig zu verkaufen, wie auch ein Thee-Samowar.Adr. in der Exped. 88514

Brillanter Neben-

verdienst für Damen u. Herren, die in Privatfamilien verkehren, einige Gulden erforderlich. Königsgasse 82, im Restaurant. 88530

Zwei Verkäuferinnen

werden für elegantes Schuhgeschäft aufgenommen, bevorzugt werden, die schon in ähnlichen Geschäften feixirten. Dasselbit wird auch ein junger Geschäftsdiener acceptirt im Geschäftslokale Kossuth Lajos-utca 4, von 12—1 Uhr. 88528

Teljes üzleti

berendezés, bármilyen árucikknek alkalmas, még kovoset használt állványok minden áron azonnal eladandók. Czim a kiadóban. 87752

Bichele,

Swift, ist billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 88537

Schöne Wohnungen

im 8. Bezirk, Losonezi-utca 17, sind per 1. November zu vergeben; 1 Zimmer, Küche und Zugehör 150 fl.; 1 Altkon-Wohnung und Zugehör 175 fl.; 2 Zimmer, Küche, Speis und Zugehör 225 fl. Wasserleitung in der Küche. 88538

An english lady

hat still some hours free. Adresse: „X. Y. Z. 536“ an exp. 88536

26jähriger

intelligenter junger Mann, aus gebienter Militärzeit, bittet um Stelle als Aufseher, Amtsdienner oder dergleichen. Briefe erbeten unter „Fleißig 26“ an die Exp. 88535

Junger Mann

mit 200—300 fl. Kautionsuchst irgendwelchen Posten, möchte sich aber auch bei kleinerem Geschäftethellen. Gefl. Anträge unter „S. 24“ an die Expedition. 88534

Weingroßhandlung

acceptirt ledigen jungen Mann. (Jsr.), welcher im Keller oder im Komptoir verwendbar ist. Offerte nur mit Zeugnisabschriften und Angabe des Alters berücksichtigt, unter „S. R. 533“ an die Exp. 88533

Ein Gasthaus,

sehr gut eingeführt, ist wegen Ueberfiedlung in eigenes Haus zu verkaufen und wann immer zu übernehmen. Adr. in der Exp. 88549

Ladenmädchen,

solch, welches Kaution erlegen kann, wird in einer Konditorei sofort aufgenommen. Adr. in der Exped. 88547

Wohnungen,

schöne 2- und 3zimmerige, mit allem Komfort ausgestattet, so auch Geschäftslokale für 1. November sehr billig zu vergeben. Dálnok-utca Nr. 9, Ecke Kmetty-utca. 88563

Gassenlokal,

billiger Zins, belebte Gegend, jede Konkurrenz ausgeschlossen, ist sofort zu vergeben. Adr. in der Exp. 88578

Faragott ebédlő

és hálószoba, konyhaberendezés, csillárlámpa és egy nagy szőnyeg azonnal eladó. Czim a kiadóhivatásban. 88551

Modistin-Wamsfell

wird sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 88548

Harminez forint

jutalom annak, ki tisztességes bankszolgai állást szerez, 400 forintig óvadék is van. Czim a kiadóban. 88550

„Germa“

erliegt Brief Hauptpost. 88573

Komptoiristen,

Praktikanten oder Handelschüler erhalten bei einem Handelsprofessor für 30 fl. ganze Verpflegung und gewissen dabei unentgeltlichen Unterricht in fremden Sprachen und Handelswissenschaften. Adr. in der Expedition. 88574

Ein junges,

finderloses Ehepaar sucht eine Hausmeisterstelle. Adr. in der Exp. 88575

Gutgehendes

Wirthschaft in der Hauptstadt wird per sofort zu kaufen gesucht. Gleichzeitig wird in Ofen, nahe zur Ganjschen Fabrik, ein kleines Haus gekauft oder in Pacht genommen. Adr. in der Exped. 88576

Kartenlegerin

empfehlte sich für Damen. 8. Bez., Szentkirályi-u. 3, Parterre, Th. 3. 88581

Harmonium,

zusammenlegbar, für die Reise geeignet, 6 Register, 25 Kiloschwer, um 65 fl. zu verkaufen. Adr. in der Expedition. 88572

Für ein Lotteriebureau

wird ein tüchtiger junger Komptoirist zum sofortigen Antritt gesucht. Offerte mit Angabe der Referenzen einzureichen unter „S. 30“ an die Expedition. 88567

Billige Gassen-

wohnung, bestehend aus zwei Gassenzimmern, Vor- und Badezimmer, Küche, Speis etc., Hochparterre, nahe zur Andrássystrasse, nächst Villenkolonie, Haltestelle der elektrischen Bahn, Jahreszins 300 fl., sofort oder per 1. November zu vergeben. Diese Wohnung ist auch möblirt billig zu vermieten. VI., Eprekert-utca 24, földszint ajtó 1. 13548

Selbstaarengeschäft

seltener Gelegenheitskauf, guter Posten, billiger Zins, im 5. Bezirk, in einer der bevölkertesten Gassen, Tageslohnung 50 Gulden, altes, belohnt gutes Geschäft mit lebhaftem Verkehr, ist wegen Zurückzuehens vom Geschäft zu verkaufen. Näheres bei Komora J. György, Dohány-utca 90. 88597

Kaffee- und Milch-

halle, mit Billard versehen, brillantes, nachweisbar gutes Geschäft, von welchem eine größere Familie hochanständig leben kann, ist wegen Familienverhältnisse billig abzugeben. D. L. Magyar, Elisabethring 6, Parterre 4. 88579

Seltener

Gelegenheitskauf. Ein Wirthschaft, starker Espresso, mit anstößendem, separirtem Braunweinschank, größte Arbeitergegend Budapests, auf einer sehr belebten Straße, ist wegen plötzlicher Abreise auf eigene Gut als Selbstbezügler, sehr günstig zu verkaufen. Zu erfragen bei Deutsch 2., Clemengasse 30, Thür 5, von 1—3 Uhr. 88585

Junger Kommiss

der Kurzwaarenbranche wird sofort acceptirt. Adr. in der Exp. 88571

Haus,

nahe Négyesplatz, für 1000 Gulden zu verpachten per 1. November. Adr. in der Exp. 88527

Greislerci

mit Getränkeauschank ist dringend zu verkaufen. Geschäft, 2 Zimmer, Küche, Keller, Zins fl. 420. Adr. in der Exp. 88523

Wirth, Cafetiers,

Spezereihändler. Scharfer Espresso auf belebter Straße per November oder später zu vergeben. Adr. in der Exp. 88512

Intelligenter

Gärtner, verheirathet, tüchtig, sucht Posten. Adr. i. d. Exp. 88519

Gewölb

mit Portal per 1. November zu vergeben. Andrássystrasse Nr. 61. 88518

Intelligentes

Fräulein sucht für's Aufräumen eventuell auch Frühstück bei einem älteren Herrn anständige Wohnung. Adr. in der Exp. 88529

Komptoirist,

tüchtig, sucht sofortige Anstellung. Anträge unter „B. S. 521“ an die Exp. 88521

Kaffeeschank

mit Billard, sehr schön eingerichtet, wird wegen anderer Unternehmung billig abgegeben. Adr. in der Expedition. 88520

150 fl.

werden gegen monatliche Rentenrückzahlung aufzunehmen gesucht. Adr. in der Exp. 88364

Tüchtiger Buchhalter

und Korrespondent wird in einem hiesigen Engros-Geschäfte per 1. November acceptirt. Diejenigen der Nürnberger-Branche werden bevorzugt. Offerte an die Exp. unter Chiffre „Nr. 4000“. 88522

Zu beachten!

Gebirgs-Tafeltrauben liefert in 5 Kilogramm-Rörben franco Post oder Bahnstation um 6. W. fl. 2.—. Auch sind die besten Sorten Schnittweiden, peronosporafrei, abzugeben bei Franz Swadlo, Nograd-Veröcze. 19471

Az ezredéves kiállításból

fennmaradt és eladó az ösfoglalkozások csarnoka, a kiállítás legszebb faarchitektúrája, vadászkasztélynak vagy nyári laknak különösen alkalmas; a sörkóstoló csarnok

elárusító fülkékkel, bufettel és fedett sétafolyosóval, furdöhelyen célszerűen használható;

a kiállítási szivattyutelep pavillonja, nyári vendéglőnek vagy műhelynek használható;

a postapavillon

mellotti díszes faalkotmányu veranda (a vasuti postakocsiknak szolgál) nyári étkezőnek használható. Ezen épületek favázai és asztalosmunkái teljesen jókban megvannak és megtekinthetők V. ker., Felsőrakpart 10. sz. a., gyártelepünkön, hol bővebb értesítés is nyerhető. Neuschloss Ödön és Marcel. 88531

Gemischtaaren-

handlung mit oder ohne Waare sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 88552

Wirthschaft,

scharfer Espresso, Tageslohnung nachweisbar 60 Gulden, ist wegen anderer Unternehmung um einen staumend billigen Preis zu verkaufen oder selbes Geschäft wird einem tüchtigen

Zapfenwirth

gegen Kaution übergeben. Näheres bei Julius Niemetz, Budapest, Röck Szilárdgasse 18. 88500

Briefmarken-

Eintauch, Verkauf und Tausch, großes Lager echter Briefmarken aller Länder, speziell für Anfänger u. mittlere Sammler. 10,000 St. verschiedene Marken stets am Lager zu staumend billigen Preisen bei Sigmund Faludi, Budapest, VI., O-utca 36. sz. 88358

Chokoladen u. Cacaos Suchard.
Um vorgekommene Mißverständnisse zu vermeiden, wird das geehrte Publikum darauf aufmerksam gemacht, daß die Fabrik von

Ph. Suchard
die sogenannte

BRUCH-CHOKOLADE
weder fabrizirt, noch in den Handel bringt.

Die Chokoladen Ph. Suchard werden garantiert rein geliefert und, wie bekannt, nur in Staniol-Verpackung mit Fabrikmarke und Unterschrift.

Wegen Familienverhältnisse zu verkaufen:

Herrschafts-Palais, geschmackvoll und elegant, neugebaut, mit größtem Komfort, von ausgezeichnetem Material (neben dem Franz Josephs-Internat);

Haus, Margit-utca Nr. 9, mit großem Garten u. Villa u. 2 großen Kellern, 2 Minuten von der Margarethenbrücke;

elegante Villa im Virányos-Brunnthal mit großem Garten u. allem Komfort, 5 Minuten von der Kaploshy-Mauth. Agenten ausgeschlossen.

Rudolf Wirker, II. Bez., Honagasse Nr. 3.

Zähne
von 2 fl. an, ohne daß die Wurzeln entfernt werden müssen, mit u. auch ohne Gummipalatten (Brückenarbeit). Zahnziehen schmerzlos (Cocain-Injektion). Sehr dauerhafte Plomben. Zahnkronen werden auf Wurzeln aufgesetzt und machen die Gebißplatte überflüssig.

Zahnarzt Dr. NEUFELD, Budapest, Kossuth Lajos-u. 4. Droher-palota. An Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr Nachm.

FRANZ JOH. KWIZDA.

Kwizda's Restitutionsfluid
k. k. privilegiertes Waschwasser für Pferde.
Preis einer Flasche 5. W. fl. 1.40.

Kwizda's Vieh-Nährpulver
Veterinär-diätetisch. Mittel für Pferde, Hornvieh u. Schafe.
Preis 1/2 Schachtel 70 fr., 1/2 Schachtel 35 fr.

Kwizda's Hufsalbe
zur Behütung von spröden u. brüchigen Hufen.
1 Büchse à 400 Gramm fl. 1.25.

Kwizda's Hufkitt
künstliches Gußhorn.
1 Stange 80 fr.

Kwizda's Kresolinsalbe.
Suffokationsmittel.
1 Büchse à 1/2 Kilo fl. 1.10.

KWIZDA'S Patent-Fessel-Streifbänder
aus Gummi.

Die Patent-Fessel-Streifbänder werden in grauer, schwarzer, brauner und weißer Farbe in 4 Größen hergestellt, und zwar für linke und rechte Füße.

Für Fessel, gemessen bei a) b), von einem Umfange von 20—22 Cm. paßt Größe Nr. 1 | 24—27 Cm. paßt Größe Nr. 3 | 22—24 " " " " 2 | 27—30 " " " " 4

Preis der Patent-Fessel-Streifbänder in grauer Farbe per Stück Nr. 1 fl. 2.50; Nr. 2 fl. 2.70; Nr. 3 fl. 2.90; Nr. 4 fl. 3.30. — Der Preis der Streifbänder in schwarzer, brauner u. weißer Farbe stellt sich per Stück in jeder Gr. um 20 fr. höher als in grauer Farbe.

Illustrirter Katalog über Kwizda's Patent-Schutzvorrichtungen aus Gummi für Pferdefüße gratis und franco.

Hauptdepot für Ungarn: Apotheke des Joseph v. Török, Budapest, Königsgasse 12.

Tägliche Postverendung durch das Haupt-Depot:
Kreisapotheke Korneuburg.

wasutak. plozsvártt.

etmény.

llitása iránt.

kolozsvári üzletve. fedezésére az 1898. 1900. években szükségének biztosítására det.

6 szükséglet, mely a val még felemelhető

175 m².

195 "

21 "

5 "

133 "

sére szükség szerint.

170 m².

1452 "

55 "

767 "

84 "

szükség szerint.

1600 drb.

500 "

szükség szerint.

81.710 fnt.

szükség szerint.

230 drb.

150 "

szükség szerint.

314 m².

160 "

alló 218 "

66 "

2 "

szükség szerint

21 m².

3 "

szükség szerint

6200 fm.

5100 "

kra 196 m².

szükség szerint

232 m².

szükség szerint.

390.000 drb.

szükség szerint.

szükség szerint.

szükség szerint.

szükség szerint.

szükség szerint.

szükség szerint.

szükség szerint.

szükség szerint.

szükség szerint.

szükség szerint.

szükség szerint.

szükség szerint.

szükség szerint.

szükség szerint.

szükség szerint.

szükség szerint.

szükség szerint.

szükség szerint.

szükség szerint.

szükség szerint.

szükség szerint.

szükség szerint.

szükség szerint.

szükség szerint.

szükség szerint.

szükség szerint.

szükség szerint.

szükség szerint.

szükség szerint.

szükség szerint.

szükség szerint.

szükség szerint.

szükség szerint.

szükség szerint.

szükség szerint.

szükség szerint.

szükség szerint.

szükség szerint.

szükség szerint.

szükség szerint.

szükség szerint.

szükség szerint.

szükség szerint.

szükség szerint.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstalten werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einlegung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Französisch in 6 Monaten geläufig konversieren zu können, lehrt nach Pariser Schulmethode, auch correspondance commerciale, Prof. Kroll aus Paris, 6. Bezirk, Wälgnerboulevard 15, 2. St. Thür 30a. 85897

Tüchtige französische Bonne wird sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 88391

Klaviere u. Pianinos, nur berühmte Fabrikate, darunter stets gut erhaltene überspielte, Alles mit 6jähriger Garantie, derzeit am liebsten zu verkaufen oder auszuliehen im Musiksalon Keresztely, Waitznerboulevard Nr. 21 (Ipar-udvar). 13425

Uzleteinket a gyárilag készült cseh keztüü ársztja el. Vegyük ehelyett inkább a keztüüiparosok keztüüt ha drágábbak is valamivel, mert a keztüünél épen úgy mint a ruha vagy cipónél, a kézműiparos munkája szoliditás dolgában messze felette áll a gyári árunak. A székesfővárosi állami keztüüvarrótelepnek a hazai keztüüsökkel szabatott, és a hazai keztüüsözégeknek a telepen varrott keztüüt arról lehet felismerni, hogy magyar ezimerrrel és Sz. A. K. T. betűkkel vannak megjelölve. 13202

Ujonnán butorozott két utcai szoba, külön bejárat, fűdőszoza használat, egy vagy két ur részére azonnal kiadó. Bővebbet Erzsébet-körút 18, 3. em. 16. 88062

Wirtschafts-Adjunkt, ledig, Israelit, mit mehrjähriger Praxis, der slavischen und deutschen Sprache mächtig, findet sofort Stellung. Mit Zeugnisabschriften versehen deutsch geschriebene Offerte sind unter „N. 1001“ a. d. Exp. zu richten. 13411

Kaufe Verfaßzettel zu allerhöchsten Preisen; verkaufe die ausgelassenen Gegenstände zu Spottpreisen. Herren-Goldketten 85 fr. per Gramm, Silber 4¹/₂ fr. per Gramm, Golduhren, Damenketten, 11.50, Diamantohrhänge, Diamantbrochen und Nadeln fl. 6.50, Collierketten mit 1 fl. 50 fr. 12 Silber-Gehörselbst. fl. 5.50. **A. B. Grünberger's Erben,** Budapest, 4. Bezirk, Stadthausplatz 9, 1. St. 23. (Garisbazar.) Illustrierte Preisliste gratis und franco. 86388

Zu verkaufen ein größeres **Parterre-Haus** in der Nähe vieler Fabriken, steuerfrei, mit großer Zukunft. Adr. in der Exp. 88316

Une demoiselle distinguée cherche une leçon de 5 à 7 h. du soir 3 fois par semaine, lundi, mercredi et vendredi. Lettre sous „G. R. 25“ à l'expédition. 88513

Une jeune demoiselle parisienne désire donner des leçons de grammaire et conversation. Écrire à l'expédition sous „M. M. 20.“ 88526

Két elegánsan butorozott utcai szoba külön bejárat, 2-3 ur részére esetleg teljes ellátással kiadó. Teljesen megfélel irodahelyiségnek is. Czim a kiadóhivatalban. 88560

Gepprüfte Kindergärtnerin, Norddeutsche, findet sofort Anstellung. Adr. in der Exp. 88253

Stall für 1-2 Pferde, Heuboden, 1 Zimmer und Küche, 6. Bezirk, ist zu vermieten. Adr. in d. Exp. 88360

Lehrerinnen, Gouvernanten, Lehrer, Damen, Kindergärtnerinnen, sowie Stundenlehrer und Lehrerinnen jeder Nationalität mit und ohne Sprach- und Musikkenntnissen empfiehlt und placiert die Schulagentur **S. Schleginger,** Südt. utca 6, 1. St. 13278

Intelligente, energische Herren aller Stände (auch Damen) finden bei einem hochangesehenen Unternehmen

sehr einträgliche Beschäftigung. Nachmittage nicht nötig, bloß Wohlstandigkeit und Fleiß erwünscht. Näheres Budapest, 5. Bezirk, Elisabethplatz Nr. 1, 1. St. 2, Thür 3, zwischen 12 und 2 Uhr zu erfahren. Provinz-anfragen brieflich. 13285

Tüchtiger Manufaktur- und Konfektions-Kommiss sucht Stelle per 1. November. Adr. in der Exp. 88525

Praktikant aus gutem Hause, gute Schrift, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, wird für die Kanzlei einer Ledergröbhandlung gesucht. Offerte unter „E. S. 360“ an d. Exp. 88557

Deutsches Fräulein, häuslich und im Nähen bewandert, wird aufgenommen. Adr. in der Exp. 88561

Gebühte Kleidermacherin, welche auch Kinderkleider billig macht, bittet um Arbeit in und außer dem Hause. Adr. in der Exp. 88558

Uzlet-eladás. Egy jól berendezett fűszer-, porcellán- és üvegeskereskedés, feltűnő szépen berendezve, Erőműhelyfalva legszebb helyén, a nemzeti szálloda épületben, más vállalat miatt kedvező feltételek mellett eladó. Tolnai J. 88554

Jó házból való **fiu papirragykereskedésbe tanonczul** felvétetik. Czim a kiadóhivatalban. 88556

Ein gutgehendes Spezereigeschäft, schön eingerichtet, ist wegen Familienverhältnisse sofort zu übergeben. Offerte unter „E. S. 100“ an d. Exp. 88559

Repräsentationsfähiger junger Kaufmann der Spezerei- und Gemischtwarenbranche, ausgebildeter Rechnungsunteroffizier, der deutschen, ungarischen, rumänischen und serbischen Sprache mächtig, in allen Komptoirarbeiten versiert, tüchtiger Verkäufer, auch zu Reisetouren verwendbar, sucht in größtem Maße geeignete Stellung. Anträge erbeten unter „Erste Kraft“, Hauptpost-restante Temesvár. 13547

Klavierspieler für Tanzmusik, täglich bis Ende März, wird acceptirt. Adr. in der Exp. 88568

Dipl. Kindergärtnerin mit guten Zeugnissen wird sofort zu einem vierjährigen Knaben gesucht. Adr. in der Exp. 88569

Ganze Pension sucht hiesiger, besserer Kreises angehöriger Herr bei allein-stehender Dame. Monatlich 70-100 fl. angeboten. Ehe später nicht ausgeschlossen. Anträge unter „40 Jahre“ an die Exp. 13550

Alte Säde in jedem Quantum und Qualität kauft B. Kaufmann, Hans-, Berg- und Seilerwarenhandlung Budapest, Gyár-utca 46. Telephon. Dorthin sind Holzsohlen, alte und neu, in jeder Dimension zu haben. 13555

Alte Säde in jedem Quantum und Qualität kauft B. Kaufmann, Hans-, Berg- und Seilerwarenhandlung Budapest, Gyár-utca 46. Telephon. Dorthin sind Holzsohlen, alte und neu, in jeder Dimension zu haben. 13555

Alte Säde in jedem Quantum und Qualität kauft B. Kaufmann, Hans-, Berg- und Seilerwarenhandlung Budapest, Gyár-utca 46. Telephon. Dorthin sind Holzsohlen, alte und neu, in jeder Dimension zu haben. 13555

Alte Säde in jedem Quantum und Qualität kauft B. Kaufmann, Hans-, Berg- und Seilerwarenhandlung Budapest, Gyár-utca 46. Telephon. Dorthin sind Holzsohlen, alte und neu, in jeder Dimension zu haben. 13555

Alte Säde in jedem Quantum und Qualität kauft B. Kaufmann, Hans-, Berg- und Seilerwarenhandlung Budapest, Gyár-utca 46. Telephon. Dorthin sind Holzsohlen, alte und neu, in jeder Dimension zu haben. 13555

Alte Säde in jedem Quantum und Qualität kauft B. Kaufmann, Hans-, Berg- und Seilerwarenhandlung Budapest, Gyár-utca 46. Telephon. Dorthin sind Holzsohlen, alte und neu, in jeder Dimension zu haben. 13555

Alte Säde in jedem Quantum und Qualität kauft B. Kaufmann, Hans-, Berg- und Seilerwarenhandlung Budapest, Gyár-utca 46. Telephon. Dorthin sind Holzsohlen, alte und neu, in jeder Dimension zu haben. 13555

Alte Säde in jedem Quantum und Qualität kauft B. Kaufmann, Hans-, Berg- und Seilerwarenhandlung Budapest, Gyár-utca 46. Telephon. Dorthin sind Holzsohlen, alte und neu, in jeder Dimension zu haben. 13555

Alte Säde in jedem Quantum und Qualität kauft B. Kaufmann, Hans-, Berg- und Seilerwarenhandlung Budapest, Gyár-utca 46. Telephon. Dorthin sind Holzsohlen, alte und neu, in jeder Dimension zu haben. 13555

Alte Säde in jedem Quantum und Qualität kauft B. Kaufmann, Hans-, Berg- und Seilerwarenhandlung Budapest, Gyár-utca 46. Telephon. Dorthin sind Holzsohlen, alte und neu, in jeder Dimension zu haben. 13555

Alte Säde in jedem Quantum und Qualität kauft B. Kaufmann, Hans-, Berg- und Seilerwarenhandlung Budapest, Gyár-utca 46. Telephon. Dorthin sind Holzsohlen, alte und neu, in jeder Dimension zu haben. 13555

Alte Säde in jedem Quantum und Qualität kauft B. Kaufmann, Hans-, Berg- und Seilerwarenhandlung Budapest, Gyár-utca 46. Telephon. Dorthin sind Holzsohlen, alte und neu, in jeder Dimension zu haben. 13555

Alte Säde in jedem Quantum und Qualität kauft B. Kaufmann, Hans-, Berg- und Seilerwarenhandlung Budapest, Gyár-utca 46. Telephon. Dorthin sind Holzsohlen, alte und neu, in jeder Dimension zu haben. 13555

Alte Säde in jedem Quantum und Qualität kauft B. Kaufmann, Hans-, Berg- und Seilerwarenhandlung Budapest, Gyár-utca 46. Telephon. Dorthin sind Holzsohlen, alte und neu, in jeder Dimension zu haben. 13555

Alte Säde in jedem Quantum und Qualität kauft B. Kaufmann, Hans-, Berg- und Seilerwarenhandlung Budapest, Gyár-utca 46. Telephon. Dorthin sind Holzsohlen, alte und neu, in jeder Dimension zu haben. 13555

Alte Säde in jedem Quantum und Qualität kauft B. Kaufmann, Hans-, Berg- und Seilerwarenhandlung Budapest, Gyár-utca 46. Telephon. Dorthin sind Holzsohlen, alte und neu, in jeder Dimension zu haben. 13555

Alte Säde in jedem Quantum und Qualität kauft B. Kaufmann, Hans-, Berg- und Seilerwarenhandlung Budapest, Gyár-utca 46. Telephon. Dorthin sind Holzsohlen, alte und neu, in jeder Dimension zu haben. 13555

Alte Säde in jedem Quantum und Qualität kauft B. Kaufmann, Hans-, Berg- und Seilerwarenhandlung Budapest, Gyár-utca 46. Telephon. Dorthin sind Holzsohlen, alte und neu, in jeder Dimension zu haben. 13555

Alte Säde in jedem Quantum und Qualität kauft B. Kaufmann, Hans-, Berg- und Seilerwarenhandlung Budapest, Gyár-utca 46. Telephon. Dorthin sind Holzsohlen, alte und neu, in jeder Dimension zu haben. 13555

Alte Säde in jedem Quantum und Qualität kauft B. Kaufmann, Hans-, Berg- und Seilerwarenhandlung Budapest, Gyár-utca 46. Telephon. Dorthin sind Holzsohlen, alte und neu, in jeder Dimension zu haben. 13555

Alte Säde in jedem Quantum und Qualität kauft B. Kaufmann, Hans-, Berg- und Seilerwarenhandlung Budapest, Gyár-utca 46. Telephon. Dorthin sind Holzsohlen, alte und neu, in jeder Dimension zu haben. 13555

Alte Säde in jedem Quantum und Qualität kauft B. Kaufmann, Hans-, Berg- und Seilerwarenhandlung Budapest, Gyár-utca 46. Telephon. Dorthin sind Holzsohlen, alte und neu, in jeder Dimension zu haben. 13555

Alte Säde in jedem Quantum und Qualität kauft B. Kaufmann, Hans-, Berg- und Seilerwarenhandlung Budapest, Gyár-utca 46. Telephon. Dorthin sind Holzsohlen, alte und neu, in jeder Dimension zu haben. 13555

Küchentreudenzen, elegante und einfache, beim Tischler billig zu verkaufen. Lindengasse 21. 88539

Sichere Existenz kann sich jeder Herr u. Dame ohne Vorkenntnisse u. Kapital gründen. Wie und auf welche Art, sagt das Prospekt der Erfindungen und Erfahrungen, welches gratis von Adolf Geröffy, Isthván-ut 29/a, 1. St. 3, zu beziehen ist. Bei Bestellungen ist Postporto beizulegen. 88584

Pferdeböden. Wir empfehlen unser Fabrik-lager aller Gattungen Siebenbürger langhaariger, sowie anderer (auch für Zimmer u. Bureau geeigneter) Koten, ferner Pferde-, Jüder-, Sattel-, Röhren-, (Tiger-, Ungar-) und sonstiger Decken in allen Qualitäten u. Dimensionen zu billigen Preisen. **L. J. Mogyorósy & Stein,** Großhändler, Budapest, 5. Bezirk, Nador-utca 23. 88596

Agenten, die am hiesigen Platze **Näh- u. Strickmaschinen** bereits verkaufen, ferner solche, die die Provinz bereisen, werden sofort acceptirt. Adresse in der Exp. 88543

Tüchtige Agenten werden zum Verkaufe von Schreibmaschinen und verschiedenen Nähmaschinen-Apparaten sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 88542

Abreise halber ist eine elegant ausgestattete, mit allem Komfort versehene Wohnung, bestehend aus 2 Cassenzimmern, Altko, Hofzimmer u. c. für 1. November billig zu vermieten. Adr. in der Exp. 88539

Beste Vermittlung von Geschäftskauf und Verkauf von Geschäften jeder Branche, so auch Lokale jeden Geschäftszweiges, Waarenverkauf en bloc diskret. Gábor Braun, Böttvögasse 35; von 12-2. 88540

Suche Wohnung, faule auch die ganze, jedoch schöne Einrichtung einer kleinen Wohnung, übernehme auch die Wohnung. Selbe soll möglichst Centrum, I-11. St. sein. Antr. unter „Möblirte Wohnung 541“ an die Expedition. 88541

Batardwagen, der nur hergerichtet zu werden braucht, ist billig zu verkaufen. Adresse in der Exp. 88544

Kommiss (Primär), tüchtiger Detailist, der verlässlich ist (Christi), wird für größeres Spezereigeschäft sofort acceptirt. Adr. in der Exp. 88545

Alteutsches Möbel, feiner Teppichboden, Pendeluhr und eine prachtvolle Hängelampe mit Kerzenarm. Alles in gutem Zustande, ist um jeden Preis sofort zu verkaufen. Isthván-tér 16, 11. em. 31. 88562

Eine tüchtige deutsche Bonne oder Kindergärtnerin, die gute Zeugnisse hat und auch die 4 Elementarlassen unterrichten kann, wird sofort acceptirt. Bezahlung 20-25 fl. per Monat. Adr. in der Exp. 88555

Cassenzimmer, 2 zweienstrige Cassenzimmer mit Balkon, 1 Hofzimmer, Badezimmer u. c. per 1. November billig zu übergeben. Jahreszins 420 fl. VII., Jänner-utca 3, 1. St. 7. 88592

Am Blocksberg sind viele Gründe in der schönsten Lage billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 88565

Ein anständiges Mädchen sucht Stelle als Stütze der Hausfrau. Briefe unter „Verlässlich 598“ an die Exp. 88598

Das schöne Geschäftslokal Podmaniczkygasse 18 ist sofort billig zu vermieten. 88593

Möbel, wenig gebraucht, Abreise halber sofort billig zu verkaufen. Zu besichtigen Rózsza-utca 84, Thür 4. 88546

Klavier, furs, mit breiter Metallplatte, von sehr beliebtem Meister, sehr gut, um 240 fl. zu verkaufen. Giselaplay 2, Th. 29. 13543

Egy komptoirista, ki a fűszer-szakmában járatos, nagykereskedésbe felvétetik. Czim Halász Miklós, Rombach-utca 13. 13551

Fortepiano, Toktav., sehr gut und schön, um 140 fl. zu haben. Kossuth Lajos-utca 20, beim Hausbesorger. 13545

Cassenzimmer, schön möblirt, ist sofort zu vermieten. Zoltán-utca 13, házmester. 88586

Ein modernes Zimmer Möbel ist Abreise halber zu verkaufen. Betten mit Drahtelastik. Adr. in der Exp. 88587

Möblirtes Cassenzimmer mit separirtem Eingang von der Straße ist für einen oder zwei Herren mit oder ohne Verpflegung zu vermieten. Adr. in der Exp. 88589

Styria-Rad billig zu verkaufen, Damjanichgasse 43, 11. St. 34, von 2-4 Uhr. 88591

Photographie. Tüchtiger Kopist gesucht. Kurzweil, Dorottya-utca 11. 88583

Székesfővárosi **Lakáshirdető** (Wohnungsanzeiger) befindet sich seit 1. August nur **Károly-körút 9.** Eben erschienene Einzel-exemplare des allein verlässlichen Blattes 10 fr. Wohnungen und Zimmer werden durch uns bestens u. schnellstens vermittelt. 13556

Möbel. Ein feines Schlafzimmer, eine feine Teppichsalongarnitur, 2 geschnitzte Kästen, 1 zweithürige Speisestredenz, Speisestisch sind sofort billig zu verkaufen. Stadtwaldgasse, Isthván-ut Billa 45. Zu erfragen beim Hausmeister. 88590

Gesucht Lehrer! Seit Jahren lerne ich **Ungarisch** und habe, trotz meiner Vorliebe für diese Sprache, mit dem Lernen noch immer kein befriedigendes Resultat erzielt. Da mein Temperament ein heiteres, ich aber bisher nur Lehrer ersten Grades hatte, so habe ich nun die Absicht, von einem Wohlhabenden Ungarisch zu lernen und bitte hierzu Befähigte und Willige unter Mittheilung ihrer Ansprüche - für täglich eine Stunde - sich zu melden unter Adresse „Sumorisi als Lehrer“ an die Exp. 13553

Gesucht Kauf wird für sofortigen Kauf preiswürdig 1 Flachmahlmühl, Ganzjahres Fabrikat Nr. 21, mit 2 Paar Walzen in gutem Zustande, 220“ d., 500 lg. Adr. in der Exp. 13548

Előkelő czég részletüléthez jó munkakeres, a ki a részletülézet vezetőségében dolgozott és a ki esetleg önállóan is kezelni tudja az ügyeket. Ajánlatok „L. S. 100“ czim alatt a kiadóhivatalba intézendők. 88605

Zu Hause Elisabethring 12 sind am 11. u. 111. St. 2 Wohnungen, aus mehreren Zimmern, 2 Vorzimmern und Nebenräumen bestehend, für den 1. November zu vermieten. Näheres dortselbst. 13554

Kaffeehant, in nächster Nähe des Ringes lebhafter Koffen, gut gehend mit Willard, ist sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 87222

Stuhlfügel vom k. u. k. Hofkammerfabrikanten Schweighoffer, Wien, wenig benützt, sehr billig veräußert Szövetség-utca 2B, I. St. 16, nächst der Repejerstraße. 13544

Gewölblokal mit billigem Zins ist per 1. November zu haben. Für Brantweinhandlung oder Grolerei geeignet. Dasselbst ist auch eine Kellerwerkstätte, welche gegenwärtig eine Holnerwerkstätte ist, per 1. November zu vermieten. Adr. in der Exp. 88582

Die kroatische Slavovits-Galle, Budapest, Elisabethplatz 18, nächst der Riegler'schen Papierhandlung, bringt täglich ihre anerkannt vorzüglichen

Slavovits-Spezialitäten, eigenes Produkt, in Verlandt, als besondere Spezialität die Marke:

Danus Graf Rhuen-Hedervary. Hochprima gebürtige **Pflaumen** in 5-Algr. und 10-Algr.-Säcken á 45 fr. per Algr. Wegen Mißbrauches meines Renommées bitte ich auf meine Firmatofel genau zu achten. 13512

„Agence Nationale“ Bureau für Lehrkräfte, Budapest, IV., Wälgnergasse 16, empfiehlt und placiert prompt und gewissenhaft vorzüglichste **Lehr- u. Erziehungs-kräfte,** sowie Stundenlehrerinnen jeder Nationalität. Provinz-anträge werden genauest effektiert. 13552

Suche ein Geschäft en partie zu kaufen. Domán, Gyár-utca 13. 88604

Stuhlfügel, kurz, mit Eisenkonstruktion, um 200 fl. zu verkaufen bei Kulhary Károly, Károly-körút 11. 88600

Näherinnen für Arbeiterwäche werden dauernd beschäftigt. Adr. in der Exp. 88602

Erzieherin wird gesucht zu einem 11jährigen Mädchen, im Klavier u. Französischen tüchtig, nach Ungarn aufs Land zu einer isr. Familie. Gehalt nach Uebereinkommen. Zuschriften mit Photographie an „A. P. 549“ an die Exp. 13549

Gesucht wird für sofortigen Kauf preiswürdig 1 Flachmahlmühl, Ganzjahres Fabrikat Nr. 21, mit 2 Paar Walzen in gutem Zustande, 220“ d., 500 lg. Adr. in der Exp. 13548

Előkelő czég részletüléthez jó munkakeres, a ki a részletülézet vezetőségében dolgozott és a ki esetleg önállóan is kezelni tudja az ügyeket. Ajánlatok „L. S. 100“ czim alatt a kiadóhivatalba intézendők. 88605

Zu Hause Elisabethring 12 sind am 11. u. 111. St. 2 Wohnungen, aus mehreren Zimmern, 2 Vorzimmern und Nebenräumen bestehend, für den 1. November zu vermieten. Näheres dortselbst. 13554

Kaffeehant, in nächster Nähe des Ringes lebhafter Koffen, gut gehend mit Willard, ist sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 87222

„Journal“

Portet. (Telephon.)

Stussflügel... f. u. f. Hofklavierfabri...

Gewölblokal... iligem Zins ist per 1...

Die kroatische... oviw-Galle, Budapest...

owiw-Speziali... taten,

Banus Graf... uen-Edervärh.

Pflanzen... lgr. und 10-Mgr.-Säd...

ence Nationale... u für Lehrkräfte, Buda...

u. Erziehungs... owie Stundenlehreri...

he ein Geschäft... en partie

Stussflügel... u Eisenkonstruktion, um...

Mäherinnen... rbeiterwärsche werden...

Erzieherin... sucht zu einem 11jäh...

gesucht wird... ortigem Kaufe preis...

ökélo czég... üzlethez jó munká...

Im Hause... ring 12 sind am 11...

affeeschant... ter Nähe des Ringes...

Stussflügel... f. u. f. Hofklavierfabri...

Gewölblokal... iligem Zins ist per 1...

Die kroatische... oviw-Galle, Budapest...

owiw-Speziali... taten,

Banus Graf... uen-Edervärh.

Allerlei.

(Von einem Eisenbahnkönig.) Eine Depesche aus Chicago meldet, daß daselbst gestern George M. Pullman, der Präsident der Pullmann-Schlafwagen-Compagnie, eines plötzlichen Todes gestorben ist.

sieben Tagen, wie beispielsweise die von Newyork nach San Francisco, als reine Bergnigungstour empfinden zu lassen. Schlaf- und Restaurationswagen, so etwas selbstverständliches, das haben wir in Europa auch, und zwar sehr gut; aber in Amerika gibt es überhaupt keinen Zug, der nicht so eingerichtet wäre und alle Attribute des „Home“ besäße: Rauchsalons für Herren, Damen- und Lesesalons, Badezimmer und seit einigen Jahren auch — Klavier und Barbier. Weiter geht es wahrhaftig nicht! Daß Pullmann in seinem Vaterlande Schule gemacht hat, beweisen die Erfolge: die Palastwagengeellschaft verjagt Linien in einer Länge von 200,000 Kilometern mit ihren Wagen und beschäftigt nahezu 12,000 Personen mit einem Kostenaufwande von jährlich etwa 26 Millionen Mark.

(Verkehr in Berlin.) Nach einer amtlichen Aufstellung über den Personen-Fahrverkehr wurden im Jahre 1896 in Berlin befördert: von Omnibussen 43,452,646 Personen, von den Pferde- und elektrischen Bahnen 187,337,467, durch die Stadt- und Ringbahn 76,899,568 und durch die Dampfstraßenbahn 3,527,274 Personen. Gegen das Jahr 1895 wurden mehr befördert 41,035,464 Personen.

(Eine kalligraphische Wunderleistung) ist dem Präsidenten der französischen Republik zum Andenken an seine Reise nach Russland von einem jungen Manne aus Dijon übersandt worden. Mit eigener Hand und bloßem Auge hat dieser Schreibrünstler auf dem Raume, der ein silbernes 20 Centimesstück einnimmt (16 Millimeter im Durchmesser), die sieben Strophen der Marseillaise mit dem Rehrreit, die russische Hymne in französischer und in russischer Sprache und überdies noch die Worte:

„Vive la France!“ „Vive la Russie!“ „Vive le Tsar!“ „Vive le Président de la République!“ „Vive l’Alliance franco-russe!“ sammt der Widmung, dem Datum und seinem eigenen Namenszuge anzubringen gewußt. Der „Gaulois“ meint dazu, der künftige pioupiou (Soldat), wie der Schreiber sich selbst nennt, hätte ein noch größeres Hosiengestalt an den Tag gelegt, wenn er seine Kunst auf der Fassung des Monocles des Präsidenten der Republik ausgeübt hätte.

(Das moderne Fahrrad.) Ein Türke hat jüngst in seiner Vaterstadt Serajewo das Problem, wie man den modernen Fahrradtransport ohne jegliche körperliche Anstrengung und ohne Motorenbetrieb ausüben kann, in glücklicher Weise gelöst. Der Muselman, ein alter Herr, fuhr nämlich dieser Tage, wie die „Bosnische Post“ meldet, auf einem Dreirade, vor welches ein Pferd gespannt war, im schärfsten Trab durch die Franz-Josephstraße in Serajewo. In den Lenkungen des Dreirades waren zwei Glocken angebracht, um die Passanten durch das Geläute auf das Verannahen des passionierten Sportmans aufmerksam zu machen. Ein Wachmann versuchte vergebens, das Gefährte aufzuhalten und den Türken über die richtige Verwendung des Dreirades aufzuklären. — Wenn's dem Türken paßt, geht das doch die Polizei auch nichts an.

(Rückwärtsvoll.) Das vom Wiener Magistrat herausgegebene Verzeichnis der Verstorbenen enthält unter 15. d. folgende diskrete Mittheilung: „D o l e z a l Ferdinand, Komptoirist, 25 Jahre alt, VIII. Bezirk, Landesgerichtsstraße Nr. 21, an S t i c k l u b.“ — Rückwärtsvoller und höflicher als dieser Amtschimmel kann man einem Bekannten gegenüber wohl nimmer sein.

Erbtheil des Hasses.

Roman nach fremdem Motiv.

Mit Autorisation frei bearbeitet von Max v. Weisenthurn.

Mühsam ihre Selbstbeherrschung aufrecht haltend, setzte sie dies dem Rechtsanwält auseinand, als er ihr keine Theilnahme ausdrückte und gleich ihrem Gatten äußerte, daß Klara ja möglicherweise kinderlos gestorben sei und sie dann die vollberechtigte Erbin wäre.

Es sei seine nächstliegende Pflicht, sich darüber genau zu informieren, Klara zu finden, wenn sie noch unter den Lebenden weile, und wenn nicht, ihrer Schwester zu deren gutem Rechte zu verhelfen.

— Seien Sie überzeugt, daß Klara lebt, sie erntet jetzt den Lohn für ihren Ungehorsam, für die Thatfache, daß sie sich gleich einer Närrin benommen hat.

Bald darauf fuhr Frau Armstrong mit ihrem Gatten zur Eisenbahn und warf noch einen letzten, sehnsüchtigen Blick nach Monk Royal hinüber. Legal hatte sie kein Recht mehr, die Schwelle dieses Hauses zu überschreiten. Der Rechtsanwält nahm die Schlüssel an sich und verwaltete den Besitz einsteuilen für Klara Vredley und ihre etwaigen Erben. Würde Klara gefunden werden? Merkwürdigerweise traf fast gleichzeitig mit dem Tode der Tante Kunde von ihr ein. In fast ununterbrochenem Schweigen hatte Rosa Armstrong die ziemlich weite Reise von Monk Royal bis nach ihrem Heim zurückgelegt, und Leonard, der seine Gattin gut kannte, wußte, daß es am besten sei, sie einzuweilen ihrer verdüsterten Gemüthsstimmung zu überlassen.

Selbst er, der einen tiefen Eindruck hatte in ihren nichts weniger als zugänglichen Charakter, wäre nicht im Stande gewesen, Alles zu ergründen, was in jenen düsteren Augenblicken in ihrer Seele auf- und niederwogte; hätte sich ihr die Gelegenheit dazu geboten, sie wäre zu Allem fähig gewesen. Ihre frohesten Hoffnungen, ihr Ehrgeiz, ihre gesammten Lebenspläne waren mit einem Schlag vernichtet. Beklagte sie es, daß sie daran gehindert worden war, das Testament verschwinden zu lassen, welches sie all ihres Hoffens beraubte? Es würde schwer gewesen sein, dies anzugeben.

Der Moment aber kam, in welchem sie auch den letzten Rest von Fassung verlieren sollte, und das war in dem Augenblick, als sie ihr Heim erreichte, als die Hausthüre aufflog und ein etwa fünfjähriger Knabe ihr mit lautem Jubelruf entgegenlief. Schluchzend zog sie das Kind an sich, ihre Lippen bebten und Thränen perlten über ihre Wangen, während sie leise flüsterte:

— Mein armer, enterbter Liebling, mag der Himmel ihr verzeihen, ich kann es nimmermehr!

Den Knaben an der Hand führend, betrat sie ihr Haus, lauschte sie seinem kindlichen Geplauder, und sprach dabei leise vor sich hin:

— Armer Ruprecht! Er kann es ja noch nicht erfassen; aber es wird der Tag kommen, wo er nur zu gut begreift, was er verloren hat.

Der Knabe begrüßte nun auch seinen Vater, und Frau Armstrong blieb in der Vorhalle an dem Tische stehen, auf welchem die während ihrer Abwesenheit eingelaufenen Briefe zu liegen pflegten. Sie ergriff die an sie selbst adressirten Schreiben und betrat damit ihr Zimmer. Sie auf einen Fauteuil niederlassend, bläute sie mürrisch um sich.

Wie verhaßt ihr das doch Alles war — wie klein und ärmlich ihr nach Monk Royal das eigene Heim erschien. Wenn Klara gefunden wurde, dann durfte sie als Herrin auf dem prächtigen Schlosse schalten und walten, trotz Allem, was geschehen und obzwar sie die Jüngere der beiden Schwestern war. Von welchem Triumph sie muthmaßlich erfüllt sein werde!

Gedankenlos glitten ihre Blicke über die Briefe hinweg, welche sie auf den Tisch gelegt und blieben auf einem derselben haften. Der Umschlag war ärmlich, die Schriftzüge blaß und unsicher, verriethen aber trotzdem eine tadellose Kalligraphie.

Einigermassen befremdet nahm sie das Schreiben zur Hand, prüfte den Poststempel, öffnete es dann langsam und faltete den Inhalt auseinander. Raum war dies geschehen, so entschloßte auch ein halbunterdrückter Schrei ihren Lippen und ihre Augen vergrößerten sich unheimlich.

— Von Klara, stammelte sie. Ich wußte ja, daß sie leben müsse! Sie ist also gefunden, wie bald! Hab' ich es nicht gesagt?

Welch' seltsame Schrift aber. In dem Briefe selbst war diese noch ärger als auf dem Umschlage. Unsicher, blaß, einzelne Buchstaben kaum sichtbar, als habe die Schreiberin nicht die Kraft gehabt, die Feder zu führen. Was sollte das bedeuten? Sie mußte krank, sehr krank sein. Rosa Armstrong's Herz schlug höher bei dem Gedanken an solche Möglichkeit.

Die Adresse, welche ihre Schwester ihr angab, war jene einer elenden Straße in einem ärmlichen Stadttheil. Mit großer Anstrengung konnte Rosa entziffern, was Klara ihr schrieb:

„Liebe Rosa!

Schwester komm' zu mir! Vergiß die Vergangenheit, und komm, wenn Du auch nur einen Funken von Erbarmen besitzest! Ich bin krank, ich glaube, daß ich im Sterben liege! Stephan ist vor Monaten schon nach Australien gereist, um dort ein Vermögen zu erwerben, uns ein Heim zu gründen. Ich erhielt aus Gibraltar einen Brief von ihm, dann nichts mehr. Ich fürchte, daß ihm oder dem Schiff ein Unheil widerfahren. Mein Kopf schwindelt, mein Augenlicht wird immer schwächer! Ach ja, ich bin sehr krank, ich vermag meine Gedanken nicht zu fassen, vermag nicht über das klar nachzudenken, was ich eigentlich sagen will. Meine Hausfrau ist alt und arm, sie thut dergleichen, als wolle sie gütig gegen mich sein; aber ich fürchte sie, ohne so recht zu wissen weshalb. Ach, mein Kopf! Ich vermag mich an gar nichts zu erinnern! Habe ich Dir schon gesagt, wie krank ich bin? Sterbend, dessen bin ich gewiß, so schwach und matt! Aus Barmherzigkeit, Rosa, komm, laß mich nicht in solcher Weise enden, ohne daß ein freundliches Gesicht mir zur Seite steht. Meine ganze Hoffnung ruht in Dir; ich, Deine arme Schwester, verlasse mich auf Dich. Ach, da kommt meine Hausfrau, ich muß inne halten. Bereite mir keine Enttäuschung.

Deine sterbende Schwester Klara.“

Die letzten Worte waren offenbar in großer Eile geschrieben, man konnte sie kaum lesen.

Frau Armstrong startete den Brief an, es war, als ob ihre Augen nur mechanisch die Worte gelesen hätten, als ob ihr Geist kaum im Stande wäre, deren Sinn zu fassen.

Klara war also gefunden; aber wie sie selbst schrieb, fühlte sie sich schwer krank. Lag sie wirklich im Sterben? Sie, Klara, dachte das; aber es gab ja immer so wunderbare Genesungen. Die Medizin trug so manchen staunenswerthen Sieg davon. Frau

Armstrong gedachte nicht jener glücklichen Mädchenzeit, in welcher sie und Klara friedlich neben einander gelebt, in welcher es keine Eifersucht gegeben, die sich störend in die Herzen gedrängt, nein, nur in ihr Herz, denn Klara hatte niemals Eifersucht empfunden, während Rosa's ganzes Denkvermögen sich auf die Thatfache konzentrierte, daß Klara zwischen ihr und Monk Royal stehe; jetzt aber war jene krank, offenbar sterbenskrank.

Was sollte Rosa thun? In diesem Falle gab es kein Zögern, sie mußte gehen. Kein Augenblick durfte verloren werden, es galt, die Wahrheit zu erfahren, um jeden Preis.

Sie klingelte und befahl der eintretenden Dienerin, Herrn Armstrong zu sich zu bitten. Es war dies ein charakteristischer Zug an ihr, und bewies, welcher Ton im Haushalte herrschte. Es fiel ihr nicht ein, den Brief zu sich zu nehmen und ihren Gatten aufzusuchen, sondern sie sandte um ihn. Bei seinem Eintritt bot sie ihm das Blatt.

— Er ist von Klara, sprach sie ruhig.

— Von Deiner Schwester? forschte er verblüfft.

— Ja, sie ist gefunden, lies nur.

— Armes Ding, sprach Leonard Armstrong, nachdem er das Schreiben durchgesehen. Nun, jetzt ist wenigstens jede Hoffnung dahingeschwunden, daß Monk Royal jemals uns gehören könnte.

— Warum, wieso? Sie ist krank, schwer krank, wie sie selbst sagt, sterbend.

— Aber sie hat gewiß ein oder mehrere Kinder, bei armen Leuten ist das immer der Fall; ich würde Dir also rathen, keine Hoffnungen zu hegen. Was beabsichtigst Du zu thun?

— Natürlich will ich sie sofort auffuchen.

— Ich bin dessen froh, bemerkte ihr Gatte sichtlich erleichtert; aber es lebte offenbar doch ein Verdacht in seiner Seele. Er war befremdet durch die Bereitwilligkeit seiner Frau. Diese warf ihm einen eigenthümlichen Blick zu, fand es aber gar nicht der Mühe werth, sich in ein eingehenderes Gespräch mit ihm einzulassen. Ich werde Dich natürlich begleiten, bemerkte Leonard in jenem fragenden Tone, welcher verrieth, daß er stets gewohnt war, beherrscht zu werden.

Frau Armstrong überlegte, dann entgegnete sie:

— Es besteht keine Nothwendigkeit dazu, ich werde telegraphiren, wenn ich Deiner bedarf. In ihrer Armuth und in ihrem Glende wird es Klara jedenfalls lieber sein, wenn sie mit mir allein ist. Bitte, sende Snell zu mir, damit sie mir einpaßen helfe.

Herr Armstrong kam ihrem Wunsche nach und fühlte sich angenehm berührt.

— Ich hätte nie gedacht, daß Rosa in Bezug auf jenes arme Geschöpf so rückwärtsvoll sein könnte, dachte er befriedigt. Die Stimme des Blutes läßt sich also doch nicht erlöchen; ich bin entzückt, daß sie den Entschluß gefaßt hat, sofort zu ihr zu gehen.

Die Eisenbahnfahrt währte eine Stunde. Was mochte während dieser Spanne Zeit nicht Alles in Rosa's Kopf auf und nieder. Frau Armstrong hätte ihre Gedanken nicht gerne irgend einer Menschenseele bekannt.

Die Straße, deren Klara in ihrem Briefe Erwähnung gethan, gehörte zu den elendsten der Großstadt, in welchen man die Sauberkeit nicht einmal vom Hörensagen kannte. Als Frau Armstrong dieselbe betrat, bemächtigte sich ihrer zum ersten Mal ein Gefühl des Mitleids mit ihrer Schwester.

(Fortsetzung folgt.)

„Meiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfähige Kassen
offert billig: Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Götztergasse. 85477

Hausverkauf.
Am Vill. Bezirk nächst des Rakocyparkes ist ein ebenerdiges Wohnhaus zu verkaufen. Adr. in der Exp. 88321

Kaiser-Panorama,
mit 25 Sitzplätzen, billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 88313

Engländerin,
suchen von London gekommen, sucht Stunden. Anträge unter „St. Julian 318“ an die Exp. 88318

Haus
zu kaufen gesucht, welches in einer lebhaften Gasse steht und worauf nur eine kleine Anzahlung zu leisten wäre. Anträge mit Angabe der näheren Daten an die Exp. unter Chiffre „Gefügig“ und Industriehaus 436“. 88436

Bonnie.
französisch, ki a német nyelvvel is bírja, kerestetik. Ki nyelvtanilag oktat, hat, előnyben részesül Czim a kiadóhivatalban. 88434

Suche Kompanion
mit 2000-3000 fl. zu einem zwar nicht mehr neuen, aber in Budapest noch nicht existierenden Geschäft. Einereis Einkommen 3000-5000 fl. jährlich. Adr. in der Exp. 88446

Reisender der Messbranche für Böhmen, Mähren und Schlesien gesucht. Offerte zu richten an Ungar's Dampf- und Kollfabrik, Kaschau. 12536

Ein Institut,
das seit 2 Jahren am hiesigen Platz besteht und jährlich 200.000 fl. konsumirt, ist auf Abrechnung zu übergeben. Die im Holz- und Kohlen-geschäft Bewanderten haben den Vorzug. Nöthiges Kapital 5-10.000 fl. Adr. in d. Exp. 88532

Ki volna
hajlandó, egy helybeli önálló kereskedőnek jó kamatok mellett 600 frtot kölcsönözni. A jánlatok „P. F. 481“ jelige alatt a kiadóba küldendők. 88481

Intelligenter
ausgebildeter Unteroffizier mit schöner Handschrift, der ungarisch und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig und auch im Rechnungswesen tüchtig, wird in einer hiesigen Fabrik acceptirt. Offerte mit curriculum vitae u. Zeugnisabschriften unter „G. F. 450“ an die Exp. zu richten. 88450

Für ganze Verpflegung
wird ein Praktikant aus anständiger Familie mit guten Schulzeugnissen, schöner Handschrift in einem Fein- und Modemanufakturgeschäft sofort aufgenommen, welches an allen israelitischen Feiertagen geschlossen. Adr. in der Expedition. 88484

Gängegeschäft
mit Ausbraterei und großem Kundenkreis, transeilshalber zu verkaufen. Adr. in der Exp. 88433

Platzagent
für technisches Verdingung gesucht. Offerte unter „Czine Nr. 501“ an die Exp. 88501

Möbel in Partie.
Komplettes großes Speisezimmer in hochfeiner Ausführung, mehrere Kredenze, Speise-tische mit hoher Lehne, von fl. 34 aufwärts, Glasbilder, 5 Stück geborene Teppiche, Kastenbetten fl. 10.—, Jardiniere-Spiegel, große Bibliothek, Damen-Schreibisch, Spiel-tische zu staunend billigen Preisen zu verkaufen.
Bartók, Königsgasse 35. I. Stock. 88496

Auf Raten
verkauft wenig benützte Ring-schiffmaschinen und schöne Majolikahängelampen.
Andrássystrasse 56, III. Stod. 17. 88506

Eisernes Bett,
elegant, neu, auch ein Holz-bett sofort zu verkaufen.
Adresse in der Exp. 88515

Feines Cello
zu verkaufen. Adr. i. d. Exp. 88511

Ueberfiedlungen
und Möbeltransporte in Lodo und nach der Provinz; mit verschlossenen, vollständig tapetirten Patentmöbelwagen, so auch Möbelanlagerungen besorgt solid und billig.
Joseph Markovics,
Möbeltransporteur,
Tabakgasse 4. 88507

Eine deutsche
Frau ertheilt gründlich Unterricht im Klavier um 50 fr. die Stunde. Adr. in der Exp. 88516

Norddeutsche.
streng solid, sucht in einem feinen Hause Stelle zu größeren Kindern, tagsüber ev. ganz im Hause. Gefällige Anträge unter „Danzig 108“. 88517

Als Reisender
findet in größerer Maschinen-fabrik dauernde Anstellung theoretisch und praktisch ver-richteter Kaufmann, der deut-schen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig, welcher auch in Komptoirarbeiten ge-wandert ist. Offerte mit Angabe bisheriger Verwendung und Gehaltsansprüche an die Exp. d. Blattes unter Chiffre „Maschinenreisender“. 13537

Englisch lady
has some hours free for lessons or conversation. Address at the expedition. 88420

Egy négyezer
forint értékű ház halálo-zás miatt 2500 frt kösz-pénzért eladó. Kanyó Lajos, Kóka, Pestmegye. 88524

Füszér-üzlet
pálkamérréssel, a gyarak közelében jutányos, áron azonnal eladó. Czim a kiadóhivatalban. 88510

Füszeres-segéd
kerestetik kisebb üzletbe, ki tótl is beszél, előnyben részesül, November 1-ére. Czim a kiadóhivatalban. 88426

A nyugoti
pályaudvar közelében két hivatalnok, egyetemi hall-gató vagy középiskolai tanuló teljes ellátásra (fürdőszoba használat) elfogadatik orvos öze-gyénél. Czim a kiadóban. 88588

Institutrice fran-çaise (plusieurs diplômes) enseignant: littérature, grammaire historique, toute les sciences, désire lessons ou après-midi. Ecrire sous chiffre „L. D. 21“ à l'exp. 88490

Konkurs.
An der isr. Gemeinde zu Morva-Lieszkó, Trencsiner Komitat, ist die Stelle eines **שוחט ובודק**, der auch **בשלח בשר** sein muß, zu belegen. Gehalt 600 Kronen nebst freier Wohnung. Bewerber wollen ihre Do-kumente nebst genauer An-gabe ihres Familienstandes an den gefertigten Vorstand einreichen. Nur der Acceptirte erhält Speisewergütung. Ber-ger Nr., Gemeindepräses. 13523

Für eine hübsche,
intelligente junge Dame, per-fekte Damenkleiderin mit 2000 fl. Mitgift wird behufs Verheirathung die Bekannt-schaft eines Herrn, auch Wit-wer, Jernakst, in Stellung oder mit Geschäft gesucht. An-träge unter „Damenkleider-in 422“ an die Expedition. 88422

Billige Parterre-
Wohnung, 2 Wohnzimmer, Küche, Speis, Kofet, Jagres-jins fl. 240, am 1. Novem-ber beziehb. Bajza-utca Nr. 22. 13464

Klavierunterricht
ertheilt diplomirte Konser-vatorin nach vorzüglichster Methode in ungarischer, deutscher und französischer Sprache. Eventuell auch Nachmittags-engagement. Gef. Anträge unter „Musikalisches 23“ an die Exp. 88453

Tapetier-
Zehring aus besserem Hause findet sofortige Aufnahme. Adr. in der Exp. 88489

Transportfah,
alt, in tadellosem Zustande, von Wein oder Branntwein, werden (40 Stück) zu kaufen ge-sucht. Anträge an die Exped. erbeten unter „Gut u. billig“. 88461

2000 frt
kölesönt keresek jó ka-matra. Czim a kiadóban. 88445

Gute Cristen;
für Damen mit etwas Kapi-tal. Eine schöne Lokalität, für jedes Geschäft geeignet, besonders Delikatessen, Zudeckerei, Milchladen u. s. w. wird für die halbe Miete weitergegeben, wenn Ge-räthe-Mitteln übernommen wird. Adr. in der Exp. 13538

Vorzügliches
türliches Klavier und Wirths-geräthchaft billig zu ver-kaufen. Adr. in der Expedition. 88478

Kaffeehant
und Auskucherei mit Billard, in der größten Jadrtsgegend, ist zu verkaufen. Adr. in der Expedition. 88468

Möbel.
Schlafzimmer, geschmückt, ganz neu, ist wegen Ueberfiedlung preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 88454

Deutsche Bonne
zu kleinen Kindern gesucht. Adr. in der Exp. 88488

Ügyes villany-szerelő, ki az ivóvíz-pák javítását alaposan érti, azonnal felvetetik; ugyanott szén berakó is. Czim a kiadóhiv. 88302

Kaffeehant
saunt Auskucherei, wo täg-lich über 150 Liter Milch kon-sumirt wird, rein für Kaffee, und wo täglich 50 Mittags-Momente speisen, ist wegen bringender Abreise sofort zu verkaufen. Näheres bei Julius Niemetz, Rökk Szilárd-gasse 18. 86582

Möbelverkauf.
Sehr elegantes, auch ein-faches Paroc-, englischer und altdeutscher Speise- und Schlaf-zimmer, wunderschöne Salon-garnituren, Leder- und Tep-pichboden, Schreibisch, Otto-man, Lampe, Fendeluhr, Del-gemälde, persische u. Smyrna-Teppiche, Nähmaschine und Vorhänge um jeden Preis zu verkaufen. Andrassy-ut 56, I. em. 8. 87386

Tüchtiger Komptoi-
vist (Christ), der die Buchhal-tung gründlich versteht und der deutschen u. rumänischen Sprache mächtig ist, findet sofort Aufnahme in einem größeren deutschen Hause in Bukarest. Offerte in beiden Sprachen mit Angabe der bisherigen Verwendung, Alter und Gehaltsansprüche sind zu richten an M. Popovici, Bukarest, Strada Renasteri Nr. 5. (Vermittler ausge-schlossen.) 13501

Kaffeehaus,
vorzügliches Tages- und Nachtgeschäft, auf der größten Verkehrstrasse Budapests Tageslohnung nachweisbar 100 Gulden, ist sofort zu verkaufen. Erforderlich 5000 Gulden in Baaren. Näheres bei Julius Niemetz, Agen-tur für Hotel-, Kaffee- und Wirthschafts-Kauf- und Verkauf in Budapest, Rökk Szilárdgasse 18. 86573

Schinken,
prima, hinter, ohne Speck 72 fr. Sommer-Salami fl. 1.20 Gefüllte Rippen u. Stecken 50 fr. offerirt Franz Ladner, Selder, Pancsova. Preislisten franko. 13271

Kaffeehaus-
Einrichtungen in großer Aus-wahl, mehrere Dejen zu ver-kaufen, auch eine Kapfen-wirthshaus mit 300 fl. Kau-tion ist zu belegen. Grös-Gábor, Donau-gasse Nr. 1. 88379

Ein im Kanzlei-
und Rechnungswesen ver-richteter Beamter mit mehrseitigen Branchenkenntnissen sucht An-stellung. Gef. Anträge unter „Engagement 348“ an die Exp. erbeten. 88348

Wiener Salon-
modistin empfiehlt sich den geehrten Damen in und außer dem Hause. Adresse: Gisella Goldner, Petöfígasse 3, 3. Stod. 88262

Wegen Auflösung
des Geschäftes werden **Delgemälde** alter Meister zu staunend bil-ligen Preisen verkauft bei I. Weinberger, Andrassy-strasse 21, Eingang Petöfígasse. 13298

Wohnung
per 1. November zu vermie-then im 1. Stod, 3 Gassen, 1 Hof, 1 Vor-, 1 Badzim-mer, Küche, Speis und Zu-behör. Näheres Tabakgasse Nr. 12. 88296

Hausverkauf.
Ein schönes Eckschhaus, welches nach dem investirten Kapital 15 Perzen Nutzen abwirft, am schönsten Platz der Hauptstadt, 12 Jahre steuerfrei, ist wegen Abreise bei Auszahlung von 50.000 fl. zu verkaufen. Nur ernste Käufer erhalten Auskunf-t. Teréz-körut 1/a, I. Stod Thür 1, von 12-3 Uhr. 83314

Koscher hentes-
üzlet kiözéssel egybe-kötve olcsón eladó. Czim a kiadóban. 88335

Olcsó lakások
és bolthelyiségek kiadó-k. Bövöböt Szabó Józsefmél, VIII., Csokonai-utca 4. 88407

The Berlitz School
of Language, Erzsebet-körut 15, II. Stock rechts. Franz., Engl., Ung., Deutsch, Rumän., Böhm., Ital., Spa-nisch, Russisch i. Erwählung v. Lehrern d. betr. Nationalität. Nach der Methode Berlitz hört und spricht der Schüler von der ersten Lektion nur die zu erlernende Sprache. Prospekt gratis u. franko. Eintritt je-derzeit. 88143

Von der Demolirung **1. Döbrenteiplatz 4,** sind **12 Eisen-Rouleaux** sammt inwendigen **Glasthüren,** wie auch 100 Kurvent-Meter **Bretter-** **Einplantung** billig zu verkaufen. Näheres am Demolirungspiaz. 88359

Diplomirte
Fachlehrerin der französischen und deutschen Sprache und Literatur, musikalisch, sucht Pension bei einer anständigen Familie, wo sie an Vormittagen Unterricht ertheilen kann. Wäre auch geneigt, in die Beamtenkolonie oder andere unweit von Budapest gelegene Ortschaften zu gehen. Anträge an die Exp. unter „M. A. 339“. 88339

Criztenz.
Zu einem größeren slovakischen Dorfe, kaum 2 Stunden von Preßburg, halbe Stunde von der Bahn entfernt ist ein neuerbautes Haus mit Wein-, Bier- und Brautweinbrennerei, sowie anstehendes Gemischt-waarengeschäft sammt Traktiranstalt halber zu verkaufen. Hindls Páló, Pozsony-Besztercze. 13525

Kaufe Verfaßzettel
und verkaufe die ausgelösten Gold- und Silberwaaren staunend billig, hervorgehoben 87 fr. per Gramm, Diamantbrillengläser, 8. Diamant-ringe fl. 7, Rollierketten mit Perz fl. 1.50, Golbring von fl. 2.40 an, 12 echte Silber-gehäufte fl. 5.50, Golduhren, Nadeln, Arm-bänder, komplette **Gehäufte. Verlässliche Ver-dienung. Adolfs Gustav,** Budapest, 4. Bezirk, Waisen-gasse 11, 1. Stod. Preis-courante auf Verlangen. 86086

Pénzkölesönt
ingatlanokra, ugyszintén közzszolgálatban álló tiszt-viselők 800 forinton felüli törzsfizetésére, valamint 500 forinton felüli nyugdíj, löthjradékra és katonai házassági övadékra több legfeljebb azonban 50 évi törlesztésre — 4-8 százalék kamat mellett szerez és elhelyez: ingat-lanok vételét, eladását és bérletét közvetiti; előleges egyezkedés alapján, de utólagos díjazás mellett az „Országos hitel és ingatlan forgalmi intézet“ Budapest, VIII., József-körut 15. 87899

Tischlermöbel.
Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtung um den Erzen-gungspreis mit 10jähriger Garantie beim Tischlermeister Arzbauer, 4. Bez., Leopold-gasse Nr. 33-40. 86842

Damen
finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit. Auf-nahme zur Entbindung bei **Abelheid Heibrich,** dipl. Geburtshelferin, Fabrik-gasse 34, Thür 1. Parterre rechts (nächst der Andrassystr.). 88225

Für Fabrik
geeigneter, sehr schöner Ge-grund, 1620 Quadratflaster groß, zu verkaufen. Adr. in der Expedition. 13528

Zurückgelte und um-getauschte Herrenkleider
werden in separater Ab-theilung billig verkauft bei **Jakob Rothberger,** Kristóf-tér 2, 1. St. 13294

Möbelverkauf.
Schlaf- und Speisezimmer-einrichtungen werden um jeden annehmbaren Preis verkauft. Budapest, IV., Karls-gasse, Karlsfelderne, Gewölb Nr. 26. 13515

Motoreró
helyiséggel együtt keres-tetik. A jánlatot „Kávéper-gelönek 308“ címen a kiadóhivatalba kérek. 88308

Schöne Gassen-
wohnung mit allem Zugehör, per 1. November zu vergeben. Preis 550 fl. Näheres beim Hausmeister, Königsgasse 19. 13307

Billiger als jeder Ausverkauf
verkaufen wir wegen Ueber-hürung unseres en partie zusammengekauften, reich assortirten Lagers in Juwelen, Gold-uhren, Edelsteinen, Silber-Gehäufte, Leinwand, Tas-sen, Tischgeschäften, in moder-ner Ausführung à 6 fr. per Gramm inklusive Façon. Ujházi J. & Komp., An-drassy-ut 10. 13516

Obstbäume,
Zierbäume und Sträucher werden in der Gärtnerei der Karl Weber'schen Konkurs-masse in Békás-Magyar bei Budapest zu mäßigen Preisen verkauft. Auf Verlangen sen-den Preis-courant gratis. 87459

Egy jó forgalmu
szatocés-üzlet, mely napon-kint kimutatható 50 frt átlagos árulást csinál, el-adó. Czim a kiadóhivatal-ban. 88151

Möbel-Gelegenheitskauf.
Abeaufsches Schlafzimmer früher 180 fl., jetzt 120 fl. Geschmücktes Schlafzimmer früher 250 fl., jetzt 160 fl. Halbbarock Schlafzimmer früher 350 fl., jetzt 270 fl. Ganzbarock-Schlafzimmer früher 600 fl., jetzt 450 fl. Speisezimmer, Möbel und Tapezierer-Einrichtungen zu mäßigen Preisen. 4. Bezirk, **Stadthausplatz 5,** Grüner Hof. 13322

Weinverkauf
wegen Auflassung meines Weinfellers in echten, guten Qualitäten. Adr. in der Exp. 13488

Alkalmi vétel.
Egy igen jó karban lévő család batárd, valamint egy kis és nagy gyári kocsi jutányosan eladó. Czim a kiadóban. 13504

Wenig benützte
Möbel sind sofort billig zu verkaufen; darunter Säulen-zimmer. Die Wohnung sammt Gewölbtotal zu vermieten. 6. Bez., Dálnokgasse Nr. 22, Parterre 4. 88387

Badezimmer-
Einrichtung, fast noch neu, in komplettem Zustande, zu ver-kaufen. Adresse in der Exp. 88367

Photographisches
Atelier I. Rang, mit lang-jähriger Kundschafft, auf dem schönsten Posten Budapests, sucht einen tüchtigen Fach-mann mit Geld als Kompan-non, eventuell zieht sich der Eigentümer vom Geschäfte zurück und das Atelier ist zu verkaufen. Näheres unter „A. R. 5000“ an die Exp. 13487